universität wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„Das Geheimnis 2.0

Rezeptionsmotive von PostSecret.com“

Verfasserin

Stefanie Peklar, Bakk. phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Juni 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von: Univ. Prof. Dr. Jürgen Grimm

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 21.06.2015

Stefanie Peklar

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 3

I Theoretischer Teil 7

1. Das Geheimnis 7

1.1. Wortherkunft und Bedeutung 7

1.2. Selbstenthüllung 8

2. PostSecret 10

2.1. Entstehung 10

2.2. Verbreitungsformen 12

2.3. Die Postkarte als Kunstform 12

2.4. PostSecret Blog 14

2.5. Beispiele 15

2.6. Follow-up Stories 18

2.7. Ähnliche Services: Whisper und Secret 21

3. Uses and Gratifications Approach 23

3.1. Begriffsdefinition 23

3.2. Gratifikationsforschung 25

3.3. Kritik am Uses and Gratifications Approach 26

3.4. Uses and Gratifications Approach und PostSecret 26

4. Theorien zu Nutzungsmotiven 27

4.1. Neuartigkeit und Neugier 27

4.1.1. Voyeurismus 28

4.2. Reality TV 31

4.3. Einsamkeit und Entfremdung 33

4.3.1. Inszenierung auf PostSecret 38

4.4. Max Weber - Entzauberung 44

4.5. Goffman - Selbstinszenierung 45

II Empirischer Teil 49
5. Forschungsfragen 49
6. Forschungsmethode 49
6.1. Die Erhebungsmethode 49
6.1.1. Das Tiefeninterview 49
6.1.2. Erstellung des Interviewleitfadens 50
6.1.3. Interviewsituation 50
6.2. Die Auswertungsmethode 50
6.2.1. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring 50
6.2.2. Kodierregeln 52
6.2.3. Quantitative Auswertung der Facebookkommentare 56
6.2.4. Codebuch 56
7. Darstellung der Ergebnisse 58
7.1. Typenbeschreibung 58
7.1.1. Typ A 58
7.1.2. Typ B 58
7.1.3. Typ C 59
7.1.4. Typ D 60
7.2. Auswertung der Facebookkommentare 60
7.2.1. Karte vom 01.05.2014 (PostID 1) 61
7.2.2. Karte vom 09.05.2014 (PostID 2) 64
7.2.3. Karte vom 17.04.2014 (PostID 3) 66
7.2.4. Karte vom 19.03.2015 (PostID 4) 67
8. Fazit und Ausblick 69
Quellenverzeichnis 71
Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Initiale Postkarte 11
Abb. 2 Postkarte „9/11“ 15
Abb. 3 Postkarte „Starbucks“ 16
Abb. 4 Postkarte "Mom killed Dad" 16
Abb. 5 Postkarte "Bridge" 17
Abb. 6 Postkarte "Stockings" 17
Abb. 7 Postkarte "Depressed" 18
Abb. 8 Postkarte "Temper" 19
Abb. 9 Postkarte „Daughter“ 20
Abb. 10 "Whispers" 22
Abb. 11 Postkarte "Best friend" 36
Abb. 12 Postkarten vom 7.Juli 2007 39
Abb. 13 Postkarte "Holes" 42
Abb. 14 Postkarten "Türen" 43

Tab. 1 Verteilung Auswertung Facebookkommentare 61
Diagramm 1 Auswertung Karte „Happy“ 63
Diagramm 2 Auswertung Karte „Familytherapist & Forks“ 65
Diagramm 3 Auswertung Karte „Dog“ 67
Diagramm 4 Auswertung Karte „Post Potter Depression“ 68

Erkenntnisinteresse

Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Forschungsarbeit liegt in der Analyse des Umgangs von Menschen mit ihren Geheimnissen sowie der Ergründung von möglichen Rezeptionsmotiven von PostSecret.com. Das Geheimnis ist so alt wie die Menschheit selbst. Es vermag zu isolieren oder zu vereinen.[1] Auch das Preisgeben von Geheimnissen als Grundlage zur anschließenden Rehabilitation, zum Beispiel durch die Beichte, hat eine lange Tradition. Mit dem Aufkommen des Internets in den 80er Jahren haben sich für die Kommunikation in kurzer Zeit viele Rahmenbedingungen geändert. Individuelle Medialität und ständige Selbstinszenierung, wurden zum sozialen Imperativ. Durch Reality TV und soziale Medien gibt es kaum einen Bereich im Umfeld des Menschen, der nicht in irgendeiner Form der breiten Masse zugänglich gemacht worden ist. Von einfachen Wohngemeinschaften, über Schönheitsoperationen, Entzugskliniken bis hin zur Begleitung des letzten Weges ist alles beobachtbar und selten etwas verborgen geblieben. 2004 rief ein amerikanischer Künstler Menschen dazu auf, ein Stück ihrer Privatheit, nämlich ihre Geheimnisse, aufzugeben und anonym mit der Öffentlichkeit zu teilen. Was als einmalige Ausstellung geplant war, entwickelte sich zu einem Großprojekt, denn die Menschen haben bis heute nicht aufgehört dem Künstler ihre Geheimnisse auf Postkarten gebannt zu schicken und er hat nicht aufgehört, wöchentlich zwanzig von ihnen auf seinem Weblog zu veröffentlichen.

Geheimnisse können viele Funktionen erfüllen. Sie dienen einerseits der Isolation, andererseits können sie ein Bindemittel sein, wenn sie mit einer Person des Vertrauens geteilt werden. Letzteres funktioniert jedoch nur, wenn einem die Person, der das Geheimnis gehört, bekannt ist. Nun ist es jedoch bei PostSecret.com der Fall, dass niemand den Absender der Geheimnisse, die wöchentlich gepostet werden, kennt. Die Themen der Geheimnisse reichen von banalen Kleinigkeiten des Alltags bis hin zu schwerwiegenden (Fehl-) Entscheidungen und lebensverändernden Ereignissen aus dem Leben unbekannter Menschen. Die einzige Ausnahme ergibt sich dann, wenn ein Leser glaubt, die Schrift des Absenders zu erkennen oder ihm ein anderer Bestandteil der Postkarte bekannt vorkommt. Trotzdem bleibt die Identität des Verfassers der Postkarte dem Großteil der Leserschaft verborgen. Und doch gilt PostSecret.com als größter werbefreier Weblog im World Wide Web. Es liegt die Fragestellung nahe, warum sich Menschen die Geheimnisse anderer,

[1] Vgl. Westerbarkey (2000), S.127f

ihnen völlig unbekannter Menschen, manchmal vom anderen Ende der Welt, überhaupt ansehen. Welchen Nutzen ziehen die Rezipienten aus dem Lesen der anonymen Botschaften? Die vorliegende Arbeit soll einen Überblick über die verschiedenen Motivationen zur Rezeption von PostSecret geben und den Umgang mit Geheimnissen im Hinblick auf eine Typenbildung erforschen.

I Theoretischer Teil

1. Das Geheimnis

1.1. Wortherkunft und Bedeutung

Das Wort „geheim“ kann bis in das 15. Jahrhundert nachverfolgt werden und bedeutet zunächst „vertraut“ oder „zum Haus gehörig“.[2] Nicht nur semantisch sind „Geheimnis“ und „Heim“ nah beieinander angesiedelt, auch die deutschsprachige Rechtsliteratur legt durch diverse Synonyme nahe, dass jeder Mensch einen natürlichen, persönlichen Anspruch auf die Errichtung und Erhaltung von Arkanenbereichen hat. Erst ab dem 18. Jahrhundert erhält der Begriff des Geheimen, der Heimlichkeit, einen negativen Beigeschmack spricht man doch vom Dunkel der Geheimhaltung, aber jedoch vom Licht der Öffentlichkeit.[3] Ein Geheimnis vermag es, potenziell jedermann zu einem Unwissenden zu machen, der über keinerlei Handlungsmöglichkeiten diesbezüglich verfügt.

> *„Das Geheimnis grenzt Wissen ein, schließt somit andere aus, die, folgt man dem Stok’schen Postulat der Beziehungsrelevanz des geheimen Wissens, unmittelbar von einem Wissen betroffen sind, welches zu wissen ihnen aber nicht gestattet wird.“* [4]

Stok unterscheidet zwischen sekreten und diskreten Bereichen des Menschen. Sekrete Bereiche umfassen beziehungsrelevante Geheimnisse, während diskrete Bereiche ein individuelles „Fürsichsein“ ohne Bezug auf andere meinen. Geheimnisse, entstehen durch die absichtsvolle Zurückhaltung oder Aussperrung von beziehungsrelevanten Informationen in sekreten Bereichen, deren Herausgabe von anderen gefordert wird. Während Zurückhaltung von Information auf der Seite des Geheimnisträgers liegt, handelt es sich bei der Aussperrung um eine Weigerung des Gegenübers, beziehungsrelevante Informationen zur Kenntnis zu nehmen. Dies geschieht in sekreten Bereichen, während diskrete Bereiche außerhalb des Anspruchs auf Herausgabe von Informationen anderer liegen.[5]

---

[2] Vgl. Frick (1973): Die Erleuchteten. Gnostisch-theosophische und alchemistisch-rosenkreuzerische Geheimgesellschaften bis zum Ende des 18.Jahrhunderts – ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Neuzeit. S.8
[3] Vgl. Westerbarkey (1991): S.21f
[4] Schirrmeister (2004): S.49
[5] Vgl. Westerbarkey (1991) S.22f

1.2. Selbstenthüllung

Grundsätzlich wird zwischen zwei Arten von Selbstenthüllung unterschieden. Einerseits die freiwillige und andererseits die erzwungene Selbstenthüllung. Im Gegensatz zu „Geständnissen“, die aufgrund hohen äußeren Drucks, großer Beweislast oder im schlimmsten Fall durch Folter zustande kommen, haftet „Bekenntnissen“ und „Offenbarungen“ ein freiwilliger Charakter an. Sie werden auch oft mit einer gewissen Feierlichkeit oder einem zeremoniellen Charakter verbunden und finden in ausgewählten Situationen statt. Im Gegensatz zum geplanten Bekenntnis steht die spontane Selbstenthüllung, in welcher der Drang zur Offenbarung, entgegen allen Widerständen, seien sie nun von rechtlicher oder sozialer Natur, gipfelt.[6]

Da Offenheit in der Kommunikation als durchaus erstrebenswert gilt, werden Enthüllungen zumeist positiv bewertet. Selbst im Märchen vermag die Enthüllung dem Geheimnis seine zerstörerische Kraft zu rauben. In der Psychotherapie stellt die Kombination aus Selbstverhüllung und Selbstenthüllung eine gewisse Form von Selbstreinigung dar. Nicht immer jedoch bedeutet eine unverhüllte Selbstenthüllung für den Offenbarenden eine Erleichterung. Ebenso wie die Beziehung zu festigen und zu intensivieren, vermag sie sie zu zerstören und Angst und Unsicherheit zu erzeugen. Auch können zweifache Sanktionen die Folge sein: einerseits für den offenbarten Inhalt, andererseits für das Geheimhalten an sich. Neben diesen ernsten Folgen seitens des Zuhörers kann auch das genaue Gegenteil nach der Offenbarung eintreten: Gelächter. Auch diese Reaktion kann die Vertrauensbasis einer Beziehung empfindlich stören und ins Wanken bringen.[7] Es gilt daher, vor einer solchen Selbstenthüllung genau zu überlegen, wen man sich hierbei als Partner aussucht.

> *„Anonymen Selbstenthüllungen haftet ein Geheimnischarakter an. Die Äußerung einer ihrerseits verhüllten Enthüllung fällt leichter, weil anonyme Kommunikationen negative Sanktionen ausschalten.“*[8]

Die anonyme Selbstenthüllung als freiwilliger Akt bietet die Möglichkeit, sich einerseits Erleichterung zu verschaffen, indem man sein Geheimnis anderen offenbart, andererseits jedoch nicht mit Sanktionen rechnen muss.

---

[6] Vgl. ebd. S.82
[7] Vgl. Schirrmeister (2004) S.84f
[8] Schirrmeister (2004) S.82

Obwohl Geheimnisse zu haben oder willentlich Informationen zurückzuhalten scheinbar zur normalen Entwicklung des Menschen gehört, können diese auch zu einer emotionalen Last oder zum Stressauslöser werden. Diverse Studien konnten positive Effekte von Selbstenthüllungen auf die Gesundheit der Betroffenen nachweisen. Ebenso wurden bei Menschen, die dazu tendieren, negative Informationen für sich zu behalten, im Gegenteil zu jenen, die das nicht tun, eine höhere Neigung zu Depressionen, Angstzuständen und ein geringeres Selbstwertgefühl gemessen.[9]

Die Gründe für das Offenlegen von Geheimnissen sind vielfältig, wie etwa der Wunsch eine neue Perspektive in Bezug auf das Geheimnis zu gewinnen und in gewisser Weise damit abschließen zu können. Nicht umsonst ist ein essentieller Bestandteil der erfolgreichen Bewältigung von Tragödien und Schicksalsschlägen die Fähigkeit, einen Sinn in eben jenen zu sehen und eine Lehre für das weitere Leben aus ihnen zu ziehen. Ebenso hilfreich und von Forschern als auch von Therapeuten als heilsam angesehen ist das Ausleben von unterdrückten Emotionen, die Katharsis. So gaben Studenten in einer 1997 von Anita Kelly durchgeführten Studie an, dass Katharsis eine sehr effektive Strategie im Umgang mit ihren eigenen bedrückenden Geheimnissen sei und stuften das Erlangen von Katharsis signifikant als erstrebenswerter ein als das bloße Gewinnen einer neuen Erkenntnis in Bezug auf ein Geheimnis. Obwohl andere Studien wiederum die Frage aufwerfen, ob Katharsis es tatsächlich vermag Emotionen zu verringern oder ob sie nicht vielmehr diese erst provozieren, scheint Katharsis das Level emotionaler Erregung in mehr Fällen zu verringern als zu erhöhen. So konnte in einer Studie mit Überlebenden des Holocaust ein verringerter Hautwiderstand als Anzeichen von Entspannung im Zusammenhang mit dem Erzählen von vormals zurückgehaltenen Erlebnissen gemessen werden. [10]

Kelly (2001) kam nach einer Studie um die Thematik, was vorteilhafter an der Selbstenthüllung sei (Katharsis versus neue Perspektiven in Bezug auf das Geheimnis zu gewinnen) zu dem Schluss, dass zweiteres als sinnvoller zu erachten sei, da es die betroffene Person ermutige mit dem Geheimnis abzuschließen, während ersteres die Gefahr

[9] Vgl. Kelly et al. (2001): What Is It About Revealing Secrets That Is Beneficial? In: PSPB Vol. 27 No. 6, Juni 2001. S.651f
[10] Vgl. Kelly et al. (2001): S.652f

bärge, durch das Ausleben von negativen Emotionen zu noch mehr negativen Gefühlen in Bezug auf das Geheimnis beizutragen.[11]

2. PostSecret

2.1. Entstehung

PostSecret ist ein gemeinschaftliches Kunstprojekt, das von dem amerikanischen Künstler Frank Warren ins Leben gerufen wurde. Vor PostSecret war Warren Inhaber eines Unternehmens, das Artikel aus medizinischen Journalen duplizierte und auslieferte. Aufgrund fehlender Kreativität in Bezug auf seine Arbeit kam es zu einer Krise und er begab sich in psychiatrische Behandlung. Kurz danach besuchte er eine Kunstausstellung und verspürte nach eigenen Angaben eine Art leidenschaftlicher Energie in Bezug auf die Kunstobjekte. Während einer Reise nach Paris kaufte er drei Postkarten und träumte nachts davon, dass die Karten mit Nachrichten versehen wären. Am nächsten Tag schrieb er Nachrichten auf die Postkarten, so wie er es geträumt hatte. Daraus entstand das „Reluctant Oracle Project" bei dem er kryptische Sprüche als Flaschenpost in nahe gelegenen Seen verteilte, sodass andere Menschen sie finden würden. Als nächstes begann er mit einem, so wie er dachte, Kurzzeitprojekt mit dem Namen PostSecret.[12]

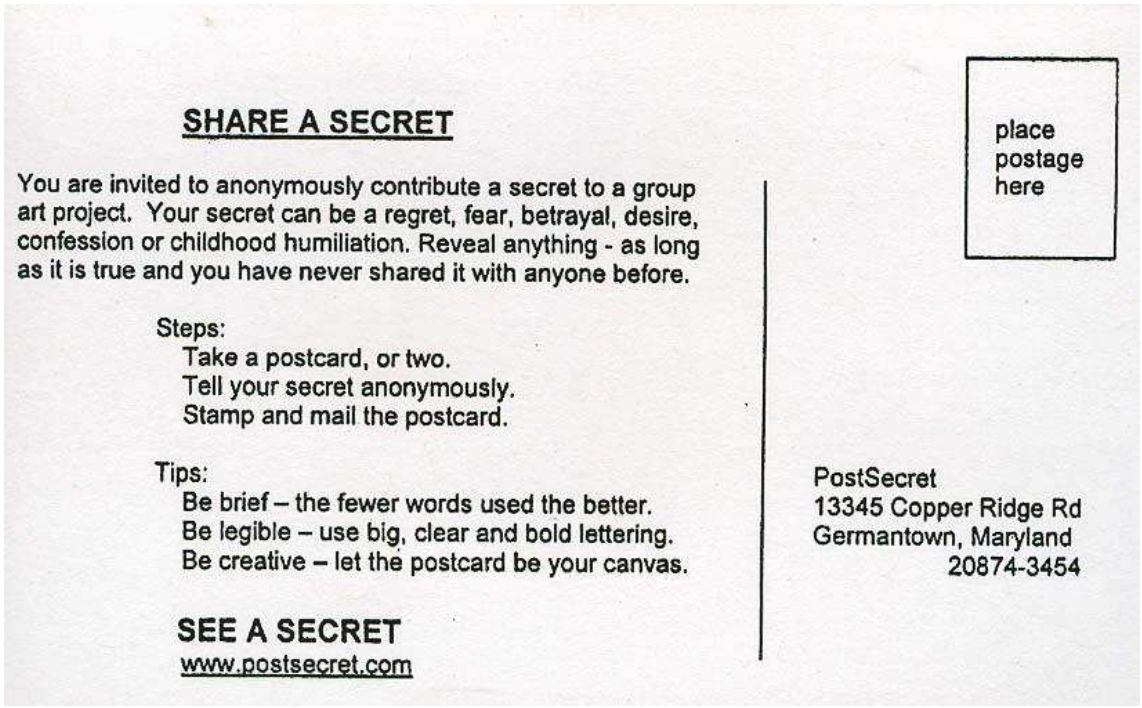
Warren verteilte im Jahr 2004 in Washington DC vor U-Bahn Stationen, in Cafes und Bibliotheken 3.000 leere, an ihn adressierte Postkarten mit folgender Anweisung: „Take a postcard, or two. Tell your secret anonymously. Stamp and mail the postcard. Be brief – the fewer words used the better. Be legible – use big, clear and bold lettering. Be creative – let the postcard be your canvas." („Nehmen Sie sich eine Postkarte oder zwei. Erzählen Sie Ihr Geheimnis anonym. Versehen Sie die Karte mit einer Briefmarke und schicken Sie sie ab. Halten Sie sich kurz – je weniger Wörter Sie benutzen desto besser. Schreiben Sie leserlich – verwenden Sie große, klare und fette Schrift. Seien Sie kreativ – lassen Sie die Postkarte Ihre Leinwand sein.").[13]

Als die Postkarten zurückkamen, stellte Warren fest, dass es sich nicht nur um jene handelte, die er ausgeteilt hatte, sondern dass die Menschen begonnen hatten, eigene

[11] Vgl. Kelly et al. (2001): S.664
[12] Vgl. Wood; Ward (2010): Stigma, Secrets, and the Human Condition: Seeking to Remedy Alienation in PostSecret's Digitally Mediated Environment. S.600
[13] Vgl. Warren (2006) S.11ff

Postkarten aus Karton, alten Fotos, Hochzeitseinladungen und anderen persönlichen Dingen zu basteln.[14]

Abb. 1 Initiale Postkarte



Quelle: Warren (2006): S.10

Die Intention zu Anfang des PostSecret Projekts war es, die gestalteten Postkarten im Zuge einer Ausstellung 2004 zu zeigen. Da Warren jedoch immer mehr Postkarten erhielt, entschied er sich ab 01.01.2005 jeden Sonntag jeweils 10 ausgesuchte Karten, manchmal zu bestimmten Thema wie z.B. Valentinstag, Weihnachten etc. in Form eines Weblogs online zu stellen. Auf die Frage nach Warrens Intention und Motivation zu PostSecret antwortete dieser: „Wir alle haben Geheimnisse." Er bezieht sich damit auf die Tatsache, dass er Postkarten von allen Ecken der Welt bekommt, manche sogar in Braille Schrift. Weiters gibt er an, dass wenn wir ein Geheimnis für uns behalten, dies eine Gefahr darstellt, denn das Geheimnis, beziehungsweise der Akt des Verheimlichens so Warren, trennt uns von jenen die wir lieben und unserer Vergangenheit.[15]

[14]Vgl. Wang: Frank tells secrets of PostSecret. 11.10.2007 In: The Cronicle online. http://www.dukechronicle.com/article/frank-tells-secrets-postsecret
[15] Vgl. Wood; Ward (2010): S.584f

PostSecret.com gehört zu den weltweit größten Weblogs und wurde 2006 mit sechs Bloggies unter anderem als „Weblog of the Year“ ausgezeichnet. Nach eigenen Angaben handelt es sich bei PostSecret.com um den größten werbefreien Weblog der Welt. Nach technorati gehört PostSecret immerhin zu den 20 meist gelesenen Blogs mit einer Besucherzahl von bis dato ca. 700 Millionen Menschen. Seit 2004 erhält Warren nach eigenen Aussagen bis zu 1000 Karten pro Woche aus aller Welt, die er selbst sichtet und sortiert um sie später zu veröffentlichen.[16]

2.2. Verbreitungsformen

Neben der Veröffentlichung der eingesendeten Postkarten bei Ausstellungen oder in Onlineform, veröffentlichte Warren bis dato sechs Bücher, die Postkarten zu bestimmten Thematiken enthalten:

- PostSecret.com: Extraordinary Confessions from Ordinary Lives (2005)
- My Secret: A PostSecret Book (2006)
- The Secret Lives of Men and Women: A PostSecret Book (2007)
- A Lifetime of Secrets: A PostSecret Book (2007)
- Confessions on Life, Death & God (2009)
- The World of PostSecret (2014)

Der Verkaufserlös dieser Bücher sowie Einnahmen der an diversen englischsprachigen Universitäten stattfindenden Vorträge von Warren, kommen teilweise der Suizidpräventionshotline „Hopeline“ sowie anderen sozialen Hilfseinrichtungen, welche sich mit Suizidprävention beschäftigen, zu Gute.

2.3. Die Postkarte als Kunstform

Unter dem Begriff „Postkarte“ versteht man im Allgemeinen meist rechteckige Karten aus Karton, welche per Post verschickt werden und offen lesbar sind.

> *„Unter Postkarte werden dabei zunächst alle Arten von Karten subsumiert, die folgende Merkmale vereinen: Ein hinsichtlich Größe und Papierstärke normierter Träger, der von der Post oder der Privatindustrie ausgegeben, der zum Zwecke der gerichteten*

[16] o.V.: Sixth annual weblog awards. Bloggies. Auf: www.bloggies.es

> *Adressatenkommunikation mit einer offenen schriftlichen Mitteilung sowie der Zieladresse versehen werden kann und der unter Entrichtung einer Gebühr den standardisierten wie institutionalisierten postalischen Distributionsprozess durchläuft.“* [17]

Während Postkarten in den USA bereits 1861 gesetzlich zugelassen wurden[18], wurde in Österreich-Ungarn das Medium am 1.Oktober 1869 unter der Bezeichnung „Correspondenz-Postkarte“ eingeführt.[19] Ursprünglich wurden Postkarten von Reisenden gekauft, mit einer kurzen Botschaft versehen, und an Freunde und Familie geschickt. Sie waren so ein Andenken, das mit dem Reisen an sich auf eine fast rituelle Weise verknüpft war. Heute können Reiseeindrücke meist auf elektronischem Weg (per Mail, über Facebook, Twitter, Instagram und Co.) übermittelt werden, daher werden Postkarten oftmals als Souvenir gekauft, ohne je den Postweg zu beschreiten.[20]

Clement Greenberg nennt die Postkarte, unter anderem aufgrund ihrer Massenproduktion, in Zusammenhang mit Avant-Garde Kunst, ein exzellentes Beispiel für Kitsch:

> *„[…] created by tourism as a souvenir of another cultural space, it is inexpensive, mass-produced, and disposable, signifying the same „tackiness“ as a shirt that proclaims „Somebody in Texas Loves Me“.“*[21]

Als Kunstform bei PostSecret tritt bei eingesandten Postkarten die Unterhaltung eher als die Betrachtung in den Vordergrund des künstlerischen Gestaltungsprozesses. Die viszerale Reaktion der Rezipienten überschattet die Form der Darbietung. Der Text steht im Mittelpunkt während die Gestaltung oft an den Rand der Aufmerksamkeit rückt. In diesem Sinne kann PostSecret als eine Mischung aus Avant-Garde Kunst und Kitsch verstanden werden, da das Publikum kurzzeitig die Form des Kunstwerks, nämlich die Postkarte, vergisst und sich auf den Inhalt konzentriert.[22]

---

[17] Holzheid (2011): Das Medium Postkarte. Eine sprachwissenschaftliche und mediengeschichtliche Studie. S.35
[18] Vgl. o.V. Metropolitan Postcard Club of New York City. Pre History of the Postcard 1848-1872.
[19] Vgl. Holzheid (2011): S.36
[20] Motter (2011): Public Pedagogy via PostSecret: A Transitional Space Where Private and Public Coincide. S.44
[21] Greenberg (1969): The Avant-Garde and Kitsch. S.122
[22] Vgl. MacAulay et al. (2009): From souvenir to social movement: PostSecret, art, and politics. S.93

2.4. PostSecret Blog

Der Begriff „Blog“, kurz für „Weblog“ ist eine Kombination der Wörter „Web“ und „Logbuch“ und bezeichnet, wie der Name schon sagt, ein auf einer Website geführtes Tagebuch.[23] Autoren von Weblogs werden als „Blogger“ bezeichnet. Was als einfache Linksammlung begann, wurde bald durch diverse Medien wie Audiofiles, Bilder und Videos erweitert. Heute finden sich Blogs zu verschiedensten Themen wie etwa Nachrichten, Mode und Lifestyle.

Warren stellt jeden Sonntag zehn Postkarten in der Kategorie „Classic Secrets“ online, die in der nächsten Woche wieder offline genommen und durch zehn neue Postkarten ersetzt werden. Zusätzlich stellt er eine Auswahl an Karten zu einem bestimmten Thema online, welche ebenso am darauffolgenden Sonntag von neuen Karten zu einem neuen Thema ersetzt werden. Warren begründet die Auswahl von nur ca. 20 Postkarten pro Woche mit der Intention die Leser dazu zu bewegen, sich PostSecret.com jede Woche anzusehen und sie nicht mit einer Flut von Geheimnissen zu überschütten, sondern ihre Neugier durch kleine Portionen aufrecht zu erhalten.[24]

Obwohl es sich um eine grundsätzliche Eigenschaft von Weblogs handelt, verfügt PostSecret.com über keine Kommentarfunktion, lediglich hin und wieder wird eine Reaktion auf eine Postkarte, die Warren per Mail bekommen hat, nachträglich unter dem entsprechenden Posting eingefügt. Warren gibt an, Kommentare zu den Postkarten seien seiner Ansicht nach unpassend. Dass er damit nicht ganz Unrecht hat, zeigt die kurze Lebensdauer der PostSecret App für iOS, die 2011 für einige Aufregung in der PostSecret Community sorgte.

Die App sollte es den Usern ermöglichen, Geheimnisse mit Hilfe von Fotos hochzuladen und Posts zu kommentieren. Trotz der Hilfe von mehreren Freiwilligen konnte die Flut an Kommentaren und Uploads, die durch die App generiert wurden, jedoch nicht rechtzeitig gesichtet werden. Dadurch kam es zu einigen thematisch unpassenden Beiträgen, sogar

[23] Vgl. Schmidt (2006): Weblogs – Eine kommunikationssoziologische Studie. S.13
[24] Sarah auf http://postsecretinterns.blogspot.co.at/. Eintrag vom 17.05.2011 „Popular Myths About PostSecret“

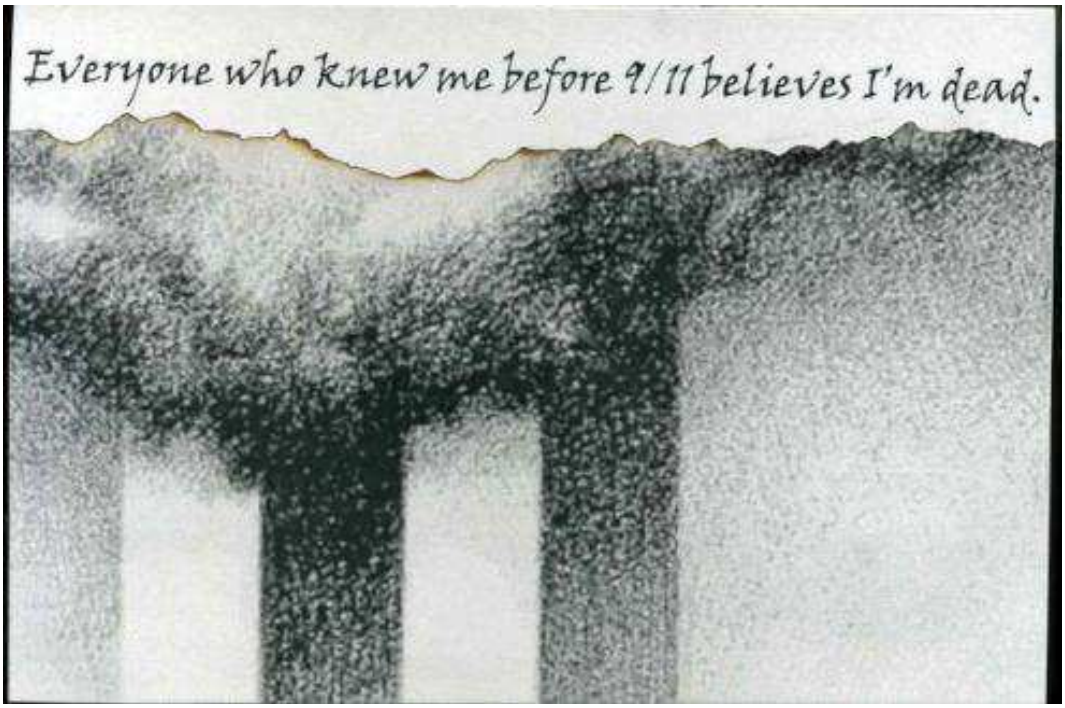
Beschimpfungen und Gewaltandrohungen, die längere Zeit online blieben, bevor sie erkannt und gelöscht wurden.[25]

Neben dem offiziellen PostSecret Blog existiert auch noch ein PostSecret Archiv, in dem sich viele der in der Vergangenheit geposteten Karten befinden, das jedoch nicht von Warren betrieben wird und daher klar von PostSecret.com zu differenzieren ist. Des Weiteren unterhält Warren eine PostSecret Fanpage auf Facebook, auf der er unter anderem jede Woche die am häufigsten durch Facebook, Twitter, Flickr und Reddit geteilte Karte online stellt und Kommentare erlaubt.

2.5. Beispiele

Auf den folgenden Seiten sind Beispiele des Gegenstandes der zu untersuchenden Kommunikation aufgelistet:

Abb. 2 Postkarte „9/11“



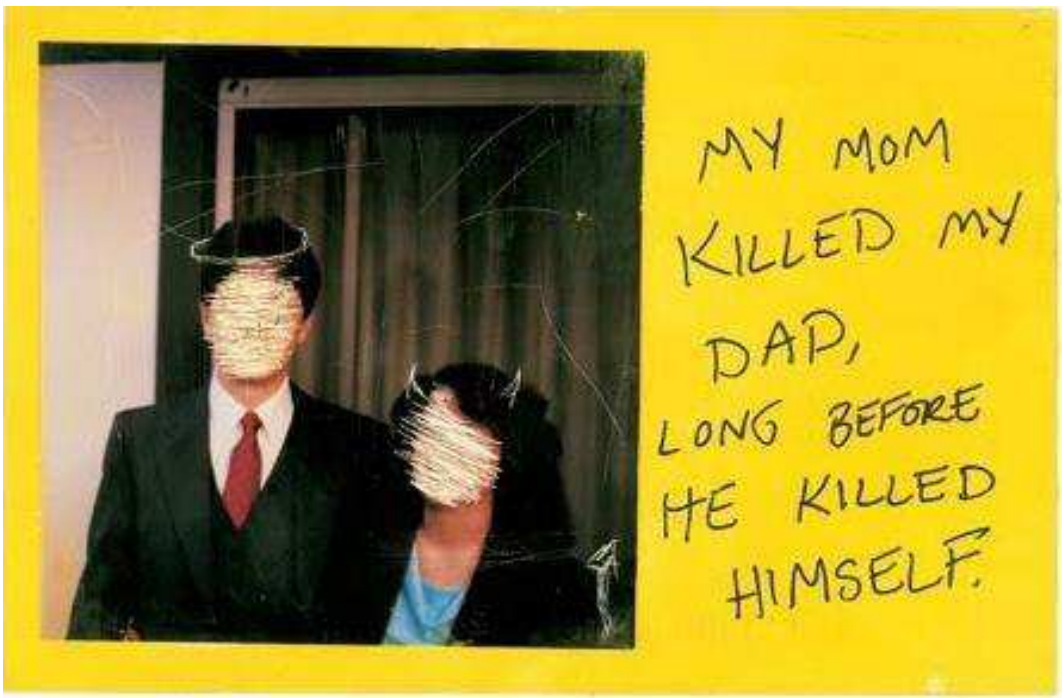
. „Everyone who knew me before 9/11 believes I'm dead.“ Quelle: Warren (2006) S.105

[25] Greenfield: Devastated PostSecret App lovers find new secret sharing home. 02.01.2012, In: The atlantic wire.
http://www.theatlanticwire.com/technology/2012/01/devastated-post-secret-app-lovers-find-new-secret-sharing- home/46847/

Abb. 3 Postkarte „Starbucks“

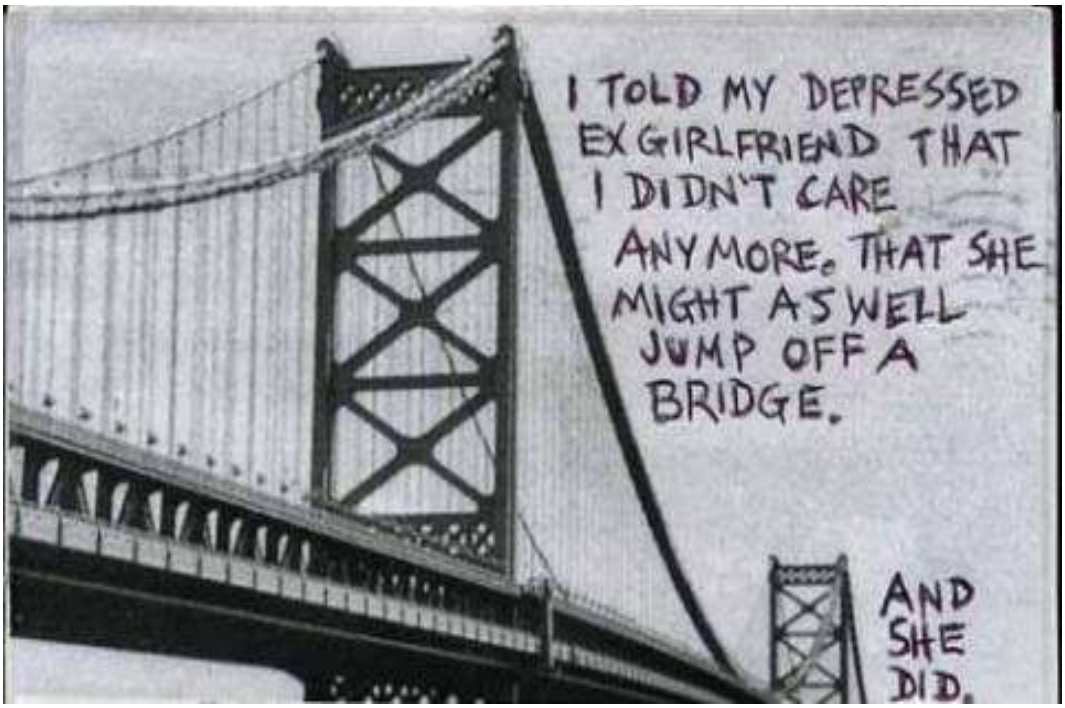
„I give decaf to customers who are RUDE to me!” Quelle: Warren (2006) S.153

Abb. 4 Postkarte "Mom killed Dad"



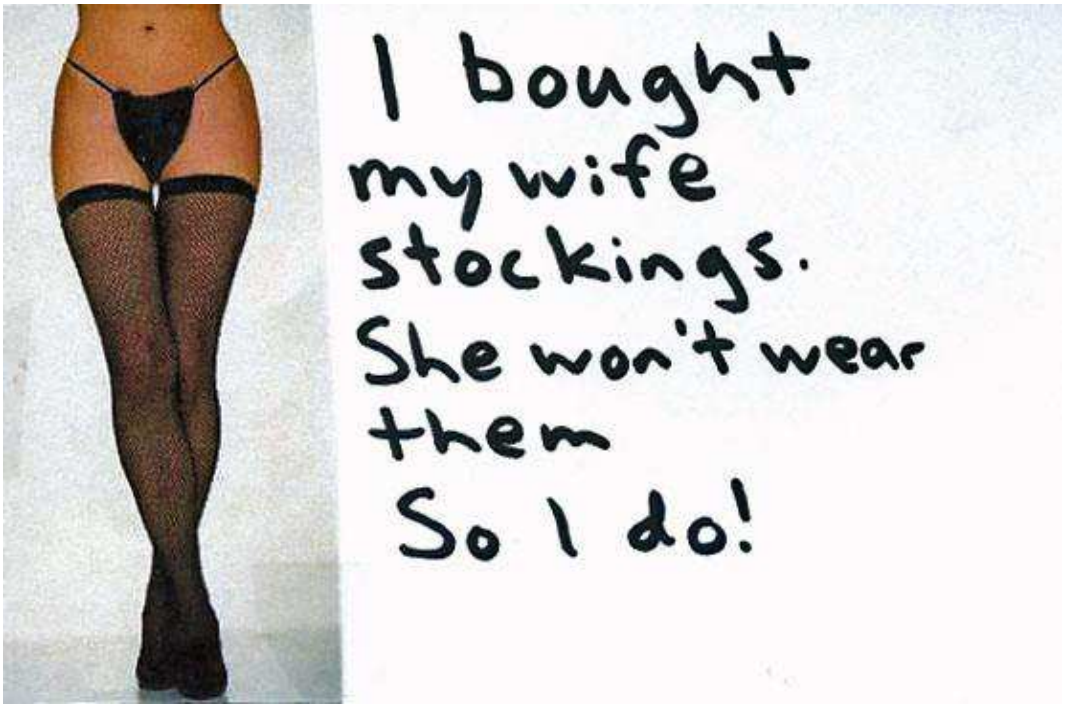
„My Mom killed my Dad, long before he killed himself.” Quelle: Warren (2006) S.309

Abb. 5 Postkarte "Bridge"



"I told my depressed ex girlfriend that I didn't care anymore. That she might as well jump off a bridge. And she did." Quelle: PostSecret.com 03.12.2009

Abb. 6 Postkarte "Stockings"



"I bought my wife stockings. She won't wear them So I do!"
Quelle: PostSecret.com 19.10.2014

Abb. 7 Postkarte "Depressed"

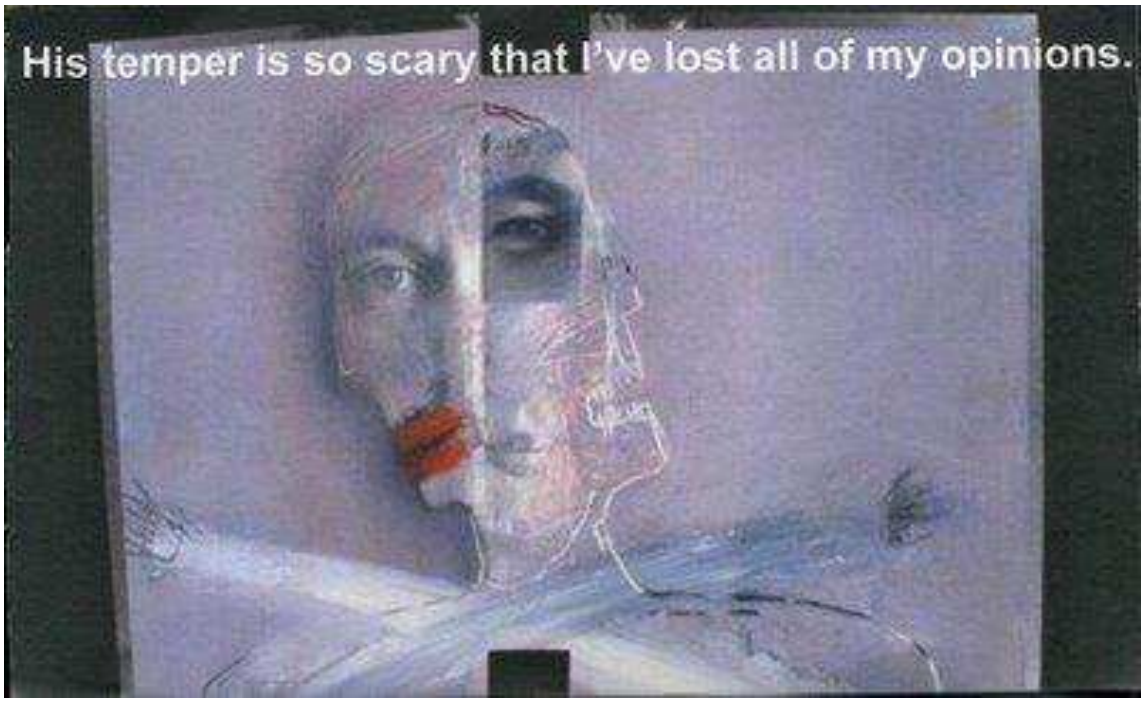
"Im afraid to tell my parents Im depressed. But I need help."
Quelle: PostSecret.com 19.10.2014

2.6. Follow-up Stories

Neben dem Einsenden von Geheimnissen ermutigt Warren seine Leser immer wieder dazu, ihm ihre "Follow-up Stories", also Geschichten über ihre Reaktion auf ein Geheimnis von PostSecret, zu schicken. Es können dabei sowohl jene, die eine Postkarte eingeschickt, als auch jene, die sie gelesen haben, zu Wort kommen und über ihre Erfahrungen berichten.

Abb. 9 sowie das folgende Zitat aus einer Email an Frank Warren erzählen von einer dieser Follow-up Stories. Bei der Postkarte handelt es sich um eine Collage aus Teilen eines menschlichen Gesichts mit zwei Augen, drei Nasen und drei Mündern und einem angedeuteten Brustkorb, teilweise aus Fotografien ausgeschnitten und teilweise gezeichnet. Am Hals kreuzen sich zwei stilisierte Arme ohne Ellbogen. Am oberen Rand steht in gedruckter Schrift "His temper is so scary that I've lost all of my opinions." ("Sein Temperament ist so angsteinflößend, dass ich meine eigene Meinung verloren habe").

Abb. 8 Postkarte "Temper"



"His temper is so scary that I've lost all of my opinions."
Quelle: http://postsecretcommunity.com/news-faq/follow-ups

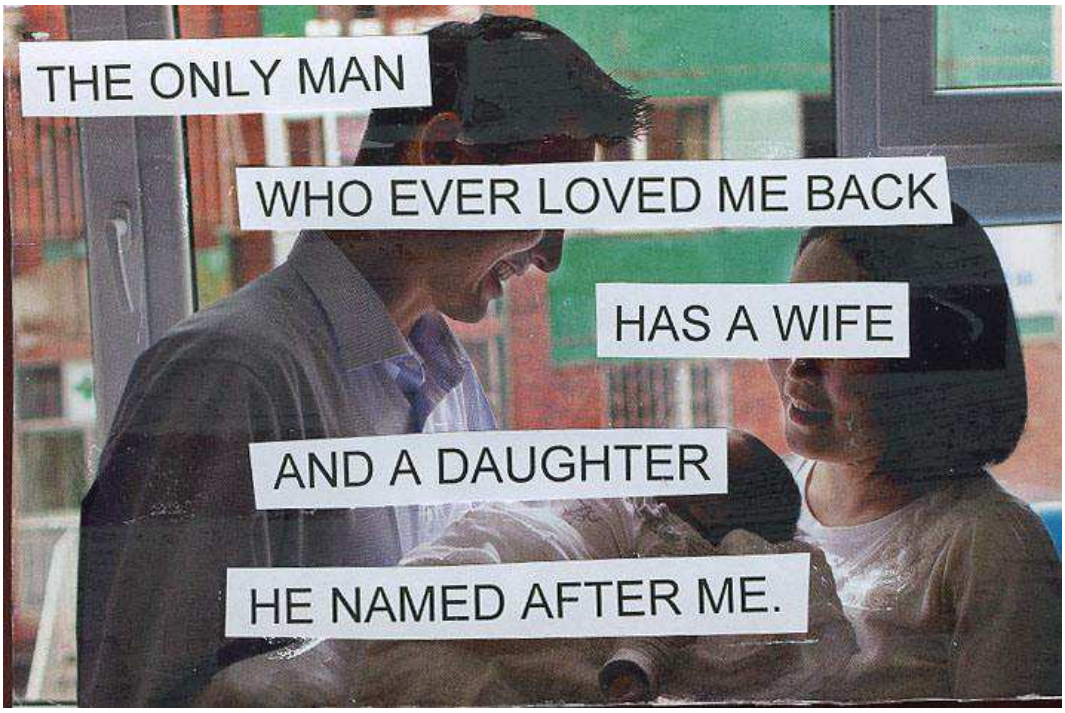
> *"Dear Frank,*
>
> *Do you know that I left my boyfriend of a year and a half because of the postcard that read, "His temper is so scary, I've lost all my opinions." It hadn't even occurred to me what was happening and it took a total stranger writing it down to make me realize what the hell was going on in my life. I can not thank you enough for making things so much clearer. It was the smartest thing I have done in a long time!"* [26]

Die Person, die ihre Follow-up Story zu dieser Postkarte eingesandt hat, gibt an, sich aufgrund dieser Postkarte nach eineinhalb Jahren Beziehung von ihrem Freund getrennt zu haben. Sie schreibt weiter, dass ihr überhaupt nicht klar gewesen ist, was in ihrem Leben vorangegangen ist bis sie dieses Geheimnis einer absolut fremden Person gelesen hat. Sie bedankt sich des Weiteren bei Warren dafür, dass er sie die Dinge klarer sehen hat lassen und dies (die Trennung) das Klügste war, das sie seit langem getan hat.

[26] o.V. http://postsecretcommunity.com/news-faq/follow-ups 28.09.2014

Eine weitere Reaktion auf ein Geheimnis bekam Warren ebenfalls per Mail, nachdem er die Postkarte in Abb. 9 gepostet hatte. Darauf zu sehen ist ein Foto von einem Mann, der ein Baby in den Armen hält und es anlächelt, eine Frau, die das Baby ebenso anlächelt vor einem Fenster, durch das eine Hausfront sichtbar ist.

Abb. 9 Postkarte „Daughter“



Quelle: PostSecret.com 19.10.2014

Auf das Foto sind ausgeschnittene Zeilen von Computerschrift geklebt, sodass man die Augenpartie des Mannes, der Frau und des Kindes nicht sehen kann. Zu lesen ist „The only man who ever loved me back has a wife and a daughter he named after me.“ („Der einzige Mann, der mich jemals auch geliebt hat, hat eine Frau und eine Tochter, die er nach mir benannt hat.“)

> *„I’m the daughter in this situation or, at least in one like it. This is my secret: I actually love my name, and the story behind it. It means a lot to me, and I don’t care if other people think that’s strange. Sometimes things don’t work out – and that’s okay. It reminds me that just because something wasn’t meant to be, doesn’t mean that it wasn’t important. I*

hope whoever sent in that message, wherever they are, can remember that, and I hope they find the happiness they deserve.“ [27]

Die Autorin gibt an, dass sie in dieser, beziehungsweise einer ähnlichen Situation die Tochter ist und ihren Namen und die Geschichte dahinter liebt. Sie schreibt des Weiteren, dass es ihr viel bedeutet und es ihr egal ist, wenn andere Leute der Meinung sind, es wäre seltsam. Manchmal würden Beziehungen eben nicht funktionieren und das sei in Ordnung, es hieße nicht, dass sie deswegen nicht wichtig gewesen seien. Sie hofft, dass wer auch immer diese Postkarte geschickt hat, das Glück findet, das sie verdient.

2.7. Ähnliche Services: Whisper und Secret

Die 2012 gelaunchte Android und iOS App „Whisper“ erlaubt es den Usern, vom Handy aus Geheimnisse auf ihre Plattform zu stellen. Der Unterschied zu PostSecret besteht darin, dass sowohl den Lesern als auch den Autoren erlaubt wird, Postings zu kommentieren. Whisper soll seinen Nutzern erlauben, anonym über ihre Probleme zu sprechen und Unterstützung zu bekommen. Durch den Faktor „Anonymität“ soll Cyber Mobbing unmöglich gemacht werden.[28]

Während die Postings, die über Whisper veröffentlicht werden im Allgemeinen für keinen bestimmten Personenkreis gedacht sind, richtet sich die iOS App „Secret“ an mehr oder weniger geschlossene Freundeskreise. Die Möglichkeit, Geheimnisse öffentlich zu teilen, besteht zwar schon, jedoch ist dies nicht das primäre Ziel der App. Diese liest nämlich das am Telefon angelegte Kontakteverzeichnis aus und zeigt dann an, ob ein Freund oder auch ein Freund eines Freundes ein Geheimnis auf Secret gepostet hat, jedoch ohne zu verraten, um wen es sich handelt. Somit kann erraten werden, um wessen Geheimnis es sich handelt, was auch die Faszination ausmachen soll, reguläre Updates zu erhalten. Auch die Möglichkeit auf Postings zu antworten und sie zu kommentieren ist hier gegeben.[29]

Im Zusammenhang mit beiden Apps wird immer wieder die grundsätzliche Möglichkeit erwähnt, dass sich Nutzer gegenseitig anonym helfen können. Einige Userpostings sprechen zwar dafür, jedoch besteht trotzdem ein gewisses Potenzial für Missbrauch, da

[27] o.V. PostSecret.com 19.10.2014
[28] Vgl. Fox (2013): Is Anonymous Social Media the Answer to Cyberbullying? auf mashable.com
[29] Vgl. Cutler (2014): Anonymity’s Moment: Secret Is Like Facebook For What You’re Really Thinking. http://techcrunch.com/2014/02/03/anonymitys-moment-secret-is-like-facebook-for-what-youre-really-thinking/

zwar die Postings überwacht und im Notfall von den Betreibern gelöscht werden können, diese jedoch keinen Zugriff auf die privaten Nachrichten der User haben.[30] Abbildung 10 zeigt zwei Beispiele solcher „Whispers“.

Abb. 10 "Whispers"

“Someone on whisper saved my life tonight.”
“What I share with friends.. What I share on whisper…”
Quelle: http://mashable.com/2013/10/31/whisper/ (2013)

[30] Vgl. Daniels et. al. (2014): New Whisper app could lead to cyberbullying for students. http://www.wtvm.com/story/25320770/new-whisper-app-could-lead-to-cyberbullying-for-students

3. Uses and Gratifications Approach

3.1. Begriffsdefinition

Der Uses and Gratifications Approach oder auch Nutzen-Belohnungsansatz gehört zu den handlungstheoretischen Ansätzen der Kommunikationsforschung. Er geht von einem aktiven Publikum aus, welches intentional handelt, beziehungsweise Medien absichtsvoll konsumiert, und nicht bloß auf diese reagiert.[31] Der Uses and Gratifications Approach wurde Mitte der 1970er vor allem von dem amerikanischen Soziologen Elihu Katz als Gegenmodell zur klassischen Medienwirkungsforschung entwickelt.

> *„Nach dieser Perspektive wähle das Publikum souverän jene Medienhalte aus, von denen es sich maximale Gratifikationen verspricht. […] Die Bedürfnisse fungieren nur als Verteilungskriterium bei der aktiven Zuweisung von Wirkungschancen durch das Publikum. […] Wirksam kann diejenige Medienaussage werden, von der das Publikum hinreichende Gratifikationen erwartet.“* [32]

Der Fokus verschiebt sich vom sendenden Medium hin zum handelnden Individuum. Die Fragestellung lautet „Was machen die Menschen mit den Medien?“ im Gegensatz zu „Was machen die Medien mit den Menschen?“. Dem zielgerichteten Handeln des Individuums liegt kein objektiver Sinn zugrunde, sondern dieser ergibt sich aus den individuellen Bedürfnissen, dem Lebenszusammenhang bzw. den sozialen Interaktionen.[33]

> *„Medien können als Ersatz für real nicht erfüllte Wünsche dienen, aber auch durch die leicht zugängliche Art der Bedürfnisbefriedigung der Erfüllung von Wünschen in der realen Welt be- oder verhindern. […] u.a. soziale Interaktion, Freundschaften, Partnerschaften, Liebe, aber auch Durchsetzungskraft oder Erfolg.“* [34]

Die Rezipienten wählen also absichtsvoll jene Medieninhalte aus, von denen sie sich die Befriedigung ihrer individuellen Bedürfnisse erhoffen. Nach Höfer (2013) wird die Befriedigung der Bedürfnisse mit der Medienfunktion gleichgesetzt, was bedeutet, dass

[31] Vgl. Burkart (2002): S.220
[32] Früh (2001): S.15
[33] Vgl. Höfer (2013): S.57f
[34] Höfer (2013): S.58

unterschiedliche Medieninhalte gleiche oder ähnliche Bedürfnisse zu befriedigen vermögen so wie gleiche Medieninhalte unterschiedliche Bedürfnisse. Zur Erfassung und Kategorisierung dieser Bedürfnisse gibt es mehrere Modelle, welche sich vor allem dadurch unterscheiden, dass die Bedürfnisbefriedigung durch unterschiedliche Medien und Inhalte in unterschiedlichen Kulturen untersucht wurde.[35]

Oftmals erwähnt werden in diesem Zusammenhang das Eskapismusbedürfnis, das Bedürfnis nach (para-)sozialer Interaktion oder das Bedürfnis nach Identitätsbildung.[36] Bosshart (2006) unterscheidet diesbezüglich drei Hauptkategorien von Bedürfnissen: ästhetische, psychisch bedingte und sozialpsychisch bedingte Bedürfnisse. Zu den psychisch bedingten Bedürfnissen zählt er emotionales Erleben, Ablenkung und Eskapismus, Stimulation oder Entspannung. Zu den sozialpsychologisch bedingten Bedürfnissen zählt er unter anderem Kontakte, Zugehörigkeit, Integration und Anerkennung. Diese drei Hauptkategorien lassen sich den Variablen Abkoppelung (Abwechslung, Entspannung), Aktivierung (Anregung, Spannung) und Stimmung (Freude, Genuss) zuordnen.[37]

Die Kernpunkte des Uses and Gratifications Approach drehen sich um ein „aktives Publikum“ und seine Suche nach „Belohnung“ (Gratifikation):

- Mediennutzung wird als aktives, zielorientiertes Handeln gesehen. Das Publikum rezipiert im Massenkommunikationsprozess nicht „passiv“ sondern „aktiv“.
- Der Zielgerichtetheit liegen Bedürfnisse zugrunde, die es durch die Mediennutzung zu befriedigen gilt.
- Die Massenmedien sind nicht die einzige Möglichkeit Bedürfnisse zu befriedigen sondern stehen mit anderen, als gleichwertig anzusehende Handlungsalternativen, in Konkurrenz.[38]

[35] Vgl. Katz, Blumler, Gurevitch (1973): Uses and Gratifications Research. In: The Public Opinion Quarterly, Vol. 37, Nr. 4, S.512
[36] Vgl. Höfer (2013): S.60
[37] Vgl. Bosshart (2006): Theorien der Medienunterhaltung: Aus dem Nichts zur Fülle. S.18
[38] Vgl. Altendorfer (2009): Einführung in die Kommunikationswissenschaft. S.187

3.2. Gratifikationsforschung

Die Gratifikationsforschung geht von zwei Grundansätzen aus: [39]

- Der Frage nach der konkreten Verwertung von Inhalten der Massenmedien durch das Publikum.
- Der Frage nach dem Nutzen, den Menschen aus dem Rezipieren derartiger Inhalte ziehen.

Die Frage nach der Gratifikation, die das Publikum durch die Rezeption von Medien erfährt, wurde bereits zu Beginn der empirischen Massenmedienforschung gestellt. Erforscht, wurden unter anderem der Nutzen von Quiz Shows, Seifenopern im Radio, Comics und Tageszeitungen. Diese Studien brachten jeweils eine Liste von Funktionen hervor, die entweder das Medium an sich oder bestimmte Inhalte erfüllen. Laut den Studienergebnissen maßen manche Rezipienten dadurch ihre geistigen Fähigkeiten mit anderen, andere holten sich Tipps und Ratschläge für das tägliche Leben und wiederum andere fühlten sich dadurch der Würde und des Nutzens ihrer Rolle versichert.[40]

> *„Research was descriptive and unsystematic in its early development, mostly identifying motives rather than explaining the processes or effects of media use. The early work was a precursor to research depicting typologies of media motives." [41]*

Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen erwünschte, beziehungsweise erhaltene Gratifikationen, welche in vier Grundpositionen eingeteilt werden[42]:

- Ablenkung und Zeit (Eskapismus): Medienkonsum als Flucht (escape) aus dem Alltag und vor eventuellen persönlichen Problemen sowie als Möglichkeit für Stressabbau, der durch die tägliche Rollenausübung entsteht.
- Persönliche Beziehungen: Rezipienten versuchen quasisoziale Beziehungen mit Medienakteuren einzugehen und sich ihnen freundschaftlich verbunden zu fühlen, so als würde ein persönlicher Kontakt vorliegen.

[39] Vgl. Altendorf (2009): S.187
[40] Vgl. Katz, Blumler, Gurevitch (1973): S.509
[41] Rubin (2002): The Uses-and-Gratifications Perspective of Media Effects. In: Media Effects. Advances in Theory and Research. S.529
[42] Vgl. Altendorf (2009): S.188

- Persönliche Identität: Menschen versuchen in Medieninhalten Parallelen zum eigenen Leben zu finden beziehungsweise einen persönlichen Bezug herzustellen und so, ihre eigene Situation zu relativieren. Dies kann durch die Identifikation mit Charakteren und Handlung passieren („Meine Situation ist ähnlich"), die Projektion von Träumen oder Wunschvorstellungen („So möchte ich auch sein") oder die Legitimation der eigenen Situation („Es geht mir doch nicht so schlecht").
- Kontrolle der Umwelt: Menschen versuchen durch Mediennutzung Informationen über ihre Umwelt zu finden wie zum Beispiel über richtige Kleidung, stilvolle Umgangsformen und gutes Benehmen.

3.3. Kritik am Uses and Gratifications Approach

Kritik erfährt der Uses and Gratifications Approach vor allem in Bezug auf die Art seiner empirischen Umsetzung. Aufgrund der verschiedenen Varianten des Uses and Gratifications Approach sind verschiedene Bedürfnistypologien entstanden. Zu unterscheiden sind monofunktionale, bifunktionale und multifunktionale Konzeptionen, wobei zu letzterem kognitive, affektive, sozial-interaktive und integrativ-habituelle Bedürfnisse gerechnet werden. Trotz dieser umfangreichen Typologien gelingt es kaum die Mediennutzungsmotive zur Gänze abzubilden. Des Weiteren wird kritisiert, dass der Uses and Gratifications Approach die Aktivität des Publikums überbetont und die Mediennutzung auf absichtsvolles und zielgerichtetes Handeln reduziert wird. Auch wird bemängelt, dass die eigenaktive Rolle des Mediennutzers lediglich in einem funktionalistischen Sinne gelte und als solcher der Ansatz zu den traditionell funktionalistischen Theorieansätzen zählte. Aus Sicht der funktionalen Analyse kann der Mediennutzer aber nicht völlig frei entscheiden, daher liegt der Nutzen für das Publikum jenseits der eigenen Definition und ist durch strukturelle Lebensumstände vorgegeben.[43]

3.4. Uses and Gratifications Approach und PostSecret

Nach dem Uses and Gratifications Approach kann also angenommen werden, dass die Rezipienten PostSecret absichtsvoll nutzen um eine bestimmte Gratifikation zu erhalten. In den folgenden Kapiteln soll nun dargelegt werden, welcher Art diese Gratifikationen sein können. Nach König (1965) fallen Darbietungen aus Film und Fernsehen nicht überall auf den gleichen Boden. Aufgrund der Integration der Rezipienten in verschiedenen sozialen

[43] Hugger (2008): Uses-and-Gratifications Approach und Nutzenansatz. In: Sander, Uwe; von Gross, Friederike; Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. S.176

Kreisen und ihrer unterschiedlichen Mentalitäten kann man des Weiteren sagen, dass *„der gleiche Inhalt eines Films, einer Sendung oder Ausstrahlung bei den verschiedenen Gruppen ganz verschieden ankommt, entsprechend der verschiedenen Ausrichtung ihrer Bewusstseinsstrukturen.“* [44] So wie es verschiedene Gründe für die Rezeption ein und desselben Inhalts gibt, hat dieser Inhalt folglich auf verschiedene Personen auch unterschiedliche Wirkungen.

4. Theorien zu Nutzungsmotiven

4.1. Neuartigkeit und Neugier

Da PostSecret das erste Projekt seiner Art ist, liegt die Annahme nicht fern, dass das entstandene Interesse daran aus seiner Neuartigkeit resultiert. Neuartigkeit an sich kann auf verschiedene Arten wahrgenommen werden. So kann sich die Neuartigkeit auf die Gesamterfahrung eines Organismus beziehen oder nur auf seine jüngste Erfahrung. In diesem Zusammenhang spricht Berlyne von völliger Neuartigkeit im ersten Fall und von kurzfristiger Neuartigkeit im zweiten. Eine dazwischenliegende Form der Neuartigkeit ist die langfristige Neuartigkeit, die dann zutrifft, wenn etwas über eine Zeitspanne von Tagen nicht angetroffen wurde. Des Weiteren wird zwischen absoluter und relativer Neuartigkeit unterschieden. Absolute Neuartigkeit zeichnet sich durch eine Eigenschaft aus, die vorher noch nie wahrgenommen wurde, während relative Neuartigkeit vertraute Elemente kennzeichnet, die in dieser Kombination oder Anordnung noch nicht wahrgenommen wurden.[45]

Für die meisten Rezipienten dürfte PostSecret also etwas relativ Neuartiges darstellen, wenn man annimmt, dass der Durchschnittsuser sowohl einmal einen Weblog besucht hat, die eine oder andere Postkarte bekommen und vielleicht sogar selbst geschrieben hat und sei es nun durch eigene Erfahrung, oder die dritter Personen (zum Beispiel im Fernsehen), einmal mit einem Geheimnis in Berührung gekommen ist. PostSecret bewahrt sich darüber hinaus auch gegenüber dem regelmäßigen Leser eine gewisse Neuartigkeit, da jede Woche

[44] König (1965): Das Massenmedium Film und die soziale Spontaneität. In: Materialien zur Theorie des Films. Ästhetik – Soziologie – Politik. S.197
[45] Vgl. Berlyne (1974): Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation. S.39

neue Geheimnisse gepostet werden, die in dieser spezifischen Form beziehungsweise dieser Formulierung und grafischen Darstellung bis dahin noch nicht gezeigt wurden.

Unter dem Begriff „Neugier“ kann im deutschen Sprachgebrauch Vielfältiges verstanden werden, sodass erst aus dem Satzganzen der bestimmte Sinn erfasst werden kann. Grimm unterscheidet zwischen zwei Möglichkeiten: die Gier, etwas Neues zu machen und die Gier, etwas Neues oder eine Neuigkeit zu erfahren um des Neuen willen. Es kann differenziert werden zwischen der triebhaften Neugier, die im Allgemeinen eher negativ bewertet wird und geistiger Neugier im Sinne von dem Streben nach Wissen, das eher positiv bewertet wird. Zur ersten Gruppe zählen zum Beispiel der sprichwörtliche „Lauscher an der Wand“ oder der „Sensationshungrige“, während die zweite Gruppe die Lernhungrigen, Wissbegierigen und jene Menschen mit „Forscherdrang“ darstellen.[46]

Von Blarer merkt an, dass der Neugier im Gegensatz zum Interesse, die Gerichtetheit fehlt. Während das Interesse richtungs- und objektgebunden ist, hat die Neugier keine Ausrichtung, sie richtet sich primär auf alles.[47] Auch in der menschlichen Entwicklung spielt die Neugier eine Rolle. Mit dem Einsetzen der genitalen Entwicklungsphase entwickelt sich eine intensive sexualisierte Schaulust. Die Neugier beinhaltet in dieser Phase zu einem wesentlichen Teil sexuelle Inhalte. Im Voyeur sieht von Blarer jenen Gehemmten, dessen Neugier an die Schaulust der genitalen Phase fixiert bleibt.[48]

4.1.1. Voyeurismus

Unter dem Begriff „Schaulust“ versteht man im Allgemeinen das Bedürfnis oder das Verlangen etwas zu betrachten oder bei etwas zuzuschauen, ebenso die Freude oder das Vergnügen beim Betrachten oder Zuschauen.[49] Calvet (2004) differenziert weiter in vier Typen von Voyeurismus in Bezug auf Film und Fernsehen:

1.) Video Vérité Voyeurism
2.) Reconstruction Voyeurism
3.) Tell-all/show-all Voyeurism
4.) Sexual Voyeurism

[46] Vgl. von Blarer (1951): Die Neugier. Ursprung. Entstehung. Psychologie. S.12f
[47] Vgl. Ebd. S.27
[48] Vgl. Ebd. S.121
[49] Vgl. o.V. DigitalesWörterbuch der deutschenSprache. http://www.dwds.de/?qu=Schaulust

Video Vérité Voyeurism

Der Begriff des Video Vérité Voyeurism leitet sich vom Begriff „cinema vérité“ ab und steht für nicht-fiktionale, improvisierte Momente des realen Lebens welche von einer Kamera aufgezeichnet werden. Die Teilnehmer werden dabei oft unfreiwillig und unwissentlich zu solchen. Als Beispiel hierfür kann die Sendung „Real TV“ auch bekannt als „America's Best Caught on Tape“ gelten, in welcher kurze Heim- und Amateurvideos von waghalsigen Rettungen, Stunts oder Unfällen durch einen Moderator präsentiert werden.[50]

Reconstruction Voyeurism

Beim Reconstruction Voyeurism werden reale Geschehnisse nachgestellt beziehungsweise dramatisiert. In diese Kategorie fallen TV Programme wie „America’s Most Wanted“, „Unsolved Mysteries“ und „The FBI Files“. Bei den angeführten Beispielen werden reale Verbrechen nachgestellt und die Bevölkerung wird dazu aufgerufen sich mit Hinweisen beim Sender oder der Polizei zu melden.[51]

Tell-All/Show-All Voyeurism

In diese Kategorien fallen unter anderem Talk Shows wie zum Beispiel Jerry Springer, Ricki Lake und Jenny Jones, bei denen die Teilnehmer wissentlich mitmachen und bereit sind ihre Geschichte beziehungsweise ihre intimsten Geheimnisse zu erzählen. Calvet merkt an dieser Stelle an, dass zu den vorhergehend erwähnten Talk Shows vor allem Mitglieder der unteren sozialen Schichten eingeladen werden, im amerikanischen oft als „trailer park trash“ oder „white trash“ bezeichnet, weswegen diese Talk Shows auch als Trash-Talk Television bezeichnet werden. Weitere Themen denen sich Tell-all/Show-all Formate widmen sind Krankheit und Tod. Hier werden Patienten auf ihrem Leidensweg vom Arztbesuch bis hin zum Sterbebett mit der Kamera begleitet.[52]

Sexual Voyeurism

Wie bereits der Name nahelegt, handelt es sich hierbei um das Beobachten von Unwissenden beim Ablegen der Kleidung, sexuellen Handlungen oder anderen

[50]Vgl. Calvert (2004): Voyeur Nation. Media, Privacy, and Peering in Modern Culture. Westview Press. S.5
[51]Vgl. Ebd. S.7
[52]Vgl. Calvet (2004): S.8f

körperlichen Vorgängen. Der Begriff ist verwandt mit dem Begriff des Voyeurismus als sexuelle Störung.[53]

Unter Berücksichtigung der Kategorisierung von Voyeurismus nach Calvet (2004) kann die Rezeption von PostSecret.com der dritten Kategorie „Tell-All/Show-All Voyeurism" zugeordnet werden, da die „Teilnehmer", also jene die Postkarten, beziehungsweise Geheimnisse an PostSecret.com schicken, wissen, dass die Möglichkeit der Veröffentlichung ihrer Postkarte mit ihrem Geheimnis darauf besteht. Sie nehmen also wissentlich und absichtsvoll an PostSecret.com teil.

Zusätzlich zu den Reizen des Tell-all/Show-all Voyeurismus bietet PostSecret.com den Rezipienten den Reiz der Anonymität der Sender der Postkarten. Die Geheimnisse auf der Seite könnten theoretisch von einer völlig unbekannten Person kommen, ebenso wie von jemandem, den die Rezipienten kennen.

Nach MacAuly et al. bringt PostSecret sein Publikum in die postmoderne Position eines Voyeurs aber auch in die eines Zeugen in Anlehnung an Halls Theorie von Anpassung und Widerstand. Hiernach empfindet der Rezipient gegenüber dem Postkartenautor entweder Verbundenheit oder Abneigung. Aufgrund der Anonymität der Autoren der Postkarten ist es dem Publikum nicht möglich mit ihnen in Verbindung zu treten, dieser Umstand versetzt die Leser von PostSecret in einen Zustand der Hilflosigkeit hinsichtlich der Probleme und Geheimnisse der Autoren. Sie können zwar von deren Problemen und Nöten lesen, jedoch im Normalfall nicht mit ihnen in Kontakt treten oder aktiv eingreifen um zu helfen. Es kommt, laut MacAulay et al. der Punkt, an dem sich aus dem bloßen Beobachten mehr entwickelt.[54]

> *„The witnesses, moved by the pathos encoded in the confessions, feel compelled to act, to take the information they have been given or directed to and do something tangible with it."* [55]

Da es sich bei PostSecret um ein Kunstprojekt handelt, ist es den Rezipienten überlassen die einzelnen Postkarten zu interpretieren und zu entscheiden, was mit der empfangenen Information anzufangen ist. Als Kritik an Voyeurismus als Rezeptionsmotiv sei anzumerken, dass nur sehr schwer, wenn überhaupt, möglich ist, in der empirischen

[53] Vgl. Ebd. S.10
[54] Vgl. MacAulay et al. (2009): S.92
[55] Ebd. (2009): S.92

Bearbeitung der initialen Fragestellung klar zwischen Neugier und Voyeurismus zu differenzieren.

4.2. Reality TV

Chad Raphael bemerkt in seiner Arbeit zu Reality TV, dass Shows wie „Big Brother", welche neben den geschnitten Zusammenfassungen der Geschehnisse auch einen 24 Stunden Livestream anbieten, dem Zuschauer die Möglichkeit bieten, hinter die Kulissen des Reality TV zu blicken und zu sehen, wie der Prozess des Videoschnitts als Mittel der Inszenierung eingesetzt wird um Handlungen zu dramatisieren.

> *„If part of the appeal of the show was precisely the way in which it allowed viewers to see through the promise of reality this served, paradoxically, as one more savvy promise of access to reality: „You, the Internet viewers can see the 'real' truth of 'reality' TV: the way in which we edit the show in order to manipulate reality"" [56]*

Die Zuseher, die sich den ungeschnittenen 24 Stunden Livestream online ansehen und somit im Gegensatz zu den „naiven" Zusehern, die nur die inszenierte, dramatisierte „Realität" kennen, beanspruchen es für sich, die „volle Wahrheit" zu kennen und somit „savvy viewer" zu sein. Chad stellt im Weiteren die Frage, was Reality TV den „savvy viewers" bieten kann um für diese interessant zu bleiben:

> *„It does so by providing access to the production process , and letting savvy viewers – especially those with access to the online feeds – see precisely how the producers construct „reality"." [57]*

Auch Alison Hearn merkt an, dass die Industrie immer mehr hochentwickelte Formen der Publikumsbeteiligung hervorbringt, um Inhalte für die steigende Anzahl der „savvy viewer" interessant zu machen. So gibt es immer mehr „behind the scenes" Formate, die dem Zuschauer Zugang zu „realen" Einblicken in die Industrie gewähren sollen.

[56] Raphael (2009): The Political Economic Origins of Reality-TV. S.132
[57] Ebd. (2009): S.135

> *„In the spate of DVD extras, and „the making of" programs, we can see the industry deploying „the promise of demystification…as a marketing strategy"*[58]

PostSecret bietet seinen Lesern in diesem Zusammenhang eine Entmystifizierung von Geheimnissen durch den freien Zugang zu ihnen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass auch PostSecret nicht frei von Inszenierung ist. Alleine die Anordnung und Auswahl der Postkarten sind Mittel zur Inszenierung. Aufgrund ihres, in den nächsten Kapiteln näher erläuterten, reziproken Verhältnisses zueinander, können sie den Anspruch die „volle Wirklichkeit" darzustellen nicht für sich beanspruchen. Am ehesten können Nutzer der ersten PostSecret App in dieser Beziehung als „savvy viewer" bezeichnet werden, denn sie haben bzw. hatten den vollen Zugriff auf alle mittels der App geposteten Geheimnisse in Echtzeit.

Nach Andrejevic empfindet mancher Rezipient von Reality TV Lust am Beobachten und ein Gefühl der Überhöhung gegenüber den Darstellern von Reality TV Formaten. Der Rezipient betrachtet die dargebotenen Inhalte aus einem zynischen Blickwinkel, er distanziert seine Position vom Medieninhalt und wird zu einem „savvy viewer".[59] In Bezug auf PostSecret könnte das bedeuten, dass manche Rezipienten sich die Geheimnisse ansehen um festzustellen, dass sie sich nicht in der misslichen Lage des Geheimnisinhabers befinden, weil sie zum Beispiel glauben klüger zu sein oder über höhere Problemlösekompetenz zu verfügen. Ein anderer Aspekt, der aus der Forschung rund um Reality TV herrührt, beschäftigt sich mit dem Lernen durch Reality TV Formate. Viele dem Genre Reality TV zugeordnete Formate werden zur Kategorie „Infotainment" gezählt, da sie einerseits Information und andererseits Unterhaltung bieten. [60]

> *„We can call the informative elements in such reality programmes "learning opportunities", as viewers have the opportunity to learn from the advice given in the programmes, but may choose not to take up or act on such advice"* [61]

Die Information, die durch die Postkarten auf PostSecret übermittelt wird ist zwar in ihrem Umfang begrenzt, ermöglicht es jedoch durchaus eine kurze Geschichte zu erzählen. Dem

[58] Hearn (2009): Hoaxing the "Real": On the Metanarrative of Reality Television. S169
[59] Vgl. Andrejevic (2004): S.327ff
[60] Vgl. Hill (2005): Reality TV. Audiences and popular factual television. S.79
[61] Ebd. S.79

Leser bleibt es selbst überlassen, diese zu interpretieren und aus der Erfahrung zu lernen, wenn er das denn möchte. Neben diversen Geheimnissen über individuelle Angewohnheiten und Vorlieben finden sich auch solche von Opfern diverser Übergriffe oder ehemaligen Suchtkranken, die über die positive Bewältigung ihrer Traumata und Probleme berichten. Diese könnten als Ermutigung für Rezipienten dienen, die in einer ähnlichen Lage sind oder es waren und ihnen Hoffnung geben oder zumindest einen Problemlöseansatz.

4.3. Einsamkeit und Entfremdung

Die digitale Kommunikation und das Web 2.0 haben freilich die Form und die Möglichkeiten der interpersonellen Kommunikation geändert, jedoch vermögen sie zwangsläufig kaum das Gefühl der Entfremdung bei manchen Menschen zu verhindern.[62] Nach Goffman kann es durch das Auftreten oder das Vorhandensein eines Stigmas zur Entfremdung des Individuums gegenüber der Gesellschaft kommen. Er definiert Stigma als ein Attribut, welches andere als stark diskreditierend erachten. Er teilt Stigmata in drei Kategorien:

> *„First there are abominations of the body - the various physical deformities. Next there are blemishes of individual character perceived as weak will, domineering or unnatural passions, treacherous and rigid beliefs, and dishonesty [...Finally there are the tribal stigma of race, nation, and religion, these being stigma that can be transmitted through lineages and equally contaminate all members of a family.“* [63]

Unter Stigmata des Körpers versteht Goffman körperliche Beeinträchtigungen wie zum Beispiel Verunstaltungen, Verletzungen, Behinderungen oder Sprachfehler. Als Stigmata des Charakters gelten Willensschwäche, unnatürliche Leidenschaften und Unehrenhaftigkeit. Sie werden in Zusammenhang gebracht mit Geistesverwirrung, Gefängnishaft, Drogensucht, Homosexualität, Arbeitslosigkeit, Selbstmordversuchen und radikalem politischen Verhalten. Physiogenetische Stigmata sind solche, die an Großgruppen geknüpft sind und von Generation zu Generation weitergegeben werden. Diese können Rasse, Kultur, Nationalität, soziale Klasse oder Religion sein.

[62] Vgl. Wood; Ward (2010): S.578
[63] Goffman (1963): Stigma: Notes on the Management of Spoiled Identity S.14

Manche Stigmata sind variabel und werden nur in gewissen Kulturkreisen oder Gesellschaftsschichten als solche angesehen, während sie in anderen wiederum zur Normalität gehören. Stigmatisierung ist auch einem gesellschaftlich-kulturellen Wandel unterzogen, so können zum Beispiel Merkmale wie Scheidung oder Homosexualität, die einst ein Stigma waren, mit dem Laufe der Zeit zur Normalität werden, während einst zur Normalität gehörende Phänomene, wie zum Beispiel körperliche Züchtigung im Zuge der Erziehung, zu Stigmata werden.[64]

Nach Goffman versuchen stigmatisierte Individuen ihr Stigma vor anderen zu verbergen oder sich zu verstellen. Da das Individuum mit der ständigen Angst der Diskreditierung, die die Entdeckung des Stigmas zur Folge haben würde, leben muss, besteht die Gefahr, dass es ein geteiltes Leben führt. Sich dauerhaft verstellen zu müssen kann zur Entfremdung gegenüber einem selbst und anderen führen. Während Goffman Entfremdung als Folge von Stigmatisierung sieht, handelt es sich nach Seeman um einen fundamentalen Bestandteil der Natur des Menschen. Er sieht Entfremdung als soziophysiologisches Phänomen, das immer dann auftritt, wenn es zur einer Diskrepanz zwischen der Erwartungshaltung und der tatsächlichen Belohnung eines Individuums kommt. Entfremdung kann in verschiedenen Dimensionen auftreten als Macht-, Norm-, Bedeutungslosigkeit, sozialer Isolation und Selbstentfremdung. Das Gegenteil von Entfremdung sieht er in der Zugehörigkeit.[65] Seeman unterscheidet zwischen drei verschiedenen Typen der Selbstentfremdung: „despised self", „disguised self" und „detached self".

> *"A modicum of clarity can be generated if we distinguish three conceptions of self-estrangement: in alliterative language, these are (1) the "despised" self; (2) the "disguised" self; and (3) the "detached" self."*[66]

Das „despised self" entsteht durch ein geringes Selbstwertgefühl und die Diskrepanz zwischen dem tatsächlichen Selbstbild, das das Individuum von sich hat und jenem Idealbild, das es glaubt sein zu müssen. Ein „disguised self" kennzeichnet das Fehlen des

[64] Vgl. Von Engelhardt (2010): Erving Goffman: Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten. S.130
[65] Vgl. Wood; Ward (2010): S.581
[66] Seeman (1983): Alienation Motifs in Contemporary Theorizing: The Hidden Continuity of the Classic Themes. S.179

Bewusstseins oder die Verleumdung der eigenen Gedanken und wahren Gefühle in Anlehnung an das marxistische Konzept der Selbstentfremdung. Ein „detached self“ zeichnet sich durch die Trennung zwischen den Handlungen des Individuums und seinen Emotionen aus. So geht das Individuum Tätigkeiten nach, die keine oder nur eine geringe Belohnung versprechen. Auch diese Art von Selbstentfremdung ist an Marx angelehnt, der als Beispiel Arbeit angibt, die nur ein Mittel zum Zweck der Befriedigung anderer Bedürfnisse ist und nicht an sich befriedigt.[67]

C. George Boeree stellt Seemans Aspekten der Entfremdung jeweils Redewendungen des Alltags zur Seite, die diese begreifbarer machen:

1. *Powerlessness:* "Nothing I do makes a difference." "You can't fight city hall."
2. *Normlessness:* "Being 'good' just won't cut it anymore." "Nice guys finish last."
3. *Meaninglessness:* "I can't make sense of it all anymore." "What's it all about?"
4. *Cultural estrangement:* "My culture's values aren't mine." "What is 'success,' anyway?"
5. *Self-estrangement:* "My work doesn't mean much to me." "What I learn in school isn't relevant."
6. *Social isolation:* "I'm alone." "I don't fit in." "No one visits me anymore."[68]

Elisabeth Noelle Neumann sieht in der Isolationsangst des Menschen ein Überbleibsel aus der frühen Urzeit, in der das Ausstoßen des Individuums aus der Gruppe, ähnlich wie heute noch bei so mancher Tierart, über kurz oder lang unweigerlich zum Tod führt. Der Mensch versucht daher Ablehnung, Missachtung oder Verachtung durch die Gesellschaft zu vermeiden.[69] Isolationsgefahr besteht nach Westerbarkey immer dann, wenn ein Individuum ein Geheimnis hat, dessen Offenbarung einen Verlust von Ansehen oder Ähnliches nach sich zieht. Trotzdem wird das Verlangen nach Nähe immer größer, je größer die Gefahr der Isolation wird.[70]

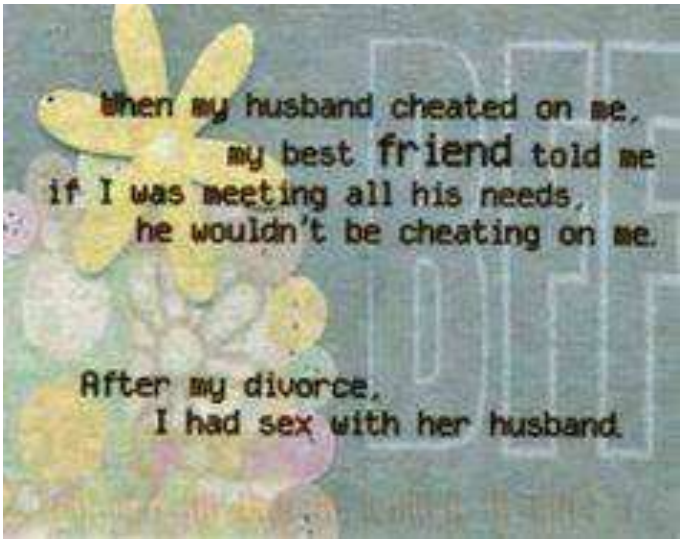
Nach Wood und Ward (2010) zeichnet sich auf vielen Postkarten ein ähnliches Muster beziehungsweise ein ähnlicher Prozess ab: Der Geheimniswahrer hat ein entfremdendes Erlebnis, welches sich in einer interpersonellen Beziehung innerhalb seiner Familie oder in seinem Arbeitsumfeld manifestiert, wobei die betreffende Person das erwartete

[67] Vgl. Seeman (1983): Alienation Motifs in Contemporary Theorizing: The Hidden Continuity of the Classic Themes. S.179
[68] Boeree (2001): Alienation. Auf: http://webspace.ship.edu/cgboer/alienation.html (06.10.2014)
[69] Vgl. Westerbarkey (1991): S.223f
[70] Vgl. Westerbarkey (2000): S.127f

Rollenverhalten für diese Beziehung verletzt. Dieses entfremdende Erlebnis von Macht-, Bedeutungs-, Normlosigkeit, Selbstentfremdung oder die Kombination daraus ist so negativ, dass das Individuum bewusst oder unbewusst beschließt, das Geheimnis für sich zu behalten. Wood und Ward sehen darin das Äquivalent zu Goffmans Anzeichen für Täuschung: das aktive Verstecken der Stigmata oder des Geheimnisses gepaart mit einem Verhalten welches vortäuscht, dass das entfremdende Erlebnis nie stattgefunden hat.[71]

Die Postkarte in Abb.11 ist ein Beispiel für solch eine Offenlegung eines Stigmas und eine darauffolgende Verletzung des erwarteten Rollenverhaltens. Es handelt sich um eine Karte mit pastellfarbenen Blumen auf der einen Seite und den sehr groß geschriebenen Buchstaben „BFF“ auf der anderen im Hintergrund. Davor der schwarze, maschinell geschriebene Text „When my husband cheated on me, my best friend told me if I was meeting all his needs, he wouldn’t be cheating on me. After my divorce, I had sex with her husband.“ („Als mein Ehemann mich betrog, sagte mir meine beste Freundin, dass, er mich nicht betrogen hätte, wenn ich alle seine Bedürfnisse erfüllt hätte. Nach meiner Scheidung hatte ich Sex mit ihrem Ehemann.“)

Abb. 11 Postkarte "Best friend"



“When my husband cheated on me, my best friend told me if I was meeting all his needs, he wouldn’t be cheating on me. After my divorce, I had sex with her husband.”
Quelle: www.pinterest.com/hockeychick/post-secret

Abgesehen vom Inhalt, lassen die gestalterischen Merkmale darauf schließen, dass es bei der Postkarte um die Beziehung oder die Rolle der besten Freundin geht. Einerseits steht

[71] Vgl. Wood, Ward (2010): S.585

„BFF“ für „best friends forever“, also „für immer beste Freunde“ und das Wort „friend“, also „Freundin“ ist größer geschrieben als die restlichen Wörter. Nach Wood und Ward legt die feminin floral anmutende Bildgestaltung nahe, dass die Autorin ein anderes Verhalten von ihrer besten Freundin erwartet hätte und diese ihre Rolle verletzt hatte. Die Autorin wiederum verletzte ihre eigene Erwartungshaltung, indem sie Sex mit dem Ehemann ihrer besten Freundin hatte. Es ist möglich, dass die Autorin mehrere Formen der Entfremdung erfahren hat.

> *„Meaninglessness, again, arises because of her own inability to predict her own behavior and self-estrangement as she fails to behave according to her own relational expectations.“* [72]

Indem die Autorin diese Geheimnisse für sich behält, verstellt sie sich gegenüber ihrer besten Freundin. Es kann angenommen werden, dass eine Offenbarung das Freundschaftsverhältnis negativ beeinflussen würde, daher zieht die Autorin die Verstellung vor, was allerdings eine Entfremdung zur Folge hat.

Die Rezeption von PostSecret kann also als Versuch gesehen werden der Isolation zu entkommen und Menschen zu finden, die das gleiche oder ein ähnliches Geheimnis haben, ohne sich selbst einem anderen gegenüber offenbaren zu müssen. Da die Offenbarung eines Geheimnisses anonym erfolgt, muss der Einsender keine soziale Sanktion fürchten, während die Rezipienten durch das Feedback der Community die Möglichkeit haben, die Reaktion der Gruppe zu beobachten und Schlüsse in Bezug auf den Umgang mit ihren eigenen Geheimnissen zu ziehen.

Nach Warrens Einschätzung ist es die Selbstentfremdung, die viele Autoren dazu treibt ihre Geheimnisse einzuschicken. Genauso wie die Autoren erleben jedoch auch so manche Leser Selbstentfremdung durch das für sich Behalten eines Geheimnisses. Autoren als auch Leser können durch PostSecret eine Art der Zugehörigkeit zu einer Gruppe erfahren und durch ihre Erlebnisse uneingeschränkte Akzeptanz gegenüber den Geheimnissen und Erfahrungen anderer bieten, indem sie an einer Art Konversation teilnehmen. Es gilt der Entfremdung des Individuums durch die Aufnahme in eine Gruppe und dem vollkommen urteilsfreien Umgang miteinander entgegenzuwirken.[73]

---

[72] Wood, Naaman; Ward, Susan (2010): S.586
[73] Vgl. Wood; Ward (2010): S.586f

4.3.1. Inszenierung auf PostSecret

Nach Wood und Ward finden auf PostSecret drei Formen von Konversation statt, die durch die Anordnung und die Beschaffenheit der Geheimnisse auf den Postkarten entstehen. Diese sind “Imaginative Conversations”, “Associative Conversations” und “Vicarious Conversations”.

Imaginative Conversations

PostSecret regt den Leser an, mit dem Autor der jeweiligen Postkarte in eine fantasievolle Unterhaltung zu treten. Da die meisten Postkarten in der „Ich“ Perspektive geschrieben sind, fällt es leichter eine empathische Beziehung herzustellen. Des Weiteren wird das Geheimnis aufgrund der relativ kleinen Fläche, die man für das Schreiben zur Verfügung hat, auf ein bis zwei Sätze gekürzt und auf nähere Ausführungen verzichtet. Oft werden Begriffe und vor allem Beziehungsverhältnisse wie „wir“ oder „du“ nicht näher erklärt, was viel Raum für Interpretation lässt. Somit können verschiedene Leser ein und dieselbe Postkarte zu unterschiedlichen Geschichten ausbauen, indem sie die weggelassene Information für sich ergänzen, immer in Bezug zu ihrer eigenen Lebenssituation und ihrer eigenen Erfahrung.[74]

In Kapitel 2.6 Follow-up Stories wird ein Beispiel für das Ergänzen von variablen Begriffen erläutert, indem ein Leser von PostSecret die zu interpretierenden Stellen mit Informationen aus ihrem oder seinem eigenen Leben ausgefüllt hat. In dem Geheimnis gab der Autor an, dass er oder sie keine eigene Meinung mehr hätte, da das Temperament von „ihm“ so angsteinflößend sei. Der Leser ergänzte das „ihm“ mit seinem eigenen Partner und war so in der Lage die eigene Lebenssituation in einem neuen Licht zu sehen, war letztendlich dazu führte dass der Leser sich von seinem Partner trennte.

Associative Conversations

Während Imaginative Conversations zwischen dem Autor und dem Leser einer Postkarte stattfinden, handelt es sich bei Associative Conversations um die Zusammenarbeit von Warren und den Lesern. Hierbei ordnet Warren die Postkarten entsprechend einem bestimmten Thema (zum Beispiel Weihnachten, Muttertag, Valentinstag, etc.) an. Es wird somit unterstrichen, dass die stigmatisierten Individuen nicht alleine sind, sondern dass sie

[74] Vgl. Wood; Ward (2010): S.587

zu einer Gruppe gehören. Als Beispiel führen Wood und Ward drei Postkarten an, die am 7.Juni 2009 auf PostSecret.com gepostet wurden.

Abb. 12 Postkarten vom 7.Juli 2007

1 2 3

Quelle: Wood und Ward (2010) S.590

Die erste Karte zeigt einen Zeitungsausschnitt auf dem zwei Hockeyspieler zu sehen sind, die gerade in ein Wortgefecht verwickelt sind. Davor klebt ein Papiervieleck auf dem mit Computerschrift geschrieben steht "I've never liked hockey but I would love to see what happens in the locker room after a game." ("Ich habe Hockey noch nie gemocht, aber ich würde liebend gerne sehen was in der Umkleidekabine nach dem Spiel passiert.") Darunter postete Frank Warren eine Antwortemail auf diese Karte:

"My boyfriend of 4 years plays in the NHL, and he still won't tell me what happens in the locker room after a game." [75]

Der Autor schreibt darin, dass sein Freund mit dem er oder sie seit vier Jahren zusammen ist, in der NHL spielt und ihm oder ihr noch immer nicht sagt was nach dem Spiel in der Umkleidekabine passiert. Die zweite Karte zeigt im Hintergrund eine Box mit Gummiphallen von oben. Davor steht in Handschrift mit einem schwarzen Filzstift geschrieben: "Sometimes I think god gave me a small penis as a Joke.". ("Manchmal denke ich Gott gab mir zum Spaß einen kleinen Penis."). Die dritte Karte zeigt eine amerikanische 60er Jahre Vorstadtsiedlung bei Nacht und einen Mann mit Hut, Anzug und Aktenkoffer, der vom Auto auf ein Haus zugeht in dem hinter einem Fenster Licht brennt. Davor steht der Text "I wish I did not have to cheat on her just to get Head…" ("Ich wünschte, ich müsste sie nicht betrügen nur um einen geblasen zu bekommen…") in Maschinenschrift, wobei jedes Wort in einer anderen Schriftart geschrieben steht.

Für Wood und Ward folgt aus der Anordnung der Postkarten, dass diese thematisch miteinander verbunden sind und den Leser dazu auffordern ihre assoziative Verbindung zu entdecken. Das explizite Thema der letzten zwei Karten ist die männliche Sexualität, während die erste Karte alleine betrachtet latent homoerotisch gedeutet werden kann. Bezieht man nun die letzten zwei Karten in die Betrachtung der ersten ein, wird der homoerotische Aspekt verstärkt, sogar noch mehr durch die Emailantwort auf die erste Karte. Warren stellt durch die Anordnung der Postkarten eine Verbindung zwischen den Autoren her und macht sie zu einer Gruppe, die, gerade weil sie alle ein stigmatisierendes und entfremdendes Geheimnis haben, zustande kommt. Die erste und die dritte Postkarte stehen für Entfremdung durch Normlosigkeit. [76]

Die erste Karte setzt sich mit den Erwartungen an Sportveranstaltungen als strikt heteronormativ und stereotyp maskulin auseinander, indem sie andeutet, dass Homosexualität, obwohl in diesem Umfeld als gesellschaftlich unerwünscht angesehen, notwendig ist. Verstärkt wird dies durch die Emailantwort, in der berichtet wird, dass das was in der Umkleidekabine nach dem Spiel passiert kein Thema ist, über das einer der Spieler mit seinem Partner reden möchte. Der Autor der dritten Karte legt widerwillig gesellschaftlich unerwünschtes Verhalten zu Tage, indem er untreu wird um seine

[75] o.V. PostSecret.com 07.06.2007 zit. nach: Wood; Ward (2010): S.589
[76] Vgl. Wood; Ward (2010) S.589ff

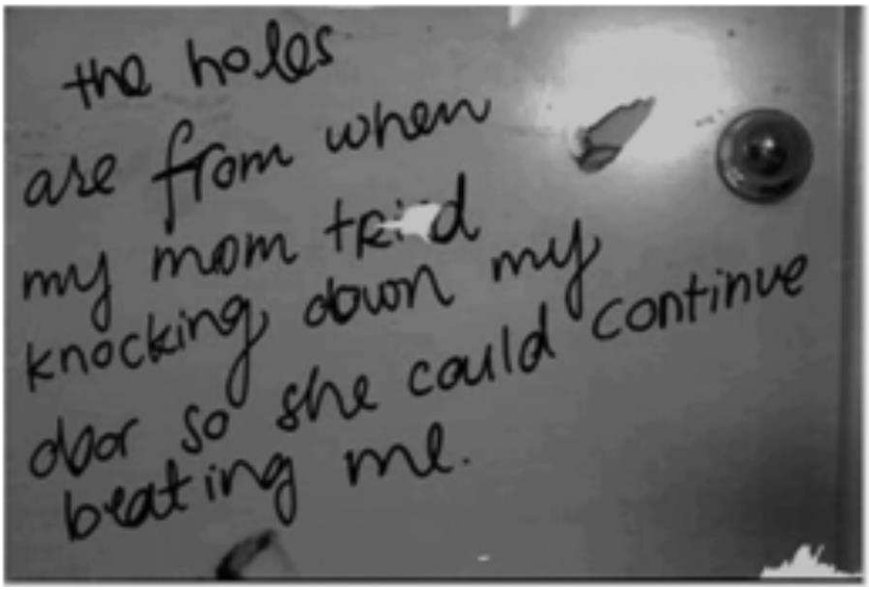
sexuellen Begierden zu befriedigen. Der Text der zweiten Karte lässt auf ein geringes Selbstwertgefühl oder ein verachtetes Selbst schließen, das auf die von ihm als klein empfundene Größe seines Geschlechtsorgans zurückzuführen ist. Darunter mischt sich ein Gefühl von Bedeutungslosigkeit, da der Autor nicht im Stande ist die Zukunft vorhersagen zu können in einer Welt, in der Gott sowohl machtvoll als auch bösartig ist. Trotz ihren entfremdenden Erlebnissen verwendet Warren die assoziative Unterhaltung zwischen diesen Karten um zu zeigen, dass sie trotzdem Mitglieder einer Gruppe sind, gerade weil sie alle ein Geheimnis haben, dass sich um die männliche Sexualität dreht. Nach Wood und Ward verwendet PostSecret diese Form von Unterhaltung um die Leser zu überzeugen, dass diese Art von Stigma, die die männliche Sexualität betreffen, nicht entfremdend wirken sollten, sondern im Gegenteil als Gegenstand der Gruppenzugehörigkeit signalisiert, gesehen werden sollten.[77]

Vicarious Conversations

Neben imaginativen und assoziativen Unterhaltungen arrangiert Warren Postkarten und die Antworten darauf zu indirekten Unterhaltungen. Wieder geht es ihm darum die Entfremdung der Autoren zu bekämpfen, indem er einen urteilsfreien Bereich schafft. Da vor allem Leser, die sich mit den Postkartenautoren identifizieren, Antworten auf deren Postkarten schreiben, gilt dies für sie genauso wie für alle Leser, die an der indirekten Unterhaltung zwischen den Postkarten und Emailantworten teilnehmen. Am Muttertag 2007, dem 12.Mai, stellte Warren eine dieser indirekten Unterhaltungen online.

[77] Vgl. Wood; Ward (2010): S.591

Abb. 13 Postkarte "Holes"



„The holes are from when my mom tried knocking down my door so she could continue beating me.“
Quelle: PostSecret. 12.05.2007 In: Wood und Ward (2010): S.591

Die Postkarte zeigte eine Tür mit Löchern und auf dieser war von Hand mit schwarzem Filzstift geschrieben: „The holes are from when my mom tried knocking down my door so she could continue beating me.“ („Die Löcher sind entstanden, als meine Mutter versuchte meine Tür aufzubrechen damit sie damit weitermachen konnte, mich zu schlagen.“) (siehe Abb. 13). In den nächsten Tagen postete Warren die Antworten, die er auf die Postkarte bekommen hatte (siehe Abb. 14). Die erste Email hatte die Betreffzeile: „Here is my door ‚after‘ and ‚before‘.“ („Hier ist meine Tür „danach“ und „davor““) und enthielt zwei Fotos von derselben Tür rechts mit mehreren Löchern, teilweise so groß wie der Türknauf und links mit einem Comicposter darüber.

Abb. 14 Postkarten "Türen"

Quelle: PostSecret.com am 13. und 14.05.2007 In: Wood; Ward (2010) S.592

Der zweiten Antwort war ein Kommentar beigefügt: „We had to buy a new door, but we couldn't replace the wall. So we just painted over the cracks." („Wir mussten eine neue Tür kaufen, aber wir konnten die Wand nicht ersetzen. Also haben wir einfach die Risse übermalt.") Das Foto zeigt eine unbeschädigte Tür mit einem glänzenden Griff und einer Wand mit Rissen und einer dünnen Schicht Farbe. Die dritte Antwort, eventuell in Anlehnung an die erste, lautete: „my ‚after door'…caused by a hammer" („meine „danach Tür"…verursacht von einem Hammer") und enthielt ein Foto von einer weißen Tür mit mehreren Löchern die nach Hammerschlägen aussehen. Durch ein großes Loch in der Mitte kann man das Innenleben der Tür sehen. Die Betreffzeile der vierten Antwort lautete: „Mother is Destructive aka Hole in Door" („Mutter ist destruktiv auch bekannt als Loch in der Tür") und enthielt ein Bild einer Tür mit einem langgezogenen Loch.[78]

Die fünfte und letzte Antwort enthielt nur eine Zeile: „my mom knocked down my door to save my life when I tried to commit suicide." („Meine Mutter trat meine Tür ein um mein Leben zu retten als ich versuchte Suizid zu begehen.") Nach Wood und Ward wählt Warren mit Absicht die ersten vier Karten, um dem Autor des initialen Geheimnisses zu zeigen, dass er nicht alleine ist und sich nicht entfremdet fühlen muss. Die Fotos zeigen, dass es auch andere gewalttätige Mütter gibt und diese sehr spezifische Erfahrung von Missbrauch,

[78] Vgl. Wood; Ward (2010): S.591

die unter anderem in einer beschädigten Tür resultiert, auch andere machen. Keine der Antworten enthält ein Urteil über das Verhalten des Autors. Durch die Auswahl der Antworten vermittelt Warren den Betroffenen nichts als Urteilsfreiheit, Akzeptanz und Unterstützung. Der Autor der initialen Postkarte und die Autoren der vier Antwortschreiben scheinen der Rolle der Mutter einen niedrigen Belohnungswert zuzuschreiben. Warren bietet durch das Hinzufügen der fünften Antwort eine alternative Perspektive an.

> *„Though all respondents work from the relational expectations that mothers should care for and protect their children, the final mother is the only mother to fulfill that expectation.“* [79]

Lediglich die Mutter des Autors der letzten Antwort erfüllt die Erwartungen, die an sie gestellt werden, sie rettet das Leben ihres Kindes, ironischerweise durch die gleiche gewalttätige Handlung wie die anderen Mütter, nämlich durch das Eintreten einer Tür.

Diese indirekten Unterhaltungen kommen durch komplexe Interaktionen der Leser bei fantasievollen Unterhaltungen zustande, die Warren so anordnet, dass eine assoziative Unterhaltung entsteht, die den Autoren und Lesern die Zugehörigkeit zu einer Gruppe anbietet und so ihre Entfremdung zu beheben versucht.[80]

4.4. Max Weber - Entzauberung

Der Begriff „Entzauberung“ wird von Weber 1913 eingeführt und bezeichnet zunächst universelle religionsgeschichtliche Prozesse, später jedoch auch den wissenschaftlichen Zugriff auf die Moderne und ihre ambivalenten Erscheinungsformen und Auswirkungen. In Ermangelung einer genauen Definition, beziehungsweise angesichts der strittigen Meinungen in Bezug auf den Entzauberungseffekt, liegt es nahe, in ihm eine Metapher zu sehen.[81] Die geschlossenste Skizzierung der Entwicklungsprozesse liefert Weber im Zuge eines Vortrags 1917:

> *„Die zunehmende Intellektualisierung und Rationalisierung bedeutet also nicht eine zunehmende allgemeine Kenntnis der Lebensbedingungen, unter denen man steht. Sondern sie bedeutet etwas anderes: das Wissen davon oder den Glauben daran: daß man, wenn*

[79] Wood; Ward (2010): S.593
[80] Vgl. Wood; Ward (2010): S.593
[81] Vgl. Weischenberg (2012): Max Weber und die Entzauberung der Medienwelt. S.16ff

man nur wollte, es jederzeit erfahren könnte, daß es also prinzipiell keine geheimnisvollen unberechenbaren Mächte gebe, die da hineinspielen, daß man vielmehr alle Dinge – im Prinzip – durch Berechnen beherrschen könne. Das aber bedeutet: die Entzauberung der Welt. Nicht mehr, wie der Wilde, für den es solche Mächte gab, muß man zu magischen Mitteln greifen, um die Geister zu beherrschen oder zu erbitten. Sondern technische Mittel und Berechnung leisten das. Dies vor allem bedeutet die Intellektualisierung als solche.“ [82]

Im jetzigen Informationszeitalter sind die Möglichkeiten, jene von Weber erwähnten „Dinge“ beherrschen und berechnen zu können, mannigfaltiger als jemals zuvor. Es gibt nicht mehr viele Informationen, die dem Nutzer vorenthalten werden können. Hebt man die Grenze zwischen „gesetzlich Erlaubtem“ und „Möglichem“ auf, so ist es sogar noch weniger. Nicht umsonst wird in diesem Zusammenhang immer wieder vom „gläsernen Menschen“ gesprochen. Das Geheimnis als absichtliches Vorenthalten von Information, stellt hier ein letztes bisschen „Zauber“ dar. Die Frage bleibt, ob durch PostSecret auch an diesem letzten Rückzugsort der Verzauberung eine Art Entzauberung stattfindet. Dagegen spricht, dass durch die Anonymität der Postkarten das Umfeld des Nutzers unangetastet bleibt. Ihm werden lediglich Denkanstöße und Ideen geliefert, die eventuell zur weiteren Suche Ihresgleichen im Umfeld des Nutzers animieren. Ob dieser letzte Schritt in Richtung der Entzauberung getan wird oder ob der Zustand der Verzauberung bevorzugt wird, liegt letztendlich immer bei den Lesern von PostSecret, die entscheiden, was sie mit den Informationen, die sie dort erhalten, anfangen wollen.

4.5. Goffman - Selbstinszenierung

Goffman betrachtet in „Wir alle spielen Theater“ das Alltagshandeln als Drama, Präsentation oder Darstellung und verwendet als Metapher zur Illustration der verschiedenen Handlungsräume die Theaterbühne. Das dieser Vergleich durchaus nahe liegt, lässt der Ursprung des Begriffs „Person“ erkennen, der aus dem Griechischen kommt und so viel wie „Maske“ bedeutet. Zu differenzieren ist das, was wir nach außen tragen (Person) und das, was in uns ist (Identität). Goffman bezeichnet das „nach außen tragen“ als „face work“. Soziale Interaktion funktioniert nach Goffman mittels Unterstellungen. „face work“, bezeichnet nach Goffman den Prozess der Antizipation der Unterstellung

[82] Weber (1919): Wissenschaft als Beruf. S.488

unseres Gegenübers zu unserer Person und unserer Impression, die im Kontext bestehender Impressionen zu einer Interpretation oder Neuinterpretation unserer Person führen kann.[83]

> *„Wer wir sind ist eine soziale Leistung, die in Interaktion miteinander entsteht; was Objekte sind, was Ideen, Ideale, Prinzipien, Ängste, Hoffnungen, Wünsche, Eigenschaften, Beziehungen sind: Das alles besteht nicht, damit es herausgefunden wird, es wird in Interaktionen gemeinsam gemacht. Als soziale Bedeutungen liegen sie zwischen den Menschen, nicht in ihnen und nicht in Objekten.“* [84]

Wie bereits erwähnt, verwendet Goffman als Metapher die Theaterbühne und differenziert in diesem Zusammenhang zwischen „Vorderregion“ beziehungsweise „Bühne“ und „Hinterbühnen“. Als „Bühne“ versteht er Orte der Darstellung, auf denen man sich gegenüber einem breiten Publikum sieht und somit vorsichtig sein muss, da man nie weiß, wer diese Darstellungen womöglich sieht und wie sie verwendet werden auch in Bezug darauf, dass sie eventuell gegen den Darsteller verwendet werden können. Eine Hinterbühne wiederrum ist ein Raum, von dem das breite Publikum ausgeschlossen ist und in dem wir uns bühnenfertig machen, auch ist dies ein Raum, von dem Goffman überzeugt ist, dass in ihm Geheimnisse sichtbar werden.[85]

> *„Vorder- und Hinterbühne sind damit zunächst einmal eine Form des Managements von Publikums(un)sicherheit, […] Man könnte so von einer Serie von Bühnen sprechen, vorderste Vorderbühnen der vorsichtigsten Darstellungen bis zu hintersten Hinterbühnen der ungefährlichsten Präsentation.“* [86]

In Beziehungen zu Lebenspartnern sowie Freunden und Kollegen gibt es wechselnde Vorder- und Hinterbühnen wenn man annimmt, dass es jeweils Dinge gibt, die zwar in der einen Gruppe besprochen werden können, jedoch nicht in der anderen. Vorder- und Hinterbühne sind somit keine fixen Räume, sondern Metaphern für Formen der sozialen Nähe.[87]

---

[83] Vgl. Goffman (1963): S.73
[84] Goffman (1963): S.71
[85] Vgl. Goffman (1963): S.101ff
[86] Goffman (1963): S.103
[87] Vgl. Goffman (1963): S.106f

Darstellung und vor allem Selbstdarstellungen finden seit dem Aufkommen des Web 2.0 vermehrt mit Hilfe von sozialen Medien statt. Facebook, als Beispiel eines digitalen Panoptikums, besteht zu einem Großteil aus User generated Content, welcher wiederrum zum Großteil aus Selbstdarstellung besteht. Wenn man die öffentliche Seite von Facebook analog zu Goffmans Theatermetapher als Vorderbühne sieht, so liegt es nahe, dass hier nur Inhalte zu finden sind, die den Profilinhaber weniger wahrscheinlich in Bedrängnis bringen und mit Bedacht ausgewählt wurden. Auch wenn Facebookinhalte, aktuell sowie aus der Vergangenheit, des Öfteren diverse Personen des öffentlichen Lebens zu Fall gebracht haben, gilt doch die Annahme, dass im Großen und Ganzen mit Vorsicht öffentlich gepostet wird.[88]

Ohne zu tief in die Funktionsweise von Facebook gehen zu wollen und angesichts sich ständig ändernder Richtlinien zum Schutz von Usern und deren Inhalten[89], kann angenommen werden, dass Hinterbühnen im Sinne von Goffman in der Form von geschlossenen Gruppen und benutzerdefinierten Einstellungen in Bezug auf die Sichtbarkeit von Userpostings existieren. Des Weiteren kann angenommen werden, dass eventuell diskreditierende Inhalte wie Geheimnisse oder Stigmata nicht auf Vorderbühnen, also Profilseiten zu finden sind, sondern eher idealisierte und vor allem inszenierte Darstellungen von Ereignissen. Dies erweckt im Allgemeinen den Eindruck, dass das Leben des Durchschnittsusers aus schönen, positiven Dingen besteht, während das Negative zu großen Teilen verschwiegen wird. Das kann zu einer Entfremdung des Einzelnen führen, wenn er das Gefühl hat, der einzige zu sein, dessen Leben nicht so positiv verläuft, wie er es bei seinen Freunden auf Facebook sieht. PostSecret dagegen besteht aus Micro Stories von Menschen, denen Schlimmes passiert ist, die Fehler gemacht haben oder Angewohnheiten haben, die sie lieber nicht mit anderen (ihnen bekannten) Menschen teilen möchten. PostSecret zeichnet ein anderes Bild seiner Nutzer als es Facebook tut, wobei natürlich zu bedenken ist, dass PostSecret anonym ist, während auf Facebook Klarnamenpflicht herrscht. PostSecret kann daher als Gegenstück der sozialen Medien gesehen werden, deren Sinn und Zweck sich um Selbstinszenierung dreht. Es entsteht die

[88] Vgl. z.B. o.V. News.at: Hass Postings von FPÖ Politiker. http://www.news.at/a/fpoe-helmut-purzner-hass-postings Artikel vom 09.02.2015; o.V.: Berliner-Kurier.de: Auf Hund getreten. Sarah Palin schockt Tierfreunde mit Facebook-Post. http://www.berliner-kurier.de/politik---wirtschaft/auf-hund-getreten-sarah-palin-schockt-tierfreunde-mit-facebook-post,7169228,29465732.html Artikel vom 02.01.2015

[89] Vgl. o.V. die Zeit.de: Nutzungsbedingungen. Was ändert sich bei Facebook? http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2015-01/facebook-agb-aenderung-datenschutz-fragen Artikel vom 30.01.2015

Möglichkeit, dass die Leser von PostSecret dieses nutzen um zu sehen (wenn auch anonym) was ihnen auf Facebook und Co. verborgen bleibt und sich zu versichern, dass auch andere Menschen Geheimnisse und negative Erfahrungen und Angewohnheiten haben.

Neben dieser Versicherung um die Geheimnisse anderer, kann der Nutzen von PostSecret auch in dem Durchschauen der Geheimnisse liegen. Der Leser eignet sich dabei das Wissen über die Geheimnisse anderer an um diese dann in der realen Welt leichter entdecken zu können und so „hinter“ die Maske, die durch Selbstinszenierung und bewusster Darstellung entstanden ist, blicken zu können.

II Empirischer Teil

5. Forschungsfragen

FF1: Welche Typologie lässt sich aus dem Umgang von Menschen mit Geheimnissen ableiten?

FF2: Welche Typen zeigen Interesse an der Nutzung von PostSecret?

FF3: Welches Feedback erhalten die Geheimnisse von PostSecret von der Facebook Community?

FF4: Welche Art von Geheimnis erhält am meisten Aufmerksamkeit?

6. Forschungsmethode

Zur Beantwortung der im vorigen Kapitel genannten Forschungsfragen wurden jeweils verschiedene Methoden herangezogen. Zur Beantwortung der ersten und zweiten Forschungsfrage wurden Tiefeninterviews durchgeführt und mittels Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Zur Beantwortung der dritten Forschungsfrage wurden Facebookinhalte von PostSecret quantitativ untersucht.

6.1. Die Erhebungsmethode

6.1.1. Das Tiefeninterview

Als Erhebungsmethode wurde das Tiefeninterview gewählt, da es die Möglichkeit bietet Einstellungen und Meinungen zu einem vorgegebenen Thema durch ein längeres intensives Gespräch zwischen Interviewer und Befragtem zu Tage zu fördern.[90] Sowohl bei der Durchführung als auch bei der Transkription wurde nach der Anleitung William H. Banakas vorgegangen. Diese sieht für die spätere Bearbeitung die Kennzeichnung von wechselseitigen Wortmeldungen als „Input“ vor. Des Weiteren werden die Interviewpartner mit „ER“ für den Interviewer sowie „EE“ für den Interviewten gekennzeichnet.[91]

[90] Vgl. Kuß et al. (2014): Marktforschung. Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse. S.57
[91] Vgl. Banaka (1971): Training in Depth Interviewing. S.57ff

6.1.2. Erstellung des Interviewleitfadens

Für die Erstellung des Interviewleitfadens wurden die theoretischen Aspekte aus Kapitel vier als Grundlage genommen und ergänzt. Grob lassen sich folgende Punkte unterscheiden: Selbstdarstellung in sozialen Medien, Bedeutung von Geheimnissen, Relevanz von Ehrlichkeit bzw. Geheimnisse in einer Beziehung, Erfahrung mit Geheimnissen, Gefühle in Bezug auf Geheimnisse, Wahrnehmung von Geheimnissen in der unmittelbaren Umgebung, Neugier in Bezug auf bekannte Individuen, Selbsteinschätzung der Fähigkeit Menschen zu durchschauen, Neugier in Bezug auf unbekannte Individuen, empathisches Verständnis von PostSecret Rezipienten als Geheimnisträger und Interesse an PostSecret. Als experimenteller Teil wurde die deutsche Version von PostSecret gewählt um einerseits das Verständnis zu erleichtern und andererseits die Möglichkeit zu geben Reaktionen darauf festzuhalten.

6.1.3. Interviewsituation

Die Interviewpartner wurden mittels Anzeigen auf Facebook und direkt per Nachricht oder indirekt über weitere Empfehlung kontaktiert. Insgesamt wurden acht Interviews durchgeführt mit jeweils vier Frauen und vier Männern.

6.2. Die Auswertungsmethode

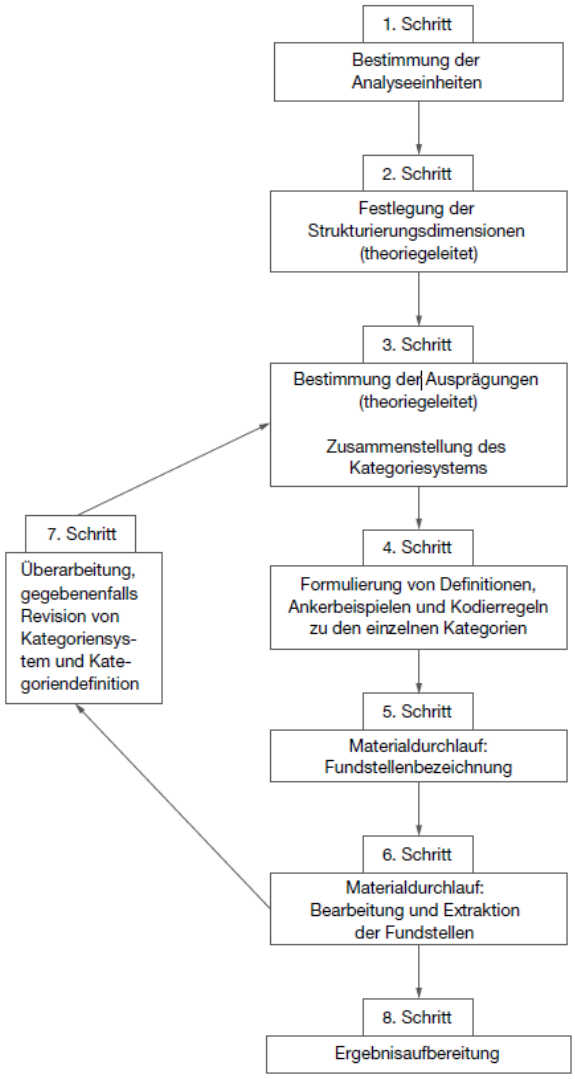
6.2.1. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Zwar verleitet der Begriff „Inhaltsanalyse“ allein wegen seines Namens zu einer vorschnellen Definition, nämlich „die Analyse von Inhalten“, jedoch wäre dies zu kurz gegriffen. Denn, wie Mayring anmerkt, handelt es sich bei der Inhaltsanalyse längst nicht mehr nur um die Analyse von Inhalten von Kommunikation, auch formale Aspekte werden mittlerweile zum Gegenstand gemacht. Da die Inhaltsanalyse in vielen Disziplinen zu Forschungs- und Analysezwecken verwendet wird, verwundert es nicht, dass die Definitionen aufgrund des fachlichen Hintergrunds der Autoren verschiedene Schwerpunkte aufweisen. Mayring fasst die Inhaltsanalyse in Bezug auf die Sozialwissenschaften als Instrument zusammen, das Kommunikation und fixierte Kommunikation systematisch, also regelgeleitet als auch theoriegeleitet, analysiert und das Ziel verfolgt, Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation zu ziehen.[92]

[92] Vgl. Mayring (2010) S.12f.

Als formales Kriterium in Bezug auf die Unterscheidung zwischen quantitativer und qualitativer Analyse kann gelten, dass sobald Zahlbegriffe verwendet und in Bezug gesetzt werden, dies durch mathematische Operationen bei der Erhebung oder Auswertung geschieht, es sich um eine quantitative Analyse handelt, während alles andere qualitativen Analysen zuzuordnen ist.[93] Die folgende Abbildung stellt den Ablauf der strukturierenden Inhaltsanalyse schematisch dar, nach der die Analyse erfolgt.

Abb. 15 Ablauf strukturierende Inhaltsanalyse



Quelle: Mayring (2010) S.93

Zur Analyse gelangen in diesem Fall die durchgeführten Interviews. Als minimale Kodiereinheit wurde ein Input festgelegt, als maximale Kontexteinheit das gesamte

[93] Vgl. Ebd. S.17

Interview, die Auswertungseinheit waren die jeweiligen Fundstellen. Nach Sichtung des Materials wurde ein Kategorienschema in Hinblick auf eine Typenbildung erstellt.

6.2.2. Kodierregeln

Kategorie	**Definition**	**Ankerbeispiel**	**Kodierregel**
K1: Positives Verständnis von Geheimnis	Geheimnisse werden als etwas Gutes verstanden	„Etwas positives, jeder hat seine Geheimnisse.“ (Interview 2, Input 16)	Positiv, so lange nichts auf einen neutralen, oder negativen Blickwinkel hindeutet.
K2: Neutrales Verständnis von Geheimnis	Geheimnissen wird keine besondere Wertung beigemessen	„Na, das ist eine ganz neutrale Sache, eben“ (Interview 1, Input 16)	Sobald Geheimnisse als etwas neutrales wahrgenommen werden oder sowohl positiv als auch negativ beschrieben werden.
K3: Negatives Verständnis von Geheimnis	Geheimnisse werden als etwas negatives verstanden	„Naja, also so ein richtiges Geheimnis find ich ist schon was negatives, weil sonst ist es ja kein Geheimnis“ (Interview 7, Input 18)	Ausschließlich negative Assoziationen mit dem Begriff „Geheimnis“.
K4: totale Transparenz	Totale Offenheit im diskreten und sekreten Bereich	„Ich hab keine Geheimnisse in meiner Beziehung. Also ich halt nix davon.“ (Interview 5, Input 14)	Wenn es keine Anzeichen für das Zurückhalten von Information gibt.
K5: hohe Transparenz	Gegenüber dem Partner wird viel offengelegt.	„Dass es auch in einer Beziehung Geheimnisse gibt ist unbestritten, aber es sollte fast alles offengelegt werden, denn sonst ist die Beziehung meiner Meinung nach	Es wird alles offengelegt, mit wenig Einschränkungen.

		schon zum Scheitern verurteilt“ (Interview 1, Input 22)	
K6: teilweise Transparenz	Gegenüber dem Partner werden Dinge des diskreten Bereichs verschwiegen.	„Also ich glaub man muss nicht alles sagen, also so Sachen die einen selbst betreffen und so, ich mein das ist ja meine Sache.“ (Interview 7, Input 28)	Wenn kein subjektives Bewusstsein für Relevanz bezüglich der Offenlegung des diskreten Bereichs erkennbar ist.
K7: Neugier im direkten Umfeld	Bestehendes Interesse an den Geheimnissen von dem Individuum bekannten Personen oder Interesse am Durchschauen von Menschen.	„Klar. Ich bin ein von Grund auf neugieriger Mensch.“ (Interview 5, Input 27) „Geheimnisse anderer also durch meine Menschenkenntnis, durch meinen Beruf, der Umgang mit Menschen, fällt es mir leichter die Geheimnisse von anderen zu erahnen.“ (Interview 1, Input 53)	Wenn eines von beiden Kriterien positiv beantwortet werden kann.
K8: Keine Neugier im direkten Umfeld.	Abneigung gegenüber der Möglichkeit Geheimnisse von Bekannten zu erfahren. Kein Interesse daran Menschen zu durchschauen.	„Private Dinge anderer Personen die mich absolut nichts angehen, die will ich auch nicht wissen.“ (Interview 1, Input 51) „Da es mir bei den meisten Leuten egal ist, ob sie Geheimnisse haben oder nicht,	Wenn beide Punkte negativ sind, ansonst als Neugier im direkten Umfeld zu kodieren.

		sehe ich es ihnen sicher nicht an.“ (Interview 6, Input 32)	
K9: Hohes Interesse an PostSecret	• Interesse an Geheimnissen von Unbekannten • Ausführliche Reflexion der vorgelegten Geheimnisse • Positive Äußerung zur weiteren Nutzung.	„Ja, es wäre interessant wenn man lesen kann und man sich denkt, „Ok, so eine Art von Geheimnissen haben die verschiedensten Menschen und das sind die Dinge, die andere beschäftigen““ (Interview 3, Input 66) „Ja, ich würde sie mir weiter ansehen, da es viel von Menschen zeigt, die Ängste in sich tragen oder Dinge die sie einfach loswerden müssen.“ (Interview 1, Input 73)	Wenn alle drei Punkte positiv sind, ansonst als teilweise Interesse an PostSecret zu kodieren.
K10: teilweise Interesse an PostSecret	• Neugier in Bezug auf die Geheimnisse von Unbekannten • Reflexion der vorgelegten Geheimnisse • Wenig Interesse an der weiteren Nutzung von PostSecret	„Auszugsweise. Um einfach die Gedankenwelt, oder eben die Ideen, was da jeder unter einem Geheimnis versteht, zu verstehen, aber neutral, nicht um zu wissen “wer könnte das jetzt sein, und wer könnte das jetzt sein”“ (Interview 4, Input 64) „Also wenn ich mal voll Langweile hab und	Wenn nicht alle Punkte auf starkes Interesse schließen lassen, aber auch keine völlige Abneigung besteht.

		nix besseres zu tun, würd ich's mir anschauen, ansonsten nich." (Interview 5, Input 43)	
K11: Kein Interesse an PostSecret	• Keine Neugier in Bezug auf die Geheimnisse von Unbekannten • Geringe Bereitschaft zur Reflexion der Geheimnisse • Kein Interesse an weiterer Nutzung	„Naja, ich seh da keinen Sinn darin, warum sollte mich das interessieren?!" (Interview 6, Input 36) „Nein. Das interessiert mich einfach nicht so sehr." (Interview 4, Input 80) „Also tragische Geheimnisse würde ich nicht lesen. Nein. Und da die meisten tragisch sind, […] ist es ja eigentlich die meiste Zeit traurig wenn man sich solche Seiten durchliest, deswegen würde ich es auf Dauer eher nicht durchlesen." (Interview 3, Input 78)	Kein Interesse ersichtlich in allen drei Punkten, ansonst Kodierung als teilweise Interesse an PostSecret.

6.2.3. Quantitative Auswertung der Facebookkommentare

Da es für Facebook als relativ neues Medium noch keine maßgeschneiderten Analysemethoden gibt, wurde im Hinblick auf die Fragestellung eine quantitative Analyse der Kommentare gewählt. Hierbei soll der allgemeine Ton eines Kommentars als positiv, negativ oder neutral erfasst werden und die jeweiligen Ergebnisse in Relation zur Gesamtzahlt der Kommentare gesetzt werden. Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit wurde diese Form der Analyse gewählt, um einen groben Überblick über die vorherrschende Grundstimmung der Facebookcommunity in Bezug auf die Geheimnisse auf PostSecret geben zu können. Gewählt wurden die jeweils meistgeteilten Postkarten der jeweiligen Woche im Zeitraum von einem Monat. Zur besseren Nachvollziehbarkeit wurden sie mit der Bezeichnung „PostID 1-4“ versehen, jedes Kommentar dazu wiederum mit einer eigenen Identifikationsnummer, kurz ID.

6.2.4. Codebuch

Da nur eine grobe Einschätzung über die Grundstimmung der Community gegeben werden soll, wurden die Kodierregeln auch weniger differenziert gehalten.

Aussage betreffend Postkarte/ Geheimnis	**Aussage betreffend eigener Person**	**Kategorie**	**Beispiel**
positiv	keine	1	People who don't use excuses for their shitty childhoods are my favorite kind of people. Go girl! Be happy with who you are. Not upset with who you could have become. (PostID 1, CommentID 1)
positiv	positiv	2	Sad to say, part of this story is mine, too. Glad to hear of others coming through this and being strong. (PostID 1, CommentID 8)
positiv	negativ	3	At least you have a someone who accepted you for who you are, no matter how broken you think you are on the inside, even if he lives over a thousand miles

			away. Some people never have that. Im 10 days shy of being 28, im still single. i do most things by myself. (PostID 1, CommentID 166)
negativ	keine	4	Too much private info! (PostID 1, CommentID 60)
negativ	positiv	5	For the record I had a pretty awful mom, I worked on myself and still do and that's why my daughter and I have a great relationship. Blame game never works. (PostID 2, Comment ID59)
negativ	negativ	6	The first one boils my blood. We spent the first decade of my daughter's life looking for an answer, with *ME* (mother) being looked at as "the problem". Turns out we have a genetic defect on chromosome 15 that has given my son juvenile onset epilepsy, my middle daughter autism, and our youngest more severe autism *and* childhood epilepsy. If even one person had listened to my actual concerns 14 years ago and taken a closer look... but no, no. Her problems were *my* fault. They were, genetically, and I have to live with that. But the first person can go to hell. (PostID 2, CommentID 46)
neutral	positiv	7	I cried when I read this one... I could write a very similar story to this. And yet here I am, working hard towards my goals. Life has challenged me... but damn has it been worth it. After

			all, I'm here to tell about it. (PostID 1, CommentID 7)
neutral	negativ	8	I wish i had\' a Time like that (PostID 4, CommentID 102)
neutral	ohne Wertung	9	This is my whole life in a nutshell (PostID 4, CommentID 83)
	unzuordenbar (Markierungen von Freunden, Zeichen, Spam)	99	

7. Darstellung der Ergebnisse

7.1. Typenbeschreibung

7.1.1. Typ A

Typ A verfügt über ein positives Verständnis von Geheimnissen. Für ihn sind Geheimnisse grundsätzlich etwas Gutes. Es besteht in keiner Hinsicht eine negative Assoziation mit dem Begriff. (vgl. Interview 5, Input 12, S.21 und Interview 8, Input 14, S.29) In einer Beziehung praktiziert dieser Typ totale Offenheit, da er nichts von Geheimnissen in dieser hält. (vgl. Interview 5, Input 16, S.21) Typ A legt ausgeprägte Neugier in Bezug auf die Geheimnisse der Menschen in seiner Umgebung an den Tag. Er kann sich kein Geheimnis vorstellen, das er nicht wissen wollen würde, solange es von einer Person in seinem Umfeld kommt. Geheimnisse von Unbekannten und somit auch PostSecret interessieren ihn zwar anfänglich der Neugierde halber, da er aber keine direkte Verbindung zu sich und seinem Umfeld herstellen kann, wird er zu keinem dauerhaften Nutzer. (vgl. Interview 5, Input 26, 36 und 45, S.21f und Interview 8, Input 51, S.31) Es handelt sich um einen oft unbeschwerten, fast naiven Typus, seine Neugierde ist mangelnder Negativerfahrung beziehungsweise seiner Frohnatur geschuldet.

7.1.2. Typ B

Für Typ B verfügt ein Geheimnis über positives Potenzial oder er sieht den Begriff an sich schlicht als neutral an. (vgl. Interview 2, Input 14, S.7) In einer Beziehung praktiziert dieser

Typ ein hohes Maß an Offenheit lediglich mit der einen Einschränkung, dass Dinge, die den Partner verletzen würden, ihn jedoch nicht beeinträchtigen, verschwiegen werden. (vgl. Interview 1, Input 26, S.3) Er legt keine Neugier für die Geheimnisse der Personen in seinem Umfeld an den Tag, sondern hegt sogar eine gewisse Abneigung gegen das Wissen um deren Geheimnisse. (vgl. Interview 1, Input 51, S.4) Die Geheimnisse von Unbekannten auf PostSecret wiederum findet er interessant und liest sie auch gerne, sie berühren ihn persönlich jedoch nur teilweise. (vgl. Interview 2, Input 42, S.8 und Interview 1, Input 55, S.4) Er reflektiert ausgiebig über die geposteten Geheimnisse und äußert verhalten weitere Nutzungsabsichten. Er begründet dies mit allgemeiner Neugier, sieht jedoch für andere Menschen eine mögliche Motivation in der Suche nach „seinem“ Geheimnis in den PostSecret Geheimnissen. (vgl. Interview 1, Input 73, S.6 und Interview 2, Input 72, S.10) Dieser Typ könnte unter den richtigen Umständen durchaus ein regelmäßiger Nutzer von PostSecret werden.

7.1.3. Typ C

Typ C assoziiert mit dem Begriff „Geheimnis“ sowohl positive als negative Elemente und folgert daher, dass der Begriff an sich für ihn neutral ist. (vgl. Interview 3, Input 14, S.11 und Interview 4, Input 24, S.16) In einer Beziehung gibt er nicht alles von sich Preis und ist auch der Meinung, dass jeder Partner Dinge hat, die er für sich behalten möchte und sollte. Er äußert kein Bedürfnis nach voller oder hoher Transparenz in einer Beziehung. (vgl. Interview 6, Input 16, S.23 und Interview 4, Input 26, S.17) Geheimnisse in seiner Umwelt interessieren ihn nicht, er verspürt allerdings keine Abneigung gegen das Wissen um die Geheimnisse der Menschen um ihn herum sondern lediglich ein ausgeprägtes Desinteresse. (vgl. Interview 3, Input 58, S.14) Die Geheimnisse von Unbekannten interessieren nur mäßig, er begründet ein mögliches Interesse mit dem Verbessern von empathischen Fähigkeiten. (vgl. Interview 3, Input 66, S.14 und Interview 4, Input 66, S.19) Konfrontiert mit den Geheimnissen auf PostSecret reflektiert er nur sehr wenige Geheimnisse. Die weitere Nutzung schließt er kategorisch aus, begründet dies mit mangelndem Interesse und der aktiven Vermeidung von negativen Inhalten da diese ihn traurig machen könnten. (vgl. Interview 3, Input 78, S.15). Diesen Typ kennzeichnet ein geringes Maß an Selbstreflexion sowie die Tendenz potentiell negative Reize zu vermeiden.

7.1.4. Typ D

Für Typ D sind Geheimnisse etwas ausschließlich negatives, in seinem Verständnis gibt es keine positiven Geheimnisse. (vgl. Interview 7, Input 16 und 18, S.26) In einer Beziehung ist er mit dem Offenlegen von Geheimnissen vorsichtig und begründet dies mit der Tatsache, dass einmal gesagtes nicht zurückgenommen werden kann. Er spricht sich nicht für volle oder hohe Transparenz aus, sondern für bedachtes Äußern von persönlichen Ansichten immer unter Berücksichtigung der Gegenreaktion. (vgl. Interview 7, Input 22 und 24, S.26) Er hat kein Interesse an den Geheimnissen von Bekannten und gibt als Grund die mögliche Gravidität von Geheimnissen an, deren Mitwissen er vermeiden möchte. Er besitzt ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Geheimnisse in seiner Umgebung, möchte aber nicht mit ihnen konfrontiert werden. (vgl. Interview 7, Input 38, 42 und 44, S.27) Die Geheimnisse von Unbekannten interessieren ihn weil er so die Möglichkeit hat zu sehen, welche Geheimnisse Menschen mit sich tragen, jedoch ohne eine persönliche Beziehung zum Geheimnisträger zu unterhalten. (vgl. Interview 7, Input 48, S.28) Er reflektiert über die Geheimnisse von PostSecret ausgiebig und gibt an, sich eine regelmäßige Nutzung durchaus vorstellen zu können und begründet dies mit der Neuartigkeit der Erfahrung und dem Interesse daran, was andere Menschen denken. (vgl. Interview 7, Input 71, S.29)

7.2. Auswertung der Facebookkommentare

Das Ausgangsmaterial an Facebookkommentaren hatte ein Gesatmtvolumen von 2037 Kommentaren. In etwa drei Viertel dieser Kommentare bestanden aus getagten Personen. Tagging in Zusammenhang mit Facebook auf mehrere Arten passieren. Ein Nutzer kann Personen in einem Bild taggen, also markieren, wenn er der Meinung ist, das diese Personen auf dem Bild zu sehen sind. Dies war der Grundgedanken bei der Einführung der Markierungen auf Facebook. Da dies jedoch keinerlei Kontrolle unterliegt kann ein Nutzer auch einfach Personen auf Fotos markieren, ohne dass diese darauf zu sehen sind, rein um sicherzugehen, dass die betreffende Person dieses Foto sieht.

Ebenso verhält es sich mit Posts. Sobald ein Nutzer in einem Posting den vollen, bei Facebook registrierten Namen eines anderen Nutzers verwendet, erhält dieser eine Benachrichtigung. Im Grunde handelt es sich um eine einfache Form, auf Inhalte zielgerichtet hinzuweisen oder sie zu teilen, ohne einen Eintrag in der eigenen Chronik erstellen zu müssen. Genau genommen handelt es sich also nicht um ein Kommentar zu einem Beitrag sondern lediglich um eine wertungsfreie Markierung in einem Kommentar,

daher wurde diese Form des Teilens in der Analyse nicht berücksichtigt. Sehr wohl kann die Gesamtzahl der Postings jedoch für eine Einschätzung der erhaltenen Aufmerksamkeit verwendet werden. Wenn man nun die Gesamtzahl der Kommentare inklusive der reinen Markierungen betrachtet, hat die Karte mit der PostID 4 mit Abstand am meisten Aufmerksamkeit bekommen, nämlich 1002 Posts. Dahinter mit etwas mehr als der Hälfte, genau 597, liegt die Karte mit der PostID 3 gefolgt von der Karte mit PostID 1 mit 224 Kommentaren und zu Letzt die Karte mit der PostID 2 mit 214 Kommentaren. Betrachtet man nun die gültigen Kommentare, so fällt auf, dass alle Karten, bis auf PostID 2 ca. 150 gültige Kommentare vorweisen können, während PostID 2 lediglich über 60 gültige Kommentare verfügt.

Tab. 1 Verteilung Auswertung Facebookkommentare

	PostID 1	PostID 2	PostID 3	PostID 4
Kategorie 1	85%	23%	38%	62%
Kategorie 2	8%	15%	59%	5%
Kategorie 3	1%	0%	0%	0%
Kategorie 4	3%	45%	3%	2%
Kategorie 5	0%	3%	0%	0%
Kategorie 6	0%	3%	0%	0%
Kategorie 7	0%	0%	0%	0%
Kategorie 8	0%	0%	0%	1%
Kategorie 9	3%	10%	0%	29%

Quelle: eigene Darstellung

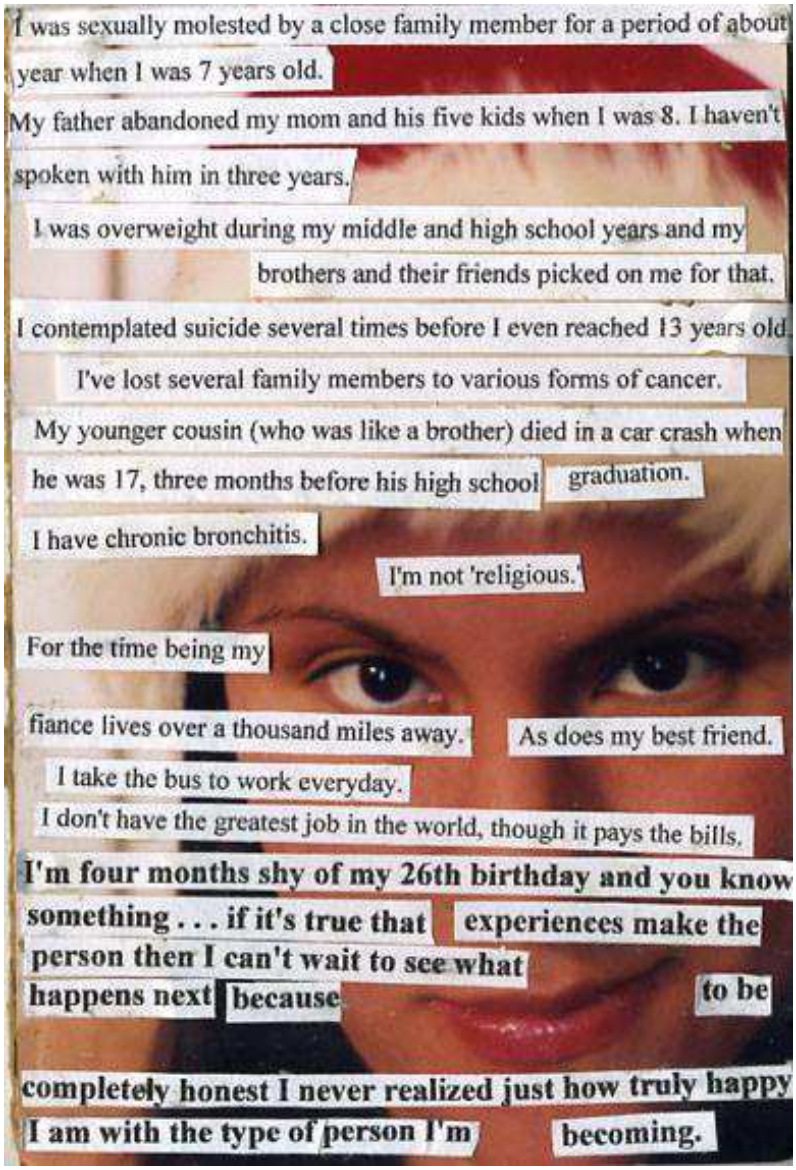
7.2.1. Karte vom 01.05.2014 (PostID 1)

Die erste Karte mit der Bezeichnung „Happy“ und der Kennung PosID 1, zeigt das Gesicht einer jungen, dunkelhaarigen Frau mit einer roten Mütze mit weißer Borte, die leicht lächelt. Darüber sind Ausschnitten von maschinengeschriebenem Text geklebt.

„I was sexually molested by a close family member for a period of about year (sic!) when I was 7 years old. My father abandoned my mom and his five kids when I was 8. I haven’t spoken with him in three years. I was overweight during my middle and high school years and my brothers and their friends picked on me for that. I contemplated suicide several times before I even reached 13 years old. I’ve lost several family members to various forms of cancer. My younger cousin (who was like a brother) died in a car crash when he was 17, three months before his high school graduation. I have chronic bronchitis. I’m not ‚religious‘ For the time being my fiance lives over a thousand miles away. As does my best

friend. I take the bus to work everyday. I don't have the greatest job in the world, though it pays the bills. I'm four months shy of my 26th birthday and you know something…if it's true that experiences make the person then I can't wait to see what happens next because to be completely honest I never realized just how truly happy I am with the type of person I'm becoming."

Abb 15 Postkarte „Happy"



Quelle: PostSecret Facebook Post vom 01.05.2014[94]

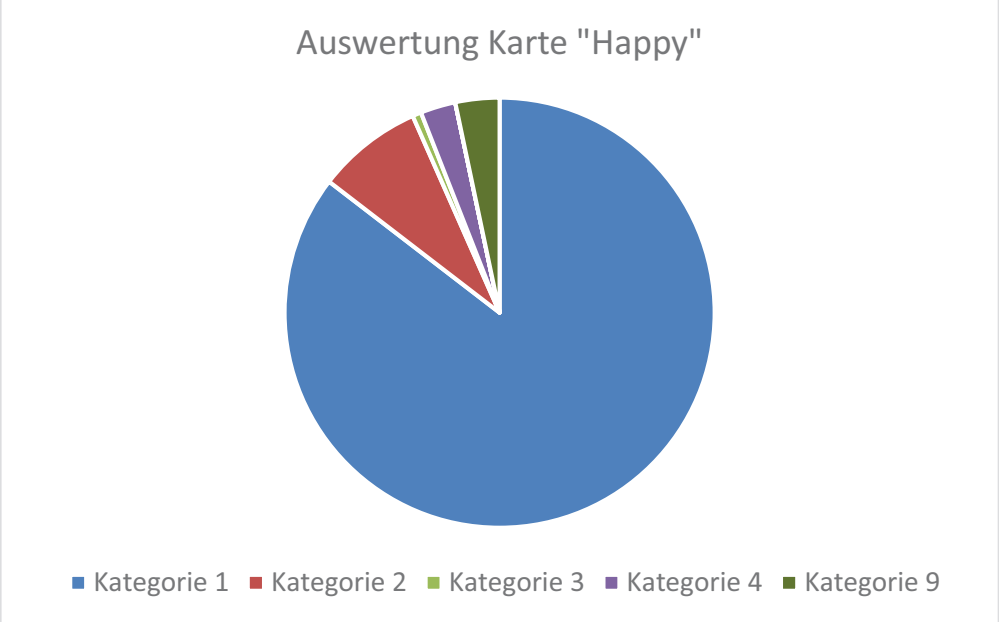
(„Ich wurde von einem mit nahestehenden Familienmitglied sexuell belästigt über einen Zeitraum von Jahr (sic!) als ich sieben Jahre alt war. Mein Vater hat meine Mutter und seine fünf Kinder verlassen als ich acht Jahre alt war. Ich habe mit ihm seit drei Jahren

[94] www.facebook.com/postsecret/photos/a.206280035239.169488.21977955239/10152353947235240

nicht gesprochen. Ich war während meiner Zeit in der Middle School und Highschool übergewichtig und meine Brüder und ihre Freunde haben sich deswegen über mich lustig gemacht. Ich habe mehrmals Suizid in Betracht gezogen noch bevor ich 13 Jahre alt war. Ich habe mehrere Familienmitglieder an verschiedene Formen von Krebs verloren. Mein jüngerer Cousin (der wie ein Bruder für mich war) kam in einem Autounfall ums Leben als er 17 war, drei Monate bevor er die Highschool abgeschlossen hätte. Ich habe chronische Bronchitis. Ich bin nicht ‚religiös'. Im Moment lebt mein Verlobter über eintausend Meilen entfernt. Ebenso wie mein bester Freund. I nehme jeden Tag den Bus zur Arbeit. Ich habe nicht den großartigsten Job der Welt, aber ich kann meine Rechnungen bezahlen. In vier Monaten werden ich 26 und weißt du was…wenn es stimmt, dass ein Mensch aus Erfahrungen besteht, kann ich es nicht erwarten zu sehen was als nächstes passiert denn um ehrlich zu sein, mir ist nie aufgefallen, wie wahrlich glücklich ich bin über die Art von Mensch zu der ich werde.)

Es handelt sich hierbei um eine der wortreicheren Karten in der PostSecret Sammlung. Trotz vieler negativer Aspekte, behält sie doch ein positives Ende. Ebenso positiv ist das Echo an Kommentaren, die zu insgesamt 94% positiv sind. Trotz Themen wie Kindesmissbrauch, Tod und Krankheit bekam diese Karte am meisten positiven Zuspruch, wenn auch nicht die meiste Aufmerksamkeit.

Diagramm 1 Auswertung Karte „Happy"



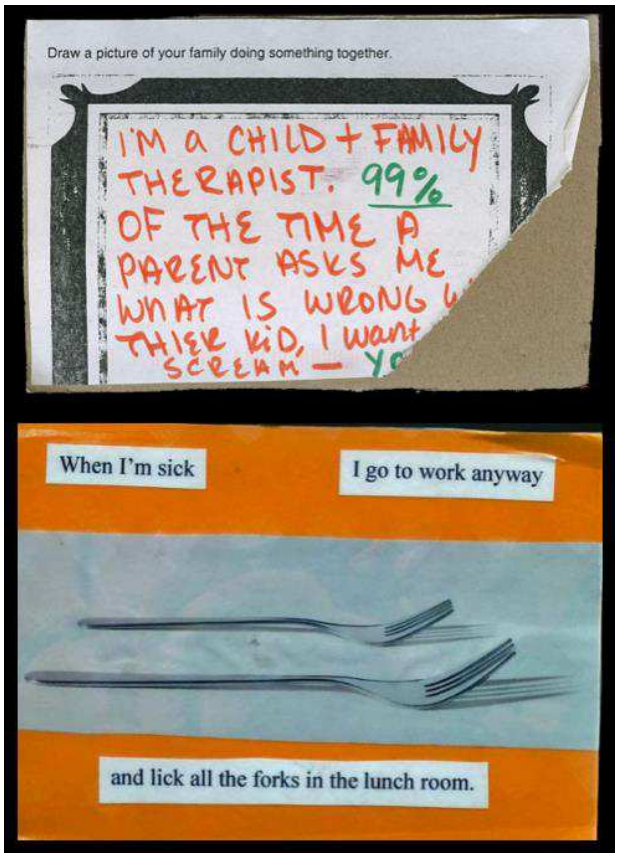
Quelle: eigene Darstellung

7.2.2. Karte vom 09.05.2014 (PostID 2)

Bei der zweiten Karte handelt es sich um zwei Geheimnisse, die beide in der Woche in der sie gepostet wurden, am meisten Aufmerksamkeit bekommen hatten, allerdings aus unterschiedlichen Gründen.

Die erste Karte besteht aus einer Anleitung von der man annehmen kann, dass sie in Zusammenhang mit Therapiesitzungen verwendet wird „Draw a picture of you family doing something together." („Zeichne ein Bild von deiner Familie bei einer gemeinsamen Aktivität") In dem Bereich der für die Zeichnung freigelassen wurde, steht in roter Handschrift „I'm a child + family therapist. 99% of the time a parent asks me what is wrong with thier (sic!) kid I want to scream – you". (Ich bin ein Kinder- und Familientherapeut. 99% der Zeit, wenn ein Elternteil mich fragt, was mit seinem Kind nicht stimmt, möchte ich schreien - du.")

Abb. 16 Postkarte „Familytherapist & Forks"



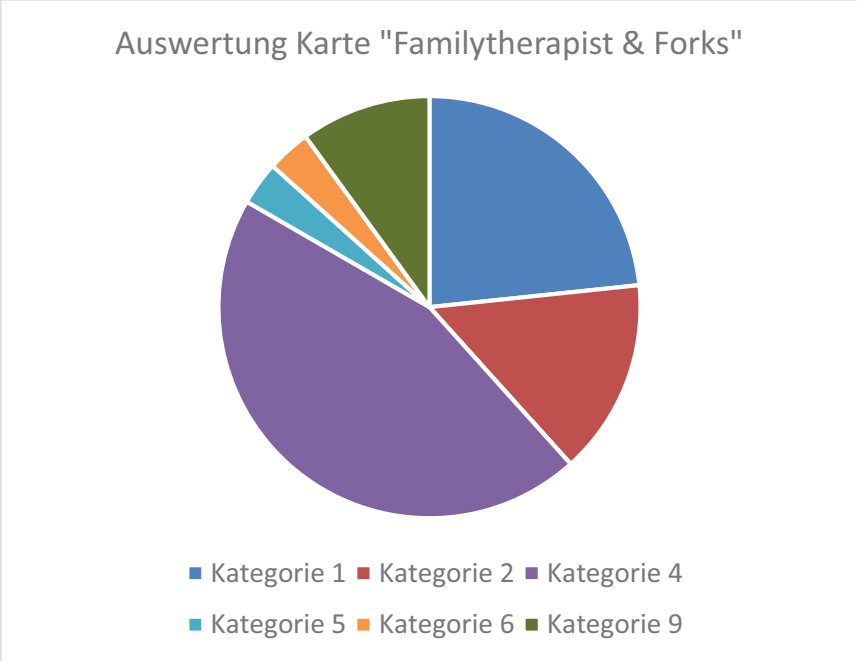
Quelle: PostSecret Facebook Post vom 09.04.2014[95]

[95] www.facebook.com/postsecret/photos/a.206280035239.169488.21977955239/10152370213890240

Die rechte untere Ecke wurde abgerissen, sodass Teile von Wörtern nicht mehr vorhanden sind, die Mitteilung ist jedoch trotzdem verständlich. Des Weiteren befindet sich im Wort „therapist“ ein Abstand zwischen „the“ und „rapist“ (der Vergewaltiger) wodurch viele Leser irritiert waren, wie auch die Kommentare zeigen, die oft nichts mit der Botschaft zu tun haben, sondern einfach ihre anfängliche Verwirrung schildern. Die restlichen Kommentare sind durchwegs positiv und machen etwas weniger als die Hälfte der Gesamtkommentare aus.

Die zweite Karte zeigt ein schwarz-weiß Bild von zwei Gabeln auf orangem Hintergrund. Darüber und darunter sind folgende Worte geklebt: „When I’m sick I go to work anyway and lick all the forks in the lunch room“ („Wenn ich krank bin, gehe ich trotzdem zur Arbeit und lecke alle Gabeln im Pausenraum ab.“) Obwohl die PostSecret Community an und für sich sehr verständnisvoll ist, erntet diese Karte doch mit Abstand am meisten negative Kommentare, immerhin fast die Hälfte aller gültigen Kommentare.

Diagramm 2 Auswertung Karte „Familytherapist & Forks“

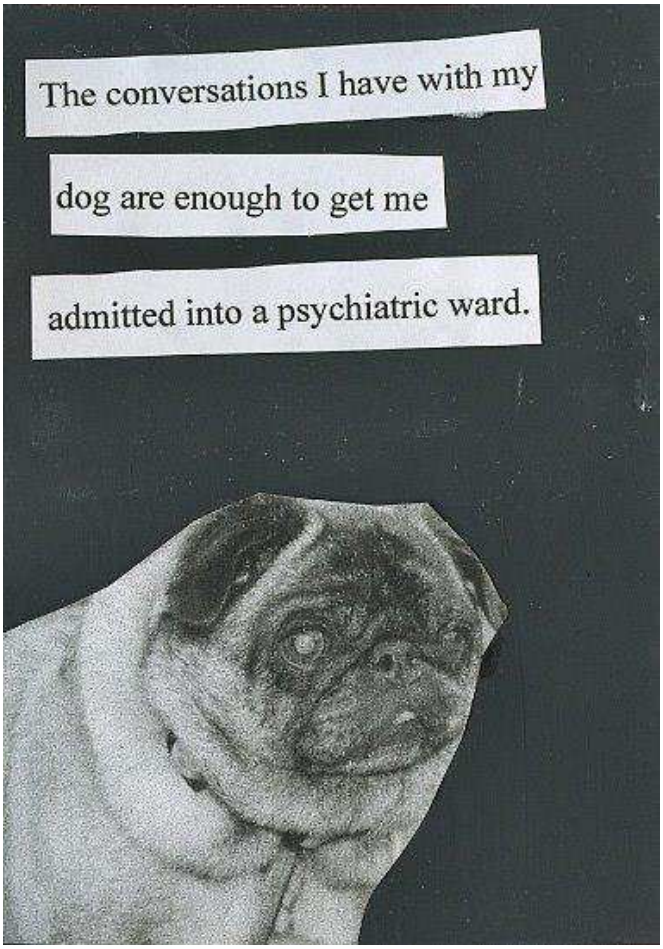


Quelle: eigene Darstellung

7.2.3. Karte vom 17.04.2014 (PostID 3)

Die dritte Karte Karte zeigt das ausgeschnittene schwarz-weiß Bild eines kleinen Hundes auf schwarzem Hintergrund, darüber ebenfalls ausgeschnittenen, maschingeschriebenen Worte „The conversations I have with my dog are enough to get me admitted into a psychiatric ward.“ („Die Unterhaltungen, die ich mit meinem Hund führe, reichen aus um mich in die Psychatrie zu bringen.“)

Abb. 17 Postkarte „Dog“

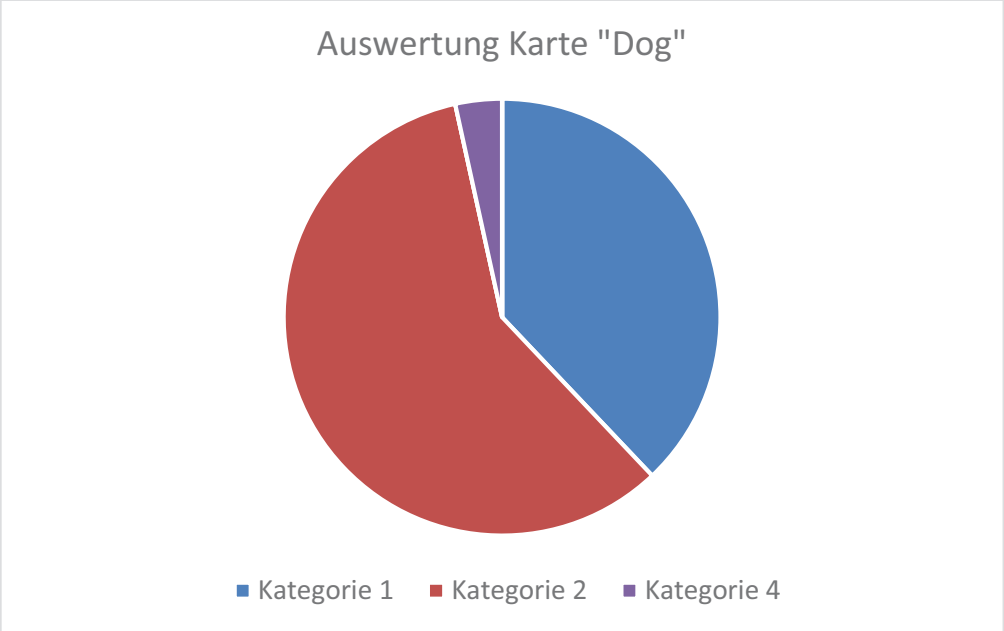


Quelle: PostSecret Facebook Post von PostSecret vom 17.04.2014[96]

Dieses Geheimnis erfuhr ein Echo von 97% positiven Kommentaren, auffällig viele davon gaben an, selbst mit ihren jeweiligen Haustieren zu sprechen oder äußerten Verständnis und boten Unterstützung. Lediglich 3% fanden negative Worte für diese Karte.

[96] www.facebook.com/postsecret/photos/a.206280035239.169488.21977955239/10152322664665240

Diagramm 3 Auswertung Karte „Dog“



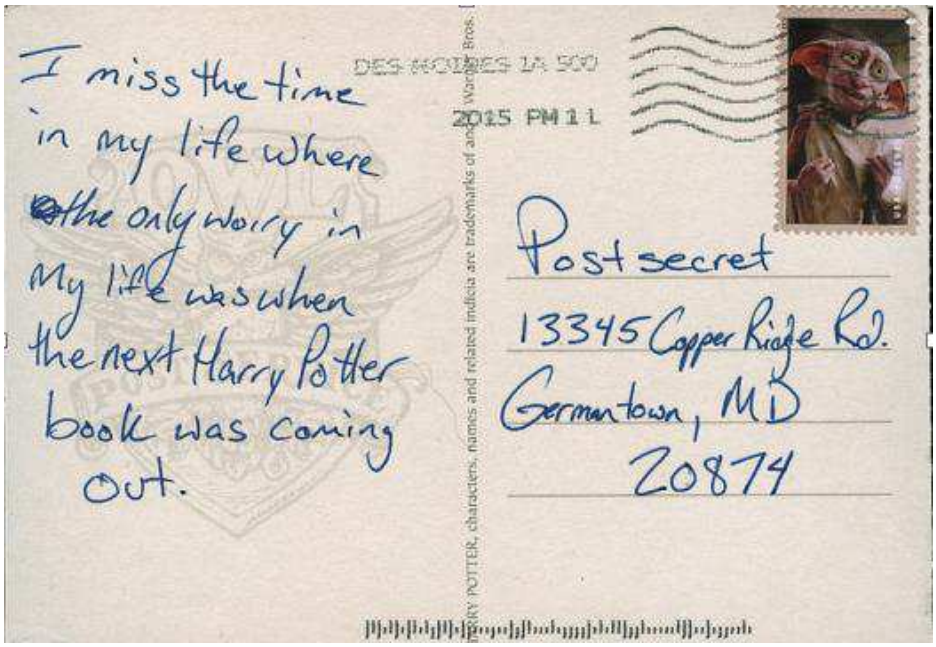
Quelle: eigene Darstellung

7.2.4. Karte vom 19.03.2015 (PostID 4)

Bei der vierten Karte, welche mit Abstand am meisten Aufmerksamkeit bekommen hat, handelt es sich um die Rückseite einer Harry Potter Fanartikel Postkarte, erkennbar an dem Logo „Owl Postservice“ („Eulenpost“) im Hintergrund, sowie die Briefmarke, die den Hauself Dobby aus der Buchverfilmung der Harry Potter Reihe von Joanne K. Rowling zeigt. Darauf steht mit Hand geschrieben: „I miss the time in my life when the only worry in my life was when the next Harry Potter book was coming out.“ („Ich vermisse die Zeit in meinem Leben, als die einzige Sorge die ich hatte die war, wann das nächste Harry Potter Buch erscheinen würde.“)

Es mag der Tatsache geschuldet sein, da es sich dabei um eine der erfolgreichsten Fantasybuchreihen der Popkultur handelt, dass diese Karte mit Abstand am meisten Aufmerksamkeit erhielt. Viele Kommentare beziehen sich in diesem Zusammenhang nicht auf die tatsächliche Botschaft, sondern erinnern sich zurück an die Zeit, in der sie selbst auf das Erscheinen neuer Harry Potter Bände gewartet haben und äußern ihr Bedauern darüber, dass die Buchreihe beendet wurde. In diesem Zusammenhang fällt auch der Begriff „Post Potter Depression“ und dass diese durchaus real sei. Immerhin stimmten dem über 400 Nutzer mittels des „Like“ Buttons zu.

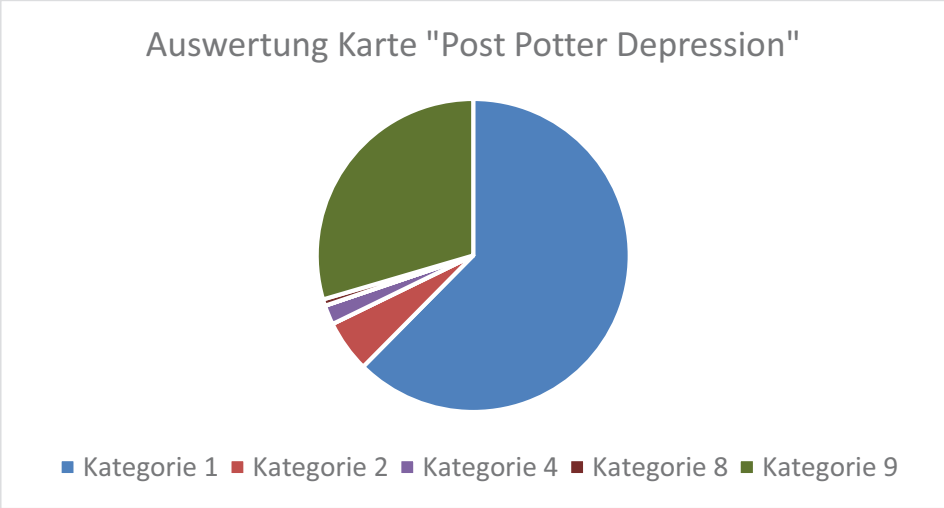
Abb. 18 „Post Potter Depression“



Quelle: PostSecret Facebook Post vom 19.03.2015[97]

Fast ein Drittel der gültigen Kommentare stimmen dem Autor zu und über 60% äußern sich positiv zu dem Geheimnis. Obwohl dieses Geheimnis kein schockierendes Thema behandelt und fast etwas melancholisch nostalgisch anmutet, hat es doch mit über 1000 Kommentaren mit Abstand am meisten Aufmerksamkeit von der Facebookcommunity bekommen.

Diagramm 4 Auswertung Karte „Post Potter Depression“



Quelle: eigene Darstellung

[97] www.facebook.com/postsecret/photos/a.206280035239.169488.21977955239/10153082956365240

8. Fazit und Ausblick

Ziel dieser Arbeit war es, einen Einblick das Thema Geheimnisse zu gewähren und die Welt von PostSecret hinsichtlich möglicher Rezeptionsmotive zu untersuchen. Geheimnisse und der Umgang mit ihnen sind nach wie vor ein komplexes Thema, ebenso wie das gemeinschaftliche Kunstprojekt PostSecret. Die Motivation zur Rezeption von PostSecret lässt sich in Bezug auf die durchgeführten Interviews anfänglich mit Neugier begründen. Neugier auf das, was „die anderen“ an Geheimnissen haben. Im weiteren Verlauf wird jedoch schnell erkennbar, dass, um ein dauerhafter Leser dieser Plattform zu werden, mehr von Nöten ist als bloße Neugier, denn ab einer gewissen Zeitspanne ist der Reiz des Neuen nicht mehr gegeben. Dies mag für den einen früher, für den anderen später der Fall sein. Wie aus den Befragungen ersichtlich ist, genügt manchen Menschen ein Blick auf PostSecret um ohne Zweifel sagen zu können, dass das zukünftige Lesen dieser Sammlung an anonymen Geheimnissen nicht in ihrem Interesse liegt.

Ich möchte an dieser Stelle die Vermutung aufstellen, dass es in Zusammenhang mit PostSecret nicht wie bei Reality TV um die Beobachtung von Menschen geht, sondern um Selbstbeobachtung. Dies würde auch erklären, warum ein gewisses Interesse an Selbstreflexion und Empathievermögen erforderlich zu sein scheint, um mit diesen anonymen Kurzgeschichten etwas anfangen zu können. Die Suche nach einer verwandten Seele, auch wenn diese anonym bleibt, scheint nach ausführlicher Recherche und Analyse des vorliegenden Materials eines der grundlegendsten Bedürfnisse für die Rezeption von PostSecret zu sein. Betrachtet man die Analyse des Feedbacks der Facebookcommunity, so fällt auf, dass das Geheimnis, das am meisten Aufmerksamkeit bekam, nicht jenes mit dem größten Tabupotential war oder jenes, welches ein positives Gefühl vermittelte. Das Geheimnis, das am öftesten geteilt wurde, war jenes, das am meisten Nutzer durch ein gemeinsames Erlebnis verband.

Des Weiteren kann festgestellt werden dass Warren sein Ziel, eine urteilfreie Plattform zu schaffen, durchaus erreicht hat, betrachtet man die unzähligen positiven Kommentare die den Autoren Mut machen wollen. Durch weitere quantitative Analysen der Nutzer von PostSecret ließen sich mit Sicherheit weitere Persönlichkeitsmerkmale eruieren, die den durchschnittlichen PostSecret Nutzer auszeichnen. Ebenso können Detailanalysen eröffnen, mit welchen Aspekten die meisten Nutzer eine Verbindung verspüren und inwieweit die hier präsentierte Typologie auf die Gesamtheit der PostSecret Nutzer

anwendbar ist. Dieses Themenfeld hält ob seiner relativen Neuartigkeit als auch seiner Komplexität ein enormes Potential für weitere Forschung bereit.

Quellenverzeichnis

Altendorfer, Otto (2009): Einführung in die Kommunikationswissenschaft. In: Altendorfer, Otto; Hilmer, Ludwig (Hrsg): Medienmanagement. Band 1: Methodik – Journalistik und Publizistik – Medienrecht. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2009 S.167-196

Andrejevic, Mark (2004): Visceral literacy: Reality TV, savvy viewers, and auto-spies. In: Murray, Susan (Hg.), Ouellette, Laurie (Hg.): Reality TV. Remaking television. S.321-340. New York Univ. Press.

Banaka, William H. (1971): Training in Depth Interviewing. Harper & Row Publishers, New York.

Berlyne, D.E. (1974): Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation. Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Bosshart, Louis (2006): Theorien der Medienunterhaltung: Aus dem Nichts zur Fülle. In: B. Frizzoni, I. Tomkowiak (Hrsg.), Unterhaltung: Konzepte – Formen – Wirkungen (S. 17-30). Zürich: Chronos.

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. 4. Auflage; UTB Verlag, Stuttgart;

Calvert, Clay (2004): Voyeur Nation. Media, Privacy, and Peering in Modern Culture. Westview Press.

Frick, Karl R. H. (1973): Die Erleuchteten. Gnostisch-theosophische und alchemistisch-rosenkreuzerische Geheimgesellschaften bis zum Ende des 18.Jahrhunderts – ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Neuzeit. Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz.

Früh, W. (2001). Der dynamisch-transaktionale Ansatz: Ein integratives Paradigma für Medienrezeption und Medienwirkungen. In: P. Rössler, U. Hasebrink & M. Jäckel (Hrsg.), Theoretische Perspektiven der Rezeptionsforschung (S. 11-34). Fischer, München.

Goffman, Erving (1963). Stigma: Notes on the Management of Spoiled Identity. London: Penguine.

Greenberg, Clement (1969): The Avant-Garde and Kitsch. In: Dorfles, Gillo (Hrsg): Kitsch: The World of Bad Taste. New York: Universe. S.116-126

Hearn, Alison (2009): Hoaxing the “Real”: On the Metanarrative of Reality Television. In: Murray, Susan; Quellette, Laurie; Reality TV: remaking television culture; 2nd edition. New York University Press, New York & London. S.123-140

Hill, Anette (2005): Reality TV. Audiences and popular factual television. Routledge. New York.

Höfer, Wolfgang (2013): Medien und Emotionen. Zum Medienhandeln junger Menschen. Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Holzheid, Anett (2011): Das Medium Postkarte. Eine sprachwissenschaftliche und mediengeschichtliche Studie. Erich Schmidt Verlag, Berlin.

Hugger, Kai-Uwe (2008): Uses-and-Gratifications Approach und Nutzenansatz. In: Sander, Uwe; von Gross, Friederike; Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S.173-178

Katz, Elihu, Blumler, Jay G., Gurevitch, Michael (1973): Uses and Gratifications Research. In: The Public Opinion Quarterly, Vol. 37, Nr. 4 (Winter, 1973-1974), S.509-523, Oxford University Press.

Kelly, Anita; et al. (2001): What Is It About Revealing Secrets That Is Beneficial? In: PSPB Vol. 27 No. 6, Juni 2001. Society of Personality and Social Psychology, Inc. S.651-665

König, René (1965): Das Massenmedium Film und die soziale Spontaneität. In: Prokop, Dieter (Hg): Materialien zur Theorie des Films. Ästhetik – Soziologie – Politik, München 1971

Kuß, Alfred; et al. (2014): Marktforschung. Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse. 5.Auflage. Springer Verlag, Wiesbaden.

MacAulay et al. (2009): From souvenir to social movement: PostSecret, art, and politics. In: Young Scholars in Writing: Undergraduate Research in Writing and Rhetoric. No. 6.Jg, S.91-99

Motter, Jeniffer L. (2011): Public Pedagogy via PostSecret: A Transitional Space Where Private and Public Coincide. In: Education. Vol. 09/2011, Jg. 64, 5. ProQuest Social Sciences Premium Collection. S.43-48

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Aktualisierte und überarbeitete Auflage. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.

Raphael, Chad (2009): The Political Economic Origins of Reality-TV. In: Murray, Susan; Quellette, Laurie; Reality TV: remaking television culture; 2nd edition. New York University Press, New York & London. S.123-140

Rubin, Alan M. (2002): The Uses-and-Gratifications Perspective of Media Effects. In: Jennings, Bryant; Zillmann, Dolf (Hrsg): Media Effects. Advances in Theory and Research. Lawrence Erlbaum Associates Inc., New Jersey.

Schirrmeister, Claudia (2004): Geheimnisse. Über die Ambivalenz von Wissen und Nicht-Wissen. Dt. Univ.-Verl., Wiesbaden.

Schmidt, Jan (2006): Weblogs – Eine kommunikationssoziologische Studie. UVK, Konstanz.

Seeman, Melvin (1983): Alienation Motifs in Contemporary Theorizing: The Hidden Continuity of the Classic Themes. In: Social Psychology Quarterly, Vol. 46, No. 3 (Sep., 1983), S.171-184

Von Blarer, Arno (1951): Die Neugier. Ursprung. Entstehung. Psychologie. Speer Verlag. Zürich.

Von Engelhardt, Michael (2010): Erving Goffman: Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten. In: Jörissen, Benjamin; Zirfas, Jörg (Hrsg.): Schlüsselwerke der Identitätsforschung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S.123-140

Warren, Frank (2006): Postsecret. Orion Books, London.

Weber, Max (1919): Wissenschaft als Beruf. In: Kaesler, Dirk: Max Weber. Schriften: 1894-1922. Alfred Köner Verlag. Stuttgart 2002. S.474-511

Weischenberg, Siegfried (2012): Max Weber und die Entzauberung der Medienwelt. Springer Verlag, Wiesbaden.

Westerbarkey, Joachim (1991): Das Geheimnis. Zur funktionalen Ambivalenz von Kommunikationsstrukturen. Opladen, Westdt. Verlag

Westerbarkey, Joachim (2000): Das Geheimnis. Die Faszination des Verborgenen. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin.

Wood, Naaman; Ward, Susan (2010): Stigma, Secrets, and the Human Condition: Seeking to Remedy Alienation in PostSecret's Digitally Mediated Environment. In: Symbolic Interaction. Vol 33, Iss. 4, S.578-602.

Onlinequellen

Boeree, C. George (2001): Alienation. Auf:
http://webspace.ship.edu/cgboer/alienation.html (06.10.2014)

Cutler, Kim-Mai (2014): Anonymity's Moment: Secret Is Like Facebook For What You're Really Thinking. http://techcrunch.com/2014/02/03/anonymitys-moment-secret-is-like-facebook-for-what-youre-really-thinking/ (14.05.2014)

Daniels, Hena et. al. (2014): New Whisper app could lead to cyberbullying for students. http://www.wtvm.com/story/25320770/new-whisper-app-could-lead-to-cyberbullying-for-students (14.05.2014)

Fox, Zoe (2013): Is Anonymous Social Media the Answer to Cyberbullying? http://mashable.com/2013/10/31/whisper/ (14.05.2014)

Greenfield, Rebecca: Devasted post secret app lovers find new secret sharing home. In: The atlantic wire. 02.01.2012, http://www.theatlanticwire.com/technology/2012/01/devastated-post-secret-app-lovers-find-new-secret-sharing-home/46847/ (13.01.2013)

o.V. die Zeit.de: Nutzungsbedingungen. Was ändert sich bei Facebook? http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2015-01/facebook-agb-aenderung-datenschutz-fragen Artikel vom 30.01.2015

o.V. News.at: Hass Postings von FPÖ Politiker. http://www.news.at/a/fpoe-helmut-purzner-hass-postings Artikel vom 09.02.2015 (18.02.2015)

o.V. The PostSecret Community: http://postsecretcommunity.com/news-faq/follow-ups 28.09.2014

o.V.: „Schaulust" auf Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. http://www.dwds.de/?qu=Schaulust 27.06.2013

o.V.: Berliner-Kurier.de: Auf Hund getreten. Sarah Paling schockt Tierfreunde mit Facebook-Post. http://www.berliner-kurier.de/politik---wirtschaft/auf-hund-getreten-sarah-palin-schockt-tierfreunde-mit-facebook-post,7169228,29465732.html Artikel vom 02.01.2015 (18.02.2015)

o.V.: Metropolitan Postcard Club of New York City. Pre History of the Postcard 1848-1872.
http://www.metropostcard.com/history1848-1872.html 03.08.2013

o.V.: PostSecret auf Deutsch. auf http://postsecretdeutsch.blogspot.co.at/ (13.01.2013)

o.V.: Sixth annual weblog awards. Bloggies. auf http://2006.bloggi.es/ (13.01.2013)

Sarah the Intern auf "PostSecret - Behind the Scenes", Eintrag vom 17.05.2011 „Popular Myths About Post Secret" auf http://postsecretinterns.blogspot.co.at/. (10.02.2013)

Wang, Nancy: Frank tells secrets of PostSecret. 11.10.2007, In: The Cronicle online. http://www.dukechronicle.com/article/frank-tells-secrets-postsecre (10.05.2014)

Warner, Andrew: How PostSecret Uses Social Media to Grow its Mission – The Frank Warren Interview. 21.08.2008, auf http://mixergy.com/postsecret-social-media-frank-warren/ (13.01.2013)

Warren, Frank: PostSecret auf postsecret.com (20.05.2015)

Anhang

Interview 1

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Ok, also, ich würd gern wissen, also, welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	Facebook
3	ER	Ok, sonst noch etwas anderes, vielleicht Twitter, Instagram oder Google Plus?
4	EE	Google Plus
5	ER	Ok, und welche Sachen postest du da?
6	EE	Eigentliche sehr wenig, ah meistens ah, Urlaubssachen.
7	ER	Aha, und welche Sachen postest du nicht oder sagst, die möchte ich eigentlich nicht posten?
8	EE	Intime, private Sachen.
9	ER	Ok, hast du dir schon einmal als du einen Post von jemand anderem auf Facebook oder Google Plus gesehen hast gedacht, „Das gehört eigentlich nicht hierher“ oder „das ist mir unangenehm das jetzt zu lesen von der Person“?
10	EE	Ja, und zwar, ah, von politischen Akteuren, rassistische und menschenverachtende Sachen die gepostet wurden.
11	ER	Ok, gabs noch irgendwo Sachen von jemandem den du gekannt hast, wo du dir gedacht hast „das ist jetzt zu privat, das interessiert mich eigentlich nicht“?
12	EE	Nein.
13	ER	Gut, wenn du jetzt an das Wort „Geheimnis“ denkst, was fällt dir da ein? Es kann sein ein Begriff, ein Gedanke, ein Gefühl? Was fällt dir da spontan ein? Was assoziierst du mit dem Begriff?
14	EE	Der Begriff Geheimnis ist für mich, ahm, dass es eben Sachen oder ahm, Gespräche gibt, die unter Verschluss bleiben sollen, die nicht eben für andere bestimmt sind.
15	ER	Ok, hat das für etwas positives oder was negatives, der Begriff an sich? Oder sagst du der ist ganz neutral?
16	EE	Na, da ist eine ganz neutrale Sache, eben, ah, wenn mir jemand ein Geheimnis anvertraut, dann soll es bei mir bleiben und nicht weitergehen. Hat nichts negatives, ahm, es ist eben ein Ausdruck von Vertrauen und äh, den soll man auch so behandeln.
17	ER	Ok, was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
18	EE	Wird es immer geben. Hat es immer gegeben und wird es auch immer geben.
19	ER	Wie wichtig ist Ehrlichkeit für dich?
20	EE	Sehr wichtig.
21	ER	Und in Bezug auf was, welche Dinge sollte man offenlegen?

22	EE	Ah, in einer Beziehung unter Anführungszeichen fast alles. Dass es auch in einer Beziehung Geheimnisse gibt ist unbestritten, aber es sollte fast alles offengelegt werden, denn sonst ist die Beziehung meiner Meinung nach schon zum Scheitern verurteilt.
23	ER	Ok, und was soll man nicht offenlegen?
24	EE	Das kann ich ad hoc nicht sagen. Es kommt immer darauf an wem gegenüber.
25	ER	In einer Partnerschaft.
26	EE	Dinge die den Partner verletzen könnten.
27	ER	Und wenn man in eine Konfliktsituation kommt in der man etwas offenlegen sollte, aber es verletzt den Partner, wo ist da der Punkt an dem man sagt „es ist der Partner wichtiger“? Wo zieht man da die Linie? Wo würdest du die Linie ziehen?
28	EE	Ah, wenn irgendjemand dadurch zu Schaden kommen könnte.
29	ER	Kannst du da ein Beispiel geben?
30	EE	Eigentlich nicht, weil ich noch nie in so einer Situation war.
30	ER	Wenn du zurückdenkst an deine Jugend, hat’s da eine Situation gegeben in der ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat? Ob’s jetzt war das behalten eines Geheimnisses oder jemand hat ein Geheimnis mit dir geteilt?
31	EE	Des öfteren.
32	ER	Kannst du so eine Situation beschreiben?
33	EE	Es hat ein Spielkamerad etwas angestellt und es mir verraten. Und es sollte nicht weitergehen und ich hab das für mich behalten.
34	ER	Und wie hast du dich gefühlt in dieser Situation wie er dir das erzählt hat?
35	EE	Eigentlich positiv, weil mich als Freund, weil er mich als Freund dieses Geheimnis anvertraut hat.
36	ER	Und war es schwer für dich dieses Geheimnis zu behalten? War es unangenehm?
37	EE	Überhaupt nicht.
38	ER	Bist du einmal in eine Situation gekommen, in der du das verraten hättest sollen oder müssen? Oder wo dich jemand gefragt hat nach diesem speziellen Geheimnis?
39	EE	Naja, das war in meiner Bundesheerzeit, mhmm, da hat ein, ein, das war aber kein Geheimnis in diesem Sinne, da hat ein Vorgesetzter zu einer Situation gefragt und ich hätte einen Kameraden verraten müssen, und ich habe es nicht getan.
40	ER	War das schwierig für dich in dieser Situation? War das unangenehm für dich das zurückzuhalten?
41	EE	Es war leicht unangenehm, aber es war nicht schwierig das zurückzuhalten.
42	ER	Wie würdest du dein Umwelt in Bezug auf Geheimnisse einschätzen? Hast du das Gefühl es gibt viele Geheimnisse um dich herum, in deinem direkten Umfeld? Menschen, Freunde, Bekannte?

43	EE	Es gibt in jeder Familie oder bei jeder Person Geheimnisse oder Dinge, über wer nicht sprechen will, kann oder mag, meiner Meinung nach.
44	ER	Hast du das Gefühl, es gibt viele Dinge die du nicht weißt? Oder Dinge die man weiß, aber die aber nicht gesprochen wird?
45	EE	Das ist richtig. Letzteres ist richtig, es gibt viele Dinge die man weiß, aber über die man nicht spricht.
46	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse deiner Mitmenschen erfahren zu können, alle Geheimnisse die dich interessieren erfahren zu können, würdest du sie nutzen?
47	EE	Inwiefern nutzen? In welche Richtung?
48	ER	Angenommen, es gäbe, ganz abgehoben, eine Maschine, mit der man alle Geheimnisse entschlüsseln, enträtseln könnte, sich anschauen könnte, würdest du das nutzen?
49	EE	Eigentlich, alles wissen zu wollen ist eine Sache der Neugierde, bei mir ist so dass ich eigentlich nicht immer alles wissen will.
50	ER	Was sind Dinge die du nicht wissen willst?
51	EE	Private Dinge anderer Personen die mich absolut nichts angehen, die will ich auch nicht wissen. Ob der Mann seine Frau betrügt oder umgekehrt, das interessiert mich absolut nicht, das ist immer Sache der betreffenden Personen.
52	ER	Ok, würdest du sagen, dass du gut darin bist Geheimnisse zu durchschauen bei anderen Leuten oder passiert es dir dass du etwas erfährst und du hast nichts davon geahnt?
53	EE	Nein, da muss ich sagen, im ah, Geheimnisse anderer also durch meine Menschenkenntnis, durch meinen Beruf, der Umgang mit Menschen, fällt es mir leichter die Geheimnisse von anderen zu erahnen.
54	ER	Wenn du jetzt die Möglichkeit hättest, eine Sammlung von anonymen Geheimnissen zu lesen, würde dich das interessieren?
55	EE	Es würde mich insoweit interessieren, das ich es wie einen Roman lesen würde und dadurch, vielleicht eine Erweiterung meines Horizonts dadurch erreichen würde.
56	ER	Und wenn du dir jetzt vorstellst, dass das jemand liest, der auch ein Geheimnis hat und in dieser Sammlung von Geheimnissen eines liest, das seinem gleicht, beziehungsweise, dass genau sein Geheimnis ist nur von einer fremden Person. Wie würde sich so jemand fühlen?
57	EE	Er würde sich insofern besser fühlen, da der Spruch „geteiltes Leid ist halbes Leid“, sicher zutrifft, da er dann erfährt, dass es auch andere Menschen gibt, die in gewissen Situationen gleichgestellt sind.
58	ER	Auch wenn er nicht weiß wer das geschrieben hat? Wenn er diese Person nicht kennt?
59	EE	Auch dann. Eigentlich eben besser dann, weil ich würde es vorziehen das ganze anonym zu betrachten.
60	ER	Ich hab da jetzt eine Sammlung an Geheimnissen, ich würde dich bitten mir zu sagen was dir dazu einfällt, wenn du das liest.

61	EE	Das erste wäre die Frage, es berührt mich natürlich wenn ein 14 jähriger mit einem Messer in die Schule geht, es wäre die Frage, oder zu hinterfragen, warum? Was geht in diesem Kind vor, dass er soviel Aggressionen in sich aufgestaut hat, ah, dass er mit einem Messer in Schule geht und alle umbringen will, dass er sich nicht getraut hat ist die Hemmschwelle. Die Frage ist, wie lange hält diese Hemmschwelle? Das ist natürlich berührend, dass ein Kind in diesem Alter so viel Aggression in sich trägt.
62	EE	Ahm, die Eisenbahnschienen sind anscheinend von einem Selbstmordversuch, der dann durch dieses Bild artikuliert, „Ich werde es nicht mehr versuchen“. Schön, berührt mich sehr, dass es von diesem Weg abgekommen ist und den Einstieg ins Leben wieder gefunden hat.
63	EE	Und das „ich habe extra falsch herausgegeben und die Leute dabei angelächelt“ ist das Ausloten der Grenzen. Wie weit kann ich gehen, wenn ich den Leuten falsch herausgebe, sie anlächle, damit eigentlich positiv, ah, eine positive Ausstrahlung bewirke und dadurch zum Ausdruck bringe, ich kann etwas machen, das mir niemand zutraut, das berührt mich irgendwie seltsam, denn es ist eigentlich hinterhältig.
64	EE	Und das Sonntagsgeheimnis „Mein Arzt sagt ich soll abnehmen, trotzdem stopfe ich mich mit Junkfood voll“, kann ich irgendwie verstehen, weil ich eigentlich, was Süßigkeiten anbelangt, (lacht) auch in dieser Situation war und auch nicht widerstehen konnte, also, kann ich ein bisserl verstehen.
65	EE	Eigentlich sind das meiste hier Gefühlausbrüche, die zu verstehen sind, und teilweise sind es Gemütsregungen. Wenn ich alle diese Karten durchlese, muss ich sagen, kann ich verschiedene verstehen, es berührt mich aber nicht, denn ob jetzt jemand mit jemand anderem in ein Hotel und ins Bett geht und dann enttäuscht wird, interessiert mich so als wenn in China ein Rad umfällt. Ich lese es durch, nehm’s zur Kenntnis, aber ich würde sagen, es regt mich nicht auf.
66	ER	Gibt es denn andere wo du sagst, das würde dich aufregen? Oder ist es dass alles aufgrund der Anonymität weit weg?
67	EE	Völlig richtig, weil es anonym ist, ist es weit weg. Nur das erste mit dem 14 jährigen Kind, das mit dem Messer in die Schule gehen will und Leute umbringen will, das berührt mich insofern, da es mir eigentlich um das Kind geht, da es wahrscheinlich in der Familie oder in der Erziehung einiges schiefgelaufen sein muss, da es ein solches Hasspotential in sich trägt, oder äh, ich weiß nicht wie ich es ausdrücken soll, und das berührt mich sehr.
68	ER	Wenn wir jetzt noch einmal zurückkommen auf Geheimnisse in deinem Umfeld, gibt es denn Geheimnisse, die du noch nie jemandem erzählt hast?
69	EE	Ja, gibt es.
70	ER	Und würdest du da gerne mit jemandem drüber reden?

71	EE	Ja, durchaus, ist auch schon passiert, da ich glaube mich daran zu erinnern, dass ich meiner Tochter und vor kurzem auch meiner Ehegattin, nach 40 Jahren Dinge aus meiner Kindheit erzählt habe, die mich sehr berührt und auch sehr erschüttert haben, die ich bis dato aber nicht erzählen konnte.
72	ER	Da du ja jetzt diese Geheimnisse gesehen hast, würdest du sie dir weiter oder wieder ansehen, wenn du wüsstest, dass sie sich jede Woche ändern? Würdest du sagen das ist etwas das dich interessiert?
73	EE	Ja, ich würde sie mir weiter ansehen, da es viel von Menschen zeigt, die Ängste in sich tragen oder Dinge die sie einfach loswerden müssen. Und es ist mir eigentlich, es geht mir nicht um Neugierde, sondern um zu erfahren, wie es draußen in der weiten Welt zugeht, welche Ängste und Gefühle die Menschen in sich tragen.

Interview 2

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Die erste Frage wäre: Welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	I verwend hauptsächlich Facebook. Mehr eigentlich net.
3	ER	Ok, was postest du da auf Facebook?
4	EE	I post hauptsächlich berufliche Erfolge, des haßt jetzt wenn i mit irgendan Nationalteam oder so unterwegs bin, dass i des als Werbung für mei Praxis nutz und selten bis gar nicht privates.
5	ER	Das wäre die nächste Frage: was postest du nicht oder wo sagst du das würdest du nie posten?
6	EE	Jo, bei privatem holt i mi sehr zruck. Also es gibt ka anzigs Foto vo mir und n Paul gemeinsam jo und a por Fotos vom Urlaub aber i würd jetzt nie ins Detail gehen.
7	ER	Hast du dir bei einem Post von jemand anderem schon einmal gedacht „Das gehört eigentlich nicht hierher. Das will ich nicht sehen. Das ist zu viel Information“?
8	EE	Oft genug.
9	ER	Ok, kannst du da ein Beispiel geben, ohne auf eine bestimmte Person einzugehen?
10	EE	Jo, mi interessiert sehr wenig wann wer was isst, des is des erste. Zweitens ist es zu viel wenn man Neugeborene mit den Müttern direkt nach der Geburt veröffentlicht, des find i oft a bissl too much und vor allem persönliche Daten, also wenn zu Beispiel a Flugticket abgebildet wird oder irgendwelche Rechnungen von wem wo die persönlichen Daten obenstehen des find i eigentlich verantwortungslos.
11	ER	Ok, und wenn du jetzt an das Wort „Geheimnis“ denkst, was fällt dir da ein an Gedanken, Gefühlen? Was assoziierst du mit dem Begriff?

12	EE	In Bezug auf Social Media?
13	ER	Nein, allgemein das Wort Geheimnis.
14	EE	Geheimnis hat viel mit privatem zu tun find i. Beziehungweise dass es nur bestimmte Personen wissen sollten und is a, Geheimnis is a Vertrauenssache. Wenn wer anders dir wos anvertraut ohne zu sagen du sullst as net weitererzählen sondern i find afoch dass des a Zeichen vo Respekt is wenn ma ja, geheime Dinge bewahrt.
15	ER	Ist das für dich etwas negatives oder etwas positives wenn du an das Wort „Geheimnis“ denkst?
16	EE	Etwas positives, jeder hat seine Geheimnisse. Also was ganz natürliches eigentlich.
17	ER	Wie ist es mit Geheimnissen in einer Beziehung. Wie stehst du dazu?
18	EE	Des is anonym oda? (lacht)
19	ER	Ja.
20	EE	Also es gibt auf jeden Fall Geheimnisse voreinander. Des find i a vollkommen ok. Vertrauensbrüche sulltn eigentlich ka Geheimnis sein, de sullt ma mitn Partner besprechen. Aber es is net immer leicht.
21	ER	Wie wichtig ist da Ehrlichkeit für dich?
22	EE	Des is eigentlich as wichtigste wos gibt.
23	ER	Gibt’s da Sachen die man offen legen sollte auf jeden Fall?
24	EE	In da Beziehung?
25	ER	Ja.
26	EE	Eigentlich Treuebruch. Des is was ma eigentlich es kummt immer drauf an was für a Situation. Wenns i find wenn ma scho a gewisse Zeit zammen is dann kanns auf jeden Fall amal vorkumman dass ma andere Menschen attraktiv findet und dass ma mit denen was startet. Und dann is immer abzuwägen wie wichtig des für die Beziehung is find i. Wenn i jetzt an Flirt mit ana fremden Person hab, dann wü i des net wissen von meim Partner, wei des is natürliches, des is für mi was ganz natürliches dass ma des amal macht. Wenns dann weitergeht is es eigentlich a Vertrauensbruch.
27	ER	Welche Sachen sollte man nicht offenlegen? Welche Sachen sollte man für sich behalten?
28	EE	Manchmal hat man Gedanken und Gefühle, die vielleicht für andere Menschen oder a fürn eigenen Partner net offen sein sollten. Des kann jetzt sein mit psychisch schwierigen Situationen oder sonstigen Gedanken.
29	ER	Wenn du zurückdenkst an deine Jugend oder deine Kindheit. Hat es da eine Situation gegeben in der ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat? Sei es jetzt dass du ein Geheimnis behalten hast oder nicht behalten hast oder dein Geheimnis jemand behalten hat oder nicht behalten hat?
30	EE	Puh. Also i könnt mi jetzt an nix konkretes erinnern. Na eigentli net. Na es kann sicher sein dass irgendwann amal a Geheimnis ausgeplaudert worden is, aber im nachhinein gesehen war des eher eine Lapalie.
31	ER	Wenn du jetzt an deine Umwelt denkst, wie würdest du die in Bezug auf ihre Geheimnisse einschätzen? Hast du das Gefühl es gibt in deiner

		Umwelt viele Geheimnisse, die Leute um dich herum haben viele Geheimnisse?
32	EE	In Bezug auf mich jetzt?
33	ER	Nein, allgemein. Kann sein auf sich selbst, kann aber auch sein auf dich.
34	EE	I glaub dass es wahnsinnig viel Geheimnisse gibt und dass das grad am Land vü stärker verschwiegen wird als in der Stadt. Und wei afoch so viele Leute si kennen und drüber gsprochen wird. Deshalb glaub i dass grad in unserm Raum wahnsinnig vü an Familiengeheimnissen gibt. Was jetzt eher, aber da sprich i jetzt eher die negativen Sachen an. Also negativ unter Anführungszeichen, sei's jetzt der ane hat psychische Probleme oder der hat finanzielle Probleme oder so irgendwas, so in die Richtung.
35	ER	Wenn du sagst es wird oft verschwiegen, meinst du da dass es offene Geheimnisse gibt? Die man weiß, aber über die nicht geredet wird, gerade am Land?
36	EE	Ja, sehr viele. Also i kenn a konkretes Beispiel wo i waß dass a bestimmte Person, bestimmte männliche Person mittleren Alters, ahm, jungen Burschen sexuelle Anspielungen schreibt und macht und das eigentlich tot geschwiegen wird. Des is eigentlich a offenes Geheimnis.
37	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse erfahren zu können die du wissen möchtest, angenommen ganz abgehoben, es gibt so ein kleines Kastel durch das du alle Geheimnisse über alle Personen erfahren könntest, würdest du das nutzen? Würdest du das wollen?
38	EE	Glaub net. I würds net nutzen. Weil das des Leben viel zu sehr durcheinanderbringt. I find dass es vollkommen gerechtfertigt is wenn jeder seine Geheimnisse hat und jeder's zu der Zeit zu der er's loswerden wü sogn kann. Des is afoch a Privatsache und is a jedem sei Recht des privat zu holtn.
39	ER	Hast du das Gefühl dass du Leuten ihre Geheimnisse ansehen kannst? Also hast du das Gefühl du hast ein Gespür dafür dass jemand ein Geheimnis hat? Oder überrascht dich das eher wenn du ein Geheimnis erfährst?
40	EE	Jetzt kumm i wieder aufs Land zurück. Die Personen am Land sind sehr geschult darin Geheimnisse zu bewahren meiner Meinung nach. Somit bin i dann eher überrascht was zu erfahren. Aber ehrlich gsagt bin i der Mensch der si söwa a a bissl zurückhält, wie wie gesagt, i seh des als Recht an, dass der seine Geheimnisse hat und i möchte de a gar net wissen. Deswegen bin i a überrascht wenn des wer preisgibt.
41	ER	Und wenn du auf eine Sammlung von anonymen Geheimnissen stoßen würdest, von Leuten, würde dich das interessieren die zu lesen?
42	EE	Wenn i schon die Möglichkeit hätte, würd i ma scho a paar durchlesen. (lacht)
43	ER	Und wenn du dich jetzt in jemanden hineinfühlst, der ein Geheimnis hat und in dieser Sammlung ein Geheimnis liest das seinem ähnelt oder genau

		das Geheimnis ist das er hat nur halt von einer fremden Person, wie glaubst du würde sich so jemand fühlen?
44	EE	Ja wahnsinnig schlecht, weil er das Geheimnis ja bewahren will. Er versucht des ja…
45	ER	Nicht sein Geheimnis, wirklich seins, sondern jemand hat das gleiche Geheimnis.
46	EE	Achso. I find des is oft sehr hilfreich, wenn ma waß dass es an Menschen gibt der die gleichen Geheimnisse hat wie du, weil du dann einfach nicht mehr alleine mit dem Problem. Des gibt ziemlich vü Kraft.
47	ER	Ich geb dir da jetzt ein paar anonyme Geheimnisse zum Durchschauen. Wenn dir dazu irgendetwas einfällt, wenn du dazu etwas sagen willst, dann bitt‘ ich dich darum.
48	EE	Beim ersten Geheimnis „als ich 14 war“, des find i scho sehr heftig. Des sollt eigentlich ka Geheimnis mehr bleibn, weil i find dass da eigentlich a psychische Störung dahinter is.
49	EE	Das zweite Geheimnis mit der Sekte das find i ok, des is was privates, des muaß man et ausplaudern und wenn i söwa des Gfühl hab dass i mit meiner Mutter net zurechtkumm dann is des mei Problem.
50	EE	Jo, as dritte Geheimnis hört si a bissl nach an Kinderstreich an. (lacht)
51	EE	Des vierte is glaub i ka Geheimnis, (lacht) des leben viele. Peace and Love. I glaub des i bei den Leuten di des leben ka Geheimnis.
52	EE	Das fünfte is a berechtigtes Geheimnis, des mitn Selbstmord.
53	EE	I glaub des is a Erfahrung im Lebn. Und jeder mocht afoch andere Erfahrungen.
54	EE	Des mitn Junkfood is eigentlich ka Geheimnis, sondern ma belügt sich söwa.
55	EE	Des kann i net lesen „Ich hole mir“
56	ER	„Ich hole mir Damenunterwäsche aus den Waschmaschinen im Studentenheim, ein paar Mal wurde ich fast ertappt.“
57	EE	(lacht) Ja, des muss a Geheimnis bleibn. (lacht) Wenn ma des so lebt meiner Meinung nach. Außer man möchte si outen und des an die Öffentlichkeit bringen, ober wenn ma des Bedürfnis hat. Des is a Geheimnis dass i net wissen wü.
58	EE	Jo, des is a a Bedürfnis wenn ma so a Katzenfreund is.
59	EE	I glaub des Geheimnis hats a kundgetan.
60	EE	Teilweise sind das für mi kane Geheimnisse. Des mit den Paaren. Find i sogar, vielleicht holt ma des söwa geheim, aber des kann i vollkommen verstehen wenn ma si an Partner wünscht und ma hot kan.
61	EE	Stimmt. Is a coole. Des mitn Traum verwirklichen.
62	EE	Des san afoch Lebensträume teilweise.
63	EE	Des is wieda a Geheimnis mit dem Kondom. Des würd i ansprechn in ana Partnerschaft und net für mi behalten.
64	EE	Des mitn Zug find i ok, des spiegelt afoch a Angst wieder, des muaß net jeder wissen

65	EE	Des mit dem Obdachlosen find i a, des muaß jeder für sich söwa entscheiden ob er des sogn wü, owa des find i eigentlich is a stärke dass ma des do raus geschafft hat.
66	EE	(lacht) „Ich schwänze weil es mir Spaß macht Entschuldigungsformulare auszufüllen“. I glaub do steckt a mehr dahinter als nur des.
67	ER	Zum Beispiel?
68	EE	Was mocht ma des Spaß dass i des ausfülln kann? Da muaß wos dahinterstecken. Entweder wenn ers hergibt und die Macht hat es selber auszufüllen wal er 18 is oder keine Ahnung.
69	ER	Jetzt wo du die Seite gesehen hast, würdest du sie dir, wenn du weißt, es gibt jede Woche zehn neue Geheimnisse, öfter anschauen? Einmal die Woche? Hin und wieder? Wäre das für dich interessant?
70	EE	Na würd i net.
71	ER	Wo glaubst du, liegt für Leute die sich sowas anschauen die Motivation? Warum würde sich jemand sowas anschauen wollen?
72	EE	I glaub vielleicht genau aus dem Grund, den gleichen Gedanken den man söwa hot nomal zu finden und zu sehen, dass also i kanns ma vorstellen dass wenn ma die Bestätigung hat, dass wer anders a so fühlt und i a Problem damit hätt, dann würd mir des gut tun, weil i wüsst, es gibt wen zweiten der genauso denkt wie i und i net allanig damit bin und es somit vielleicht gar net so abnormal is wie is ma söwa vorgestellt hob. Oft wenn ma, also wenn ma jetzt an psychische Probleme denkt, glaubt ma allein zu sein, aber des stimmt ja eigentli gar net. Und es gibt so viele Menschen auf der Wöd de des Schicksal teilen und wenn du afoch mit anderen Menschen des Schicksal teilen kannst, fallts dir oder fallts am afoch wesentlich leichter damit umzugehen meiner Meinung nach.
73	ER	Würdest du sagen es fällt dir schwer ein Geheimnis für dich zu behalten? Wenn das Geheimnis von jemand anderem ist oder ein eigenes Geheimnis? Gibt’s da manche die schwerer für sich zu behalten sind als andere?
74	EE	Also i glaub freudige Geheimnisse sind sicher schwieriger zu behalten als wenn jetzt wer a großes Geheimnis hat und mir des erzöht. Wenn mir jetzt wer sogt, i derf des net weiterzöhln, dann würd i des kan anzigen erzöhn, aber wenns jetzt zum Beispiel drum geht der is schwanger und der sagt des in zwa Wochen, dann würd ma des am liebsten glei rausbringen, ganz logisch.
75	ER	Und angenommen du würdest unter Druck gesetzt werden von jemandem ein Geheimnis preis zu geben, wo ist da der Punkt wo du sagst, das muss man oder soll man preisgeben? Auch zum Beispiel gegenüber Respektspersonen zum Beispiel Polizei oder Vorgesetzte.
76	EE	Wenns um andere Menschen geht und deren Existenzgefahr, dann scho. Oder a, i glaub wenns wirklich a guader Freund wär oder a guade Freundin und i wüsst sie wü si söwa was antun, dann würd i a Hilfe holen, wie i der Meinung bin dass ma do söwa net rauskummt.

Interview 3

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	Facebook, Xing, ja das wars.
3	ER	Welche Inhalte postest du?
4	EE	Eigenständiges posten eigentlich sehr selten bis nie, meistens nur ein, zum Besipiel auf Facebook, „gefällt mir“ bei Beiträgen von anderen. Auf Xing wird sowieso nie was gepostet, das ist nur zum mitlesen und Kontakte adden.
5	ER	Und was würdest du posten versus was würdest du nicht posten?
6	EE	Wenn würde ich nur etwas posten was ich wirklich jedem erzählen würden, also ganz offensichtliche Sachen wie „heute geh ich fort“ oder „jetzt bin ich auf einen Kaffee“. Nichts persönliches.
7	ER	Hast du dir schon einmal bei einem Post von einer anderen Person gedacht „Das gehört eigentlich nicht hierher. Das will ich nicht sehen. Das ist mir zu viel Information“?
8	EE	Nein, hab ich mit nicht gedacht, am ehesten noch mit „ich würde solche Informationen nicht teilen, aber wenn die andere Person damit umgehen kann und das entsprechend postet, warum nicht!“
9	ER	Kannst du da ein Beispiel geben dafür?
10	EE	Mhm, muss ich überlegen, zum Beispiel, nein, momentan nicht, kein Beispiel.
11	ER	Was assoziierst du mit dem Wort „Geheimnis“? Was fällt dir da ein?
12	EE	Eine Sache die nicht für jedermann bestimmt ist, sondern entweder nur einem kleinen Kreis offenbart werden soll oder niemandem.
13	ER	Ok, ist das was positives oder was negatives für dich?
14	EE	Sowohl als auch, ist eigentlich ein sehr neutraler Ausdruck, ahm der weder besonders positiv oder besonders negative Erinnerungen oder sonstiges Assoziationen trägt, sondern ja, sowohl als auch.
15	ER	Was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
16	EE	Hmmm, jeder hat in irgendeiner Art und Weise Geheimnisse, aber wirklich wichtige Geheimnisse sollte man in einer Beziehung nicht haben, dass jeder irgendwelche kleinen Geheimnisse hat ist völlig ok.
17	ER	Wie wichtig ist Ehrlichkeit für dich?
18	EE	Sehr wichtig.
19	ER	Welche Dinge sollte man offenlegen?
20	EE	Die Frage ist zu ungenau. In Bezug auf was?
21	ER	In einer Beziehung. Welche Geheimnisse sollte man nicht haben, also welche Sachen sollte man erzählen und welche Sachen sollte man nicht erzählen?

22	EE	Wenn i seit drei Jahren a Nebenfrau hab, wär des ganz gut wenn ma des jemandem erzählt, das ist ein falsches Geheimnis, das ist kein gutes Geheimnis. (lacht) Sowas sollte man dann erzählen.
23	ER	Also Untreue ist etwas das man offenlegen sollte?
24	EE	Zum Beispiel. Ja, also man sollt grundsätzlich mit niemand anderem was haben, aber wenn, sollte man es offenlegen, ja, sonst baut das ganze ja auf einer Lüge auf und niemand hat was davon.
25	ER	Ok, und was sind Dinge die man nicht offenlegen sollte oder muss?
26	EE	Zum Beispiel, was ist ein gutes Beispiel? Wenn, ich weiß nicht ob das ein gutes Beispiel ist, wenn man zum Beispiel irgendwohin fahrt wo man mit einer Ex war, dann bindet man es dem anderen nicht auf die Nase dass man da schon einmal war. Des is ein Geheimnis was ma ruhig für sich behalten kann weils nicht notwendig ist dem anderen das zu erzählen, zuzumuten, wie auch immer.
27	ER	Wenn du jetzt zurückdenkst an deine Jugend, deine Kindheit, gabs da eine Situation in der ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat? Sei's jetzt das Geheimnis von jemand anderem, vielleicht ein eigenes Geheimnis?
28	EE	Ja.
29	ER	Kannst du mir von dieser Situation erzählen?
30	EE	Ja. Jetzt?
31	ER	Ja.
32	EE	Ahm, des war a lustig, eigentlich ein witziges Geheimnis, weil ganz früher, boah, wie alt war ich da? 14? Ja, mein bester Freund und ich haben zu dem Zeitpunkt relativ viel Computer gspielt, wie man's halt macht mit 14 Jahren und um auch in der Nacht Computer spielen zu können mit einer Internetleitung, das Internet ist gerade aufgekommen, haben wir das Internet im Keller angezapft, mit einem Kabel durch die Wände raufgelegt, haben durch die Wände durchgebohrt und das Kabel verlegt, es bei meinem Computer in meinem Zimmer angeschlossen und haben so die Möglichkeit gehabt, dass wir Tag und Nacht übers Internet spielen können. Insofern interessant, dass wir die falsche Einwählnummer erwischt haben und meine Eltern ungefähr eine Rechnung von, ich glaub damals, zehn Tausend Schilling gehabt haben und bis heute nicht wissen, wer das gewesen ist. Geheimnis.
33	ER	War das für dich damals schwierig das zu behalten?
34	EE	Nein.
35	ER	Hast du dich schlecht gefühlt deswegen?
36	EE	Nein.
37	ER	Gab's eine Situation wo dich jemand danach gefragt hat, wo du das bewusst für dich behalten hast?
38	EE	Zählt das als Frage wenn jemand zu dir sagt: „Weißt du warum wir eine so hohe Internetrechnung haben?"
39	ER	Ja.

40	EE	Ja, dann hat mich das jemand gefragt. Ich hab das Geheimnis aber für mich behalten können.
41	ER	Wie würdest du deine Umwelt in Bezug auf ihre Geheimnisse einschätzen? Hast du das Gefühl es gibt viele Geheimnisse um dich herum, in deiner Umwelt, den Menschen in deiner Umwelt?
42	EE	Schwierig zu sagen, ob das ein Geheimnis ist, wenn jemand dir etwas nicht erzählt, ist es dann ein Geheimnis?
43	ER	Wie würdest du denn ein Geheimnis definieren?
44	EE	Man will es niemandem, naja, wie definiert man ein Geheimnis? Man will es niemandem erzählen, weil es eine Sache ist die man für sich behalten will. Aber das trifft dann eigentlich auf viele andere Sachen auch zu, man sagt naja, es gibt jetzt keinen Grund das man das erzählt ohne das es ein Geheimnis ist, daher ist es relativ schwierig auseinanderzuhalten. Ist es ein Geheimnis oder will man einfach nicht drüber reden, aber vielleicht zu einem anderen Zeitpunkt. Mal schauen.
45	ER	Vielleicht kann man das aus der Geschichte von vorher nehmen: Wenn einen jemand danach fragt und man behält es für sich.
46	EE	Nein, da wollte ich mein Geheimnis behalten, für mich behalten.
47	ER	Aber du hattest eben ein Geheimnis. Vielleicht kannst du das als Referenz hernehmen.
48	EE	Ja, in Bezug auf?
49	ER	Diese Frage.
50	EE	(lacht) wiederhole die Frage bitte.
51	ER	Hast du das Gefühl es gibt viele Geheimnisse in deiner Umwelt?
52	EE	Ach ja. Bezogen, wenn ich zurückdenk, auf mich, das Geheimnis mit dem Internet, dann werden andere auch recht viele Geheimnisse haben. Aber andererseits rein hypothetisch irgendwo einbricht und etwas stiehlt, und jemand fragt einen „hast du das gestohlen?“ ist das dann ein Geheimnis, wenn man „nein“ sagt, oder ist es einfach eine Lüge? Oder ist das ganze kombiniert? Weil man ein Geheimnis hat lügt man weil man es nicht preisgeben will. Deswegen ist das relativ schwierig.
53	ER	Du setzt voraus, dass einen immer fragt.
54	EE	Ich glaub wenn man fragt und der andere will’s einem nicht sagen, ist es eine Lüge, aber wenn man nicht fragt und der andere erzählt’s von sich aus nicht, dann will er es als Geheimnis behalten, dann will er’s für sich behalten. Um das abzukürzen, ja, ich glaube in meiner Umwelt gibt es viele Geheimnisse, manche größer, manche kleiner.
55	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse um dich herum in Erfahrung zu bringen, sagen wir ganz abgehoben, du hättest eine kleine Box mit der du rumgehst und dann weißt du von allen Leuten die Geheimnisse, würdest du das verwenden? Würdest du das nutzen?
56	EE	Nein. Naja, (lacht) weiß ich nicht. In welche Richtung nützen? Um die Leute zu erpressen?

57	ER	Nein, ob du die Möglichkeit nutzen würdest um die Geheimnisse in Erfahrung zu bringen!
58	EE	Ahhh. Nein, eigentlich glaub ich nicht, nein. Es interessieren mich die Geheimnisse von anderen zu wenig.
59	ER	Und hast du das Gefühl dass du anderen Leuten ihre Geheimnisse ansehen kannst? Dass du sie durchschauen kannst? Oder überrascht dich das eher wenn du von jemandem ein Geheimnis hörst und du sagst: „Das hätt ich mir nie gedacht!“?
60	EE	Eigentlich nicht, weil ich rechne zwar nicht damit dass irgendjemand jetzt auf einmal ein Geheimnis erzählt, aber wenn doch bin ich auch nicht sonderlich überrascht, glaub ich. Außer es sind wahrscheinlich ganz arge Geheimnisse, dann mags durchaus sein. Aber so grundsätzlich.
61	ER	Gemeint ist nicht die Reaktion wenn dir jemand ein Geheimnis erzählt, sondern ob du das Gefühl hast, du kannst Menschen durchschauen.
62	EE	Nein, glaub ich nicht.
63	ER	Wie würdest du es finden, wenn es eine Sammlung von anonymen Geheimnissen geben würde die jeder lesen könnte.
64	EE	Aber dann sinds ja keine Geheimnisse mehr! Wenns jeder lesen kann… Gut, sie sind anonym, also in einer gewissen Art und Weise sinds schon noch Geheimnisse weil sie anonym sind. Aber grundsätzlich sinds keine Geheimnisse mehr, denn wenn man sie der Öffentlichkeit mitteilt, ist es ja kein Geheimnis mehr an sich.
65	ER	Wie gesagt, das Geheimnis ist anonym, man weiß nicht zu welcher Person es gehört. Es steht alleine.
66	EE	Ja, es wäre interessant wenn man lesen kann und man sich denkt, „Ok, so eine Art von Geheimnissen haben die verschiedensten Menschen und das sind die Dinge, die andere beschäftigen“. Ist vielleicht nicht schlecht um sich einzufühlen in andere.
67	ER	Und wie glaubst du würde sich jemand fühlen, der ein Geheimnis hat und in dieser Sammlung an Geheimnissen das Geheimnis von jemand anderem findet, das seinem gleicht, das das gleiche Geheimnis ist, das er auch hat?
68	EE	Naja, er wird sich nimmer so allein fühlen. Er wird sich wahrscheinlich als verstanden fühlen und si denken, „Ok, jemand anderer hat das gleich Problem, hat das gleiche Geheimnis“ und wird sich dadurch wahrscheinlich besser fühlen. Wenn ich ein Geheimnis hätte mit dem i net umgehen kann, oder schon umgehen kann, aber für mich es ein wichtiges, bedeutendes Geheimnis ist, und ich würde sehen dass andere auch dieses Geheimnis haben, dann würde ich, wenns ein bedrückendes Geheimnis ist, mich besser fühlen, ja. Weil andere haben das auch. Geteiltes Leid ist halbes Leid. Auch wenns anonym ist.
69	ER	Ich zeige dir jetzt eine solche Sammlung von Geheimnissen. Wenn dir etwas dazu einfällt, würde ich dich bitten das zu sagen. Es zählen Gedanken, Gefühle, alles was dir einfällt.

70	EE	(lacht) „Ich habe Leuten einmal extra falsch rausgegeben und sie dabei angelächelt. Niemand hats bemerkt.“ Lustig. Könnte funktionieren. Aber was man dazu fühlt? Amüsant ist das ganze weil man lässt sich so schnell ablenken. Aber das hat eigentlich nichts mit der Karte zu tun.
71	EE	Die Karte ist wieder tragisch: „Ich werde es nie wieder versuchen“ insofern, weil der abgebildete Zug darauf hindeutet dass sich zusammen mit dem Schild „Kein Ausgang“ sich jemand versucht hat umzubringen. Die Frage ist warum er es nie wieder versuchen wird. A) weil er überlebt hat ohne Verletzungen, vielleicht auch mit Verletzungen, insofern natürlich tragisch, aber vielleicht auch so, dass er das Leben jetzt wieder mehr genießen kann, je nachdem. Aber zumindest es wird’s nie wieder versuchen, das klingt jetzt eigentlich positiv.
72	EE	Die Karte ist wieder tragisch „Ich werde nie wieder versuchen jemand anders zu sein in der Hoffnung dass mich jemand mag“. Des is halt traurig, weil die Person alleine ist und bis jetzt halt niemanden gefunden hat der sie wirklich mag und immer versucht hat dass sie anders ist als sie eigentlich is.
73	EE	Wieviel soll ich denn da lesen?
74	ER	Wie du möchtest, wie es dich interessiert!
75	EE	Ja, viele Karten sind halt jetzt nicht unbedingt große Geheimnisse. Aber das ist halt die Mischung aus tragischen, großen Geheimnissen und kleinen. Wobei man sich dann fragt warum das so ist, wie „ich hasse schönes Wetter am Sonntag“. Warum hasst man schönes Wetter am Sonntag? Weil man dann rausgehen muss? Aaah, da geht’s weiter. Das ist tragisch.
76	EE	Aber es sind selten freudige Geheimnisse. Liegt vielleicht daran dass man freudige Geheimnisse eher teilt.
77	ER	Jetzt wo du die Seite kennst, würdest du sie dir öfter anschauen, wenn du wüsstest, dass es jeden Sonntag zehn neue Geheimnisse gibt? Würde dich das interessieren?
78	EE	Grundsätzlich schon. Aber je öfter man sich solche Geheimnisse… also ich kann sagen ich hab keine tragischen Geheimnisse. Ich hab nix wo ich sagen muss, früher war etwas ganz schlimm und wenn irgendwie dann hab ich damit abgeschlossen und es ist alles eigentlich nicht tragisch. Aber wenn man sich solche Sachen auf Dauer durchließt und jetzt zum Beispiel jeden Sonntag da rein schaut und sich Geheimnisse durchließt, dann ist es eigentlich, ja teilweise sehr traurig und dann fühlt man sich rein in den jeweiligen Menschen und fühlt sich eigentlich nicht so gut als wenn man die Geheimnisse nicht liest. Also tragische Geheimnisse würde ich nicht lesen. Nein. Und da die meisten tragisch sind, weil ansonsten sinds ja meistens keine Geheimnisse weil freudige Ereignisse werden ja nicht zu Geheimnissen, sondern tragische, meine Schlussfolgerung mindestens, ist es ja eigentlich die meiste Zeit traurig wenn man sich solche Seiten durchliest, deswegen würde ich es auf Dauer eher nicht durchlesen.

Interview 4

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	Keine.
3	ER	Warum?
4	EE	Weil ich dienstlich so viel mit einem Computer zu tun hab, mit allen anderen Dingen, dass mich des in der Privatzeit eigentlich nicht mehr interessiert.
5	ER	Ok, aber du kennst grundsätzlich Social Media Plattformen wie Facebook, Twitter, Google Plus?
6	EE	Ja, kenn ich.
7	ER	Siehst du da manchmal von anderen Leuten etwas?
8	EE	Manchmal zeigt mir mein Mann Einträge, die seh ich.
9	ER	Das heißt, du weißt was ein Post ist und was Leute so schreiben?
10	EE	Ja.
11	ER	Wenn du so etwas verwenden würdest, was würdest du posten?
12	EE	Neutrale Dinge. Feststellungen, Mitteilungszwecke, “ich treff dich dort”, “ja ich bin da” oder “ja das ist net”.
13	ER	Welche Sachen würdest du nicht posten?
14	EE	Wo’s vielleicht selber dann um definitive Feststellungen, um Sympathieäußerungen etc.
15	ER	Hast du dir bei einem Post von jemand anderem schon einmal gedacht: „das gehört nicht hierher“?
16	EE	Ja, schon. Ja.
17	ER	Kannst du da ein Beispiel geben?
18	EE	Fällt mir momentan nichts ein, aber es gibt schon Meldungen wo ich mir denk, „Ok, könnt einmal für die Zukunft ein Problem werden, soweit aus dem Fenster lehnen, so zu sagen, würd ich mich nicht“.
19	ER	Inwiefern könnte das ein Problem werden?
20	EE	Naja, es kann unter Umständen beruflich für jemanden ein Problem werden, weil ja dann doch vieles öffentlich wird, und wenn jemand in einem Bereich in beruflichen Positionen ist, und dann solche Meldungen auf Facebook, Twitter oder sonst wo stehen dann picken, die quasi, dann kannst eigentlich schwer revidieren und tust dir schwer herauszukommen.
21	ER	Was assoziierst du mit dem Wort „Geheimnis“? Was fällt dir da spontan ein?
22	EE	Geheimnis ist etwas was du weißt oder was jemand weiß, was vielleicht nicht alle wissen, was faktisch nicht allgemein bekannt ist.
23	ER	Ist das für dich was positives? Was negatives? Das Wort an sich.
24	EE	Des is eher neutral, denn es gibt ja auch nette, schöne Geheimnisse, Heimlichkeiten quasi so wie vor Geburtstagen, da macht man ja auch

		vielleicht für manche eine Überraschung, die dann auch ein Geheimnis in dem Sinne ist und das ist dann nett. Oder wenn zwei etwas wissen was die Übrigen nicht wissen, das ist dann nicht unbedingt etwas negatives, das ist ja oft auch keine negative Botschaft die jemand vielleicht weiß. Genauso wenn eine Mutter ein Baby bekommt, eine Frau ein Baby bekommt, dann ist das ein schönes, ein nettes Geheimnis, das hat nichts negatives zu tun, und sie wird's nicht gleich jedem mitteilen wenn sie's nicht will und das eine Zeit braucht bis man definitiv weiß, dass es endgültig soweit is.
25	ER	Was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
26	EE	Die gehören durchaus dazu.
27	ER	Wie wichtig ist dir Ehrlichkeit?
28	EE	Ehrlichkeit hat nichts damit zu tun. Ah, wenn wer definitiv drauf angesprochen wird und er sagt dann die Unwahrheit, dann ist es nicht richtig, aber solang es Geheimnisse sind, die jeder von dem anderen akzeptiert und einfach nicht darüber spricht, weil man weiß, „ok, das will mein Partner für sich behalten", ist das in Ordnung.
29	ER	Welche Dinge soll man deiner Meinung nach offenlegen in einer Beziehung?
30	EE	Das müssen sich die zwei Beziehungspartner ausmachen, das merkt man, das weiß man einfach wie weit man gehen kann.
31	ER	Für dich persönlich?
32	EE	Das ist intuitiv, das kann ich nicht sagen, das gibt es keine Grenze, das ist von Situation zu Situation anders.
33	ER	Welche Dinge sollte man nicht offenlegen deiner Meinung nach?
34	EE	Die den anderen… „Nicht offenlegen", das ist situations- und zweckbedingt, wenn ich ein Geheimnis drum mach was ich meinem Partner zum Geschenk mach oder welche Überraschung ich mache, oder manches wo ich vielleicht sage, das belastet ihn zu sehr, das sage ich ihm gar nicht, ist in dem Sinne ein Geheimnis, aber es hat nichts mit Unehrlichkeit zu tun.
35	ER	In Bezug auf Geheimnisse, nicht unbedingt in Bezug auf Unehrlichkeit, welche Dinge sollte man sich nicht Verschweigen in einer Beziehung?
36	EE	Die dann für dich selber kränkend, oder… persönlich… hmmm… nicht verschweigen… es gibt schon die grundlegenden Bereiche, die schon im täglichen Leben dazugehören, aber da gibt es keine Grundregel. Das hat mit dem Gefühl…
37	ER	Ok, wenn du dich an deine Jugend zurückerinnerst, in welcher Situation hat da ein Geheimnis eine Rolle gespielt? Vielleicht ein eigenes oder das Geheimnis von jemand anderem?
38	EE	Jugend. Wenn die Jugend schon so lang her ist, dass die Alltagserlebnisse mit Geheimnissen… vielleicht der übliche Zickenkrieg unter Jugendlichen oder dass jemand versehentlich, das passiert ja auch oft, dass jemand versehentlich, eben Geheimnisse sind ja schwer zu bewahren, weil man

		oft in einer anderen Situation versehentlich einen Satz sagt, den man eigentlich nie sagen wollte. Aber es nicht wirklich dass mir dazu etwas einfällt.
39	ER	Würdest du sagen es fällt dir schwer Geheimnisse für dich zu behalten? Oder eher leicht?
40	EE	Es kommt darauf an. Wie gesagt, es geht darum dass man sich irgendwo versehentlich. Wenn man jetzt akzeptiert „ok, das soll ich jetzt für mich bewahren“ und irgendwo in einer anderen Situation ein Satz fällt und man verredet sich plötzlich so unabsichtlich, ohne dass man dran denkt was man da praktisch anrichtet mit dem Satz, ist es nur das Thema, das man sich da drauf verkrampft. Wenn man nicht an das Geheimnis denkt und eben davon weit weg steht, geht es vielleicht leichter. Das Verständnis das man hat, „Ok, ich bewahr jetzt das Geheimnis, weil das ist richtig so“, das muss man zu der Zeit, weil es gibt für jede Botschaft gibt’s den richtigen Zeitpunkt und wenn i den Zeitpunkt vielleicht zu früh ansetze dann passt’s net, eben den Zeitpunkt zu bewahren und zu erwischen.
41	ER	Jetzt geht es wieder um das Offenlegen von einem Geheimnis und dem richtigen Zeitpunkt?!
42	EE	Ja.
43	ER	Und würdest du jetzt sagen du bist gut darin Geheimnisse zu bewahren oder passiert dir das öfter, wie du schon erwähnt hast, dass in einer Situation unabsichtlich etwas verraten wird?
44	EE	Nicht öfter, aber es kann schon passieren.
45	ER	Aber es ist dir schon einmal passiert?
46	EE	Ja.
47	ER	Wie würdest du deine Umwelt in Bezug auf ihre Geheimnisse einschätzen? Hast du das Gefühl es gibt viele Geheimnisse um dich herum? Bei den Menschen um dich herum?
48	EE	Es hat glaub ich jeder naturgemäß irgendwelche Geheimnisse, wenn man das so als Geheimnis definiert. Und die einfach gegeben sind und die Mitmenschen oft fühlen, quasi, dass das ein Geheimnis ist, bei dem Betroffenen. Dass der Betroffene das quasi merkt, dass das andere ja eh spüren dass das so ist, aber darüber spricht man einfach nicht.
49	ER	Also in Richtung offene Geheimnisse?
50	EE	Ja genau.
51	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse in Erfahrung bringen zu können, die du möchtest. Sagen wir, ganz weit hergeholt, es gäbe so ein Kästchen und du könntest dir damit alle Geheimnisse von allen Leuten anschauen oder anhören, würdest du das nutzen?
52	EE	Nein, nein.
53	ER	Warum?

54	EE	Weil jeder Mensch in seiner ganzen Art und Weise interessanter ist, als Geheimnisse offen zu legen. Jeder hat seinen eigenen Bereich und ich denke diese Privatsphäre muss man jedem lassen.
55	ER	Also würdest du sagen, das geheimnisvolle ist interessanter?
56	EE	Naja, interessanter… es ist einfach zu respektieren, ob das jetzt interessant ist, aber ich respektieren einfach das Wesen und die Art des anderen und wenn der jetzt über irgendetwas ein Geheimnis machen will, dann is es eben so, ohne dass er für mich jetzt interessanter deswegen wäre.
57	ER	Würdest du von dir sagen, dass du gut darin bist, anderen ihre Geheimnisse anzusehen?
58	EE	Es kann sein, fällt mir aber nicht bewusst auf, weil es für mich nicht interessant ist ob ich jetzt in jemandem ein Geheimnis sehe oder ob er das nicht hat. Der Mensch ist so… also ich akzeptier den Menschen so wie er is, ob er jetzt Geheimnisse hat oder nicht. Manches vermut ich, aber dann is es so, deswegen versuch ich auch nicht nachzubohren ob das so is.
59	ER	Würdest du sagen dass du neugierig bist?
60	EE	Nicht unbedingt. Nein.
61	ER	Gibt's Dinge die du bewusst nicht wissen willst?
62	EE	Kann durchaus sein. Wenn das für mich belastend wäre, ist es einfacher, sich mit den Dingen nicht zu befassen, nicht zu belasten, sich nicht zu beschäftigen, damit agiert man vielleicht auch ungezwungener und gelassener.
63	ER	Angenommen es gäbe eine Sammlung von anonymen Geheimnissen die jeder lesen könnte, würde dich das interessieren? Würdest du das lesen?
64	EE	Auszugsweise. Um einfach die Gedankenwelt, oder eben die Ideen, was da jeder unter einem Geheimnis versteht, zu verstehen, aber neutral, nicht um zu wissen "wer könnte das jetzt sein, und wer könnte das jetzt sein". Sondern einfach nur so allgemein um festzustellen, „ja, das ist eine lustige G'schicht". Oder doch nachdenkliche Bereiche, dass man erkennt, ma die Menschen denken über dieses oder jenes nach, neutraler Weise, weil ich ja doch nicht weiß, wer der Verfasser ist.
65	ER	Wie glaubst du, würde sich jemand fühlen, der ein Geheimnis hat und in dieser Sammlung von anonymen Geheimnissen ein Geheimnis liest, das ähnlich seinem ist oder genau das Geheimnis ist, das er selber auch hat?
66	EE	Naja, so sieht er, das quasi, naja, Gleichgesinnte kann man nicht sagen, es hängt davon ab was für ein Geheimnis es ist. Aber das er nicht allein ist auf der Welt mit diesem… im Prinzip Ängsten, Sorgen oder was auch immer es ist, Geschehnissen.
67	ER	Ich zeige dir jetzt eine Sammlung von Geheimnissen, und ich würde dich bitten es zu sagen, wenn dir etwas dazu einfällt.
68	EE	Manche sind eben mit Witz versehen.
69	ER	Kannst du das vorlesen? Welches war das?

70	EE	“Ich will nur Peace and Love”
71	EE	“Ich hasse schönes Wetter am Sonntag”? – Ich hasse schönes Wetter unter der Woche!
72	ER	Es geht noch weiter.
73	EE	Sie sollte nicht zu Hause bleiben sondern auch hinausgehen. Oder er sollte nicht zu Hause bleiben.
74	EE	Ja, eben, das ist schön: „Erst die Möglichkeit einen Traum zu verwirklichen machen das Leben lebenswert und die Menschen die immer hinter dir stehen und dir Mut machen, egal was kommt“. Das passt.
75	EE	„Alles was ich will ist eine Beziehung mit einem zärtlichen Mann – ist denn das so schwer?“ – Ja, das ist schwer. (lacht)
76	EE	Man erkennt aus dem Lesen heraus dass das manchmal sehr tragische Sachen sind, und manches Mal auch mit Witz und Selbstironie verbunden ist, und manches aber auch mutmachend ist. Da merkt man dass der Verfasser dahinter eine schlechte Zeit gehabt hat und dass es ihm dann wieder besser geht. Oder auch aus Träumereien heraus diese Postkarten entstanden sind und manches Mal wirklich aus Situationen heraus, einzelne, die jemanden bedrücken und dass sich das dort wirklich darlegt in dieser Postkarte, damit er das einmal los wird, einfach um es zu sagen, um niemandem damit weh zu tun oder faktisch dieses Geheimnis niemand auf ihn persönlich beziehen kann, wenn er es dahin schickt.

Interview 5

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	Facebook.
3	ER	Und was postest du so?
4	EE	Nix. Ich poste fast gar nix. Also doch, also wenn, dann “Alles Gute zum Geburtstag”.
5	ER	Was würdest du nicht posten?
6	EE	So Sachen, relativ private, also E-Mail Adresse, Handynummer von mir selbst oder wo ich wohn, solche Sachen würd ich rauslassen.
7	ER	Ist es dir schon einmal passiert, dass du den Post von jemand anders gesehen hast und dir gedacht hast „Das passt nicht hierher“?
8	EE	Also grad fällt mir spontan nix ein, aber ich denk mir dass das hin und wieder vorkommt, grad wenn ich irgendwelche Bikinibilder seh von irgendwelchen Mädels, die da dranstehen und haaaaa (wirft sich in Pose) (lacht) denk ich immer, „Ok, gut, sowas muss nich sein“ sowas interessiert eigentlich niemand, also sowas wenn dann.

9	ER	Wenn du jetzt an das Wort „Geheimnis“ denkst, was fällt dir da spontan dazu ein?
10	EE	Privatsphäre.
11	ER	Ist das für dich etwas positives oder etwas negatives?
12	EE	Was positives.
13	ER	Was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
14	EE	Ich hab keine Geheimnisse in meiner Beziehung. Also ich halt nix davon.
15	ER	Das heißt, du legst alles offen?
16	EE	Ja.
17	ER	Gibt es irgendetwas wo du dir denkst, „das sollte man dem anderen nicht erzählen“?
18	EE	Ja, wenns zum Beispiel Sachen gäbe um den Partner zu schützen. Da is des Beispiel dass die Mutter mir erzählt, keine Ahnung, irgendwas das ihn betreffen würde, aber jetzt nich, also was ihn nicht beeinträchtigt, wo er drüber traurig wär, wenn sein Vater irgendwelche schlechten Sachen sagen würde, also solche Sachen die ihn verletzen würden, die muss er nich wissen weils unnötig isch.
19	ER	Wenn du zurückdenkst an deine Jugend, gab es da eine Situation in der ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat?
20	EE	Ja, also ich hab mal einem Jungen einen Liebesbrief geschrieben und er hat ihn in der ganzen Klasse rumgezeigt und des war meine Parallelklasse. (lacht) Ich weiß net ob des als Geheimnis zu werten isch, aber es war schon ein bisschen heftig.
21	ER	Wie würdest du deine Umwelt in Bezug auf ihre Geheimnisse einschätzen?
22	EE	Es kommt drauf an. Es gibt auf jeden Fall ein paar Freundinnen bei denen ich sag die sind ziemlich verschlossen und erzählen wenig, aber es gibt genau so viele von denen ich weiß, die sind redseelig, die erzählen gern, da isch ‘n Vertrauen da, da krieg ich viel mit, bezeihungsweise grad hab ich da nur eine im Kopf die ‘n bisschen schwierig isch, von der ich nich so viel mitkrieg, aber im großen und ganzen is eigentlich weniger von Geheimnissen behaftet.
23	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse zu erfahren, von allen Menschen von denen sie dich interessieren, nehmen wir an, du hättest eine Maschine, die dir die Geheimnisse der Leute anzeigt, würdest du das nutzen? Würde dich das interessieren?
24	EE	Klar. Ich bin ein von Grund auf neugieriger Mensch. (lacht) Aber sowas von!
25	ER	Würdest du die Geheimnisse von bestimmten Personen nicht wissen wollen?
26	EE	Es gibt schon Sachen wo… also wenn es Leute sind die mich nicht interessieren, dann ist es mir auch egal.
27	ER	Du würdest es also eher bei Leuten verwenden die du kennst?
28	EE	Ja, grad bei der einen Freundin.

29	ER	Würdest du von dir selber sagen dass du gut darin bist Leuten ihre Geheimnisse anzusehen?
30	EE	Das kommt auch wieder drauf an. (lacht) also, ahm, da hab ich eine Freundin von der ich genau wusste dass sie mich angelogen hatte, in Bezug auf was und hat's mir eine Woche später dann gesagt und hab ich auch gesagt, „lüg mich `s nächste Mal bitte halt nicht an sondern erzähls mir gleich", da hab ich's schon mitgekriegt.
31	ER	Weil es dir jemand anderer erzählt hat?
32	EE	Nee, weil ich ihre Lebensumstände zu dem Zeitpunkt gekannt hab und wusste dass da irgendwas im Busch is.
33	ER	Also bist du durch ihr Verhalten drauf gekommen?
34	EE	Ja.
35	ER	Wenn es eine Sammlung von anonymen Geheimnissen geben würde, würde dich das interessieren die zu lesen?
36	EE	Auf der einen Seite vielleicht schon, weil ich mir denken würde „wär ja bestimmt interessant zu erfahren, was Menschen überhaupt für Geheimnisse haben". Manchmal sind's vielleicht doofe Sachen wie „ich ess' jeden Abend Schokolade" oder so und manches vielleicht „ich hab mal einen Diebstahl begangen" oder „ich hab mal jemand umgebracht", also jetzt ganz krass ausgedrückt. Also von dem her schon, auf der anderen Seite… (lacht) doch, ich wär schon so neugierig. Also wahrscheinlich eher ja als nein.
37	ER	Wenn du dir jetzt vorstellst, diese Sammlung an anonymen Geheimnissen liest jemand, der selbst auch ein Geheimnis hat und sieht ein Geheimnis, das seinem ähnelt, oder das genau das gleiche Geheimnis ist, das er auch hat. Wie glaubst du fühlt sich so jemand?
38	EE	Ich glaub, so jemand fühlt sich eigentlich gut, wenn's zum Beispiel ein traumatisches Ereignis war und er denkt dann vielleicht, „gut, nicht nur mir passiert sowas" oder grad wenn man sagt „ich ess jemand Abend Schokolade", dann denken die „ja, guck, nicht nur ich hab solche Fehler, sondern auch andere", ja, also ich denk da fühlt man sich gut.
39	ER	Ich darf dir da jetzt ein paar Geheimnisse geben zum Durchschauen, wenn dir irgendwas dazu einfällt bitte ich dich das zu sagen.
40	EE	Ok, das erschte is krass.
41	EE	(lacht) die arme Mutter, oder das arme Kind, je nachdem.
42	ER	Jetzt wo du das gesehen hast und du wüsstest, dass jeden Sonntag zehn neue Geheimnisse veröffentlicht werden, würdest du dir die Seite wieder anschauen?
43	EE	Also wenn ich mal voll Langweile hab und nix besseres zu tun, würd ich's mir anschauen, ansonsten nich.
44	ER	Wenn dir jemand ein Geheimnis erzählt, ist es dann schwierig für dich da zu behalten?
45	EE	Nö.
46	ER	Ist das für dich etwas unangenehm, da du ja sagst, du erzählst alles?

47	EE	Nö, es kommt immer drauf an aus welchen Gründen man's nich weitererzählen soll. Also, und wie auch, betreffend das Geheimnis, wenn's um Partner gehen würde. Wenn ich wüsste es wär für sein Leben total wichtig, wär's schwieriger es zu behalten, aber wenn ich wüsst', gut letztendlich is' egal.

Interview 6

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Also, die erste Frage wäre: „Welche Social Media Plattformen verwendest du?"
2	EE	Facebook. Das war's.
3	ER	Was postest du da?
4	EE	Ich hab bis jetzt noch nie was gepostet.
5	ER	Gibt es irgendetwas wo du sagst, das würdest du nie posten?
6	EE	Ahm, Bilder von meinem Kind zum Beispiel oder Bilder wo ich meinen Partner gerade küsse. Solche Dinge würde ich nicht auf Facebook stellen.
7	ER	Hast du dir schon einmal bei dem Post von jemand anderem gedacht: „Das gehört eigentlich nicht hierher. Das ist irgendwie unpassend."?
8	EE	Ja, schon öfter.
9	ER	Kannst du da ein Beispiel geben?
10	EE	Zum Beispiel von meiner Cousine die nur im Bikini dasteht und sich selbst fotografiert.
11	ER	Wenn du jetzt an das Wort „Geheimnis" denkst, was fällt dir da ein? Gefühle, Gedanken? Was assoziierst du damit?
12	EE	Ja etwas, das ich für mich behalten will und das kein anderer wissen sollte.
13	ER	Ist das für dich etwas positives, etwas negatives oder sagst du es ist neutral?
14	EE	Oja, ich glaub jeder Mensch braucht Geheimnisse und hat wahrscheinlich Geheimnisse. Es muss nicht jeder über mich alles wissen. Also eher neutral.
15	ER	Was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
16	EE	Ja, auch in einer Beziehung gibt's Dinge die der Partner nicht unbedingt wissen muss und es kommt immer darauf an was das ist, aber man muss nicht alles preisgeben von sich selbst.
17	ER	Was sollte man auf jeden Fall preisgeben in einer Beziehung?
18	EE	Naja, ich find die Grundeinstellung sollte trotzdem positiv sein, dass man seinem Partner sagen kann, ich bin treu, also sowas sollte man nicht verheimlichen, sollte da mal etwas sein. Aber es gibt trotzdem Bereiche von denen ich glaub dass der Partner nicht alles wissen muss.
19	ER	Kannst du da ein Beispiel geben?

20	EE	Nein, kann ich jetzt nicht.
21	ER	Welche Sachen soll man nicht oder würdest du nicht offenlegen?
22	EE	Da fällt mir jetzt spontan nichts ein.
23	ER	Wenn du jetzt zurückdenkst an deine Jugend, fällt dir da eine Situation ein, wo ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat?
24	EE	Nein, nicht wirklich.
25	ER	Wenn du an deine Umwelt denkst, die Leute um dich herum, hast du da das Gefühl es gibt viele Geheimnisse?
26	EE	Nein, also ich glaub die Leute mit denen ich mich abgeb, die gute Freunde sind, ich glaub schon dass die mir viel erzählen. Ich glaub nicht dass es da so extrem viele Geheimnisse gibt, vor allem was wichtige Dinge betrifft.
27	ER	Wenn du jetzt die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse zu erfahren, sagen wir mit einem kleinen Kästchen, mit dem du herumgehst und mit dem du alle Geheimnisse, von allen Leuten die dich interessieren erfahren könntest, würdest du nutzen? Würde dich das interessieren?
28	EE	Von ein paar Ausgewählten vielleicht, aber sicher nicht von vielen.
29	ER	Bei wem würdest du das verwenden?
30	EE	Von meinem Partner, aber sonst von keinem.
31	ER	Hast du das Gefühl du kannst Leuten ihre Geheimnisse ansehen? Du kannst sie durchschauen?
32	EE	Da es mir bei den meisten Leuten egal ist, ob sie Geheimnisse haben oder nicht, sehe ich es ihnen sicher nicht an. Wenn mein Partner Geheimnisse hätte glaub ich schon, dass ich es merken würde. Aber wie gesagt, ich weiß es nicht genau, aber ich glaub schon dass ich so viel Einfühlungsvermögen hab, dass ich das merken würde, oder zumindest merken, da passt etwas nicht.
33	ER	Angenommen es gäbe eine Sammlung von anonymen Geheimnissen, würde dich das interessieren die zu lesen?
34	EE	Nein, überhaupt nicht.
35	ER	Kannst du das begründen?
36	EE	Naja, ich seh da keinen Sinn darin, warum sollte mich das interessieren?!
37	ER	Wenn du dich in jemanden hineinversetzt der ein Geheimnis hat und in dieser Sammlung von anonymen Geheimnissen ein Geheimnis liest, das seinem Geheimnis gleicht oder vielleicht genau das gleiche Geheimnis ist, das er auch hat. Wie glaubst du fühlt sich so jemand?
38	EE	Vielleicht bestätigt dass er das nicht unbedingt preisgeben muss weil er sieht eine andere Person hat in Bezug auf das Thema ein gleiches Geheimnis.
39	ER	Ich darf dich jetzt bitten, dir so eine Sammlung an anonymen Geheimnissen anzusehen und wenn dir etwas dazu einfällt, das zu sagen.
40	EE	Ist das ein Geheimnis? „Mein Arzt sagt ich soll abnehmen, trotzdem stopfe ich mich mit Junk Food voll“. (lacht) Der Person würde man das Geheimnis ansehen. (lacht)

41	EE	Ok. Einige Dinge seh ich jetzt nicht als Geheimnis an, was ich da jetzt gelesen hab.
42	ER	Jetzt wo du diese Seite kennst, würdest du sie dir wieder ansehen, wenn du wüsstest, dass es jede Woche zehn neue Geheimnisse gibt?
43	EE	Nein.
44	ER	Kannst du Geheimnisse gut für dich behalten?
45	EE	Ja, also wenn mir wer was anvertraut glaub ich schon dass ich in der Lage bin das für mich zu behalten, also da gibt's sicher kein Problem.

Interview 7

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	Facebook, Google Plus, Xing und einen Twitter Account hab ich auch, den verwende ich aber nicht.
3	ER	Ok, und was postest du da?
4	EE	Jetzt poste ich eigentlich gar nichts mehr, maximal Geburtstagswünsche, aber ansonst habe ich damit mit der Zeit aufgehört.
5	ER	Gibt es dafür einen Grund?
6	EE	Keine Ahnung, das hat sich irgendwie so entwickelt, früher, also so um 2010 herum da war Facebook noch relativ neu bei uns und alle haben halt was gepostet, aber irgendwie hat sich das aufgehört. Ich kenn auch nur mehr wenige die wirklich aktiv Sachen posten. Die meisten nutzens eigentlich passiv.
7	ER	Und gibt es Sachen wo du sagst das würdest du nie posten oder das postest du grundsätzlich nicht?
8	EE	Puh, wo fang ich da an? (lacht) Also ich würd auf keinen Fall ahm, also so leicht bekleidet, also so Selfies wo ich nicht viel anhab würd ich mal sicher nicht posten oder hab ich nie. Dann halt ich auch nix von übertriebenem rumgeknutsche oder zu Schau stellen von meinem Partner egal jetzt ob auf Fotos oder verbal im Status. Und wo ich halt auch vorsichtig bin sind persönliche Daten, also Handynummer, Adresse, uh, und ich würd auch nie schreiben wenn ich auf Urlaub bin.
9	ER	Warum?
10	EE	(lacht) naja, ich hätt Angst dass sie mir die Wohnung ausräumen. (lacht)
11	ER	Hast du dir bei einem Post von einer anderen Person schon einmal gedacht „Das gehört eigentlich nicht hierher" oder „Das will ich eigentlich gar nicht wissen"?
12	EE	Joa, dass kommt schon vor.
13	ER	Kannst du da ein Beispiel geben?
14	EE	Ja, zum Beispiel bei Leuten dich ich schon seit der Schulzeit nicht mehr gesehen hab, also wenn die, zum Beispiel, dann plötzlich Babyfotos posten, also von den eigenen Kindern, das ist mir dann schon ein

		bisschen zu persönlich. Bei Leuten die ich kenn eigentlich nicht. Außer wenn manche Leute vielleicht alles posten was sie essen oder so, aber die kann man dann ja ausblenden.
15	ER	Wenn du jetzt an das Wort „Geheimnis“ denkst, was fällt dir da spontan ein? Was assoziierst du mit dem Wort? Das können Gedanken sein oder Gefühle?
16	EE	Geheimnis. Uh, das klingt für mich irgendwie düster. Da muss ich irgendwie so an Filme denken, wos um irgendwelche dunklen Familiengeheimnisse geht. Also irgendwas wo man nicht will dass es wer erfährt.
17	ER	Ist das also für dich etwas negatives? Oder sagst du das ist neutral oder positiv?
18	EE	Naja, also so ein richtiges Geheimnis find ich ist schon was negatives, weil sonst ist es ja kein Geheimnis, also find ich. Ich weiß nicht, mir fällt jetzt nix ein wo ich sag, das ist ein positives Geheimnis, das passt irgendwie nicht. Wenns positiv ist, dann muss ich es ja nicht geheim halten, also, verstehst du was ich mein?
19	ER	Was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
20	EE	(lacht) Ui, schwieriges Thema.
21	ER	Warum?
22	EE	Naja, ich weiß nicht, weil, ahm, was soll man sagen und was soll man nicht sagen? Man kanns halt nicht mehr zurücknehmen wenn man was sagt, deswegen is es halt schwierig. Ich denk das muss halt jeder irgendwie, muss halt jeder selber wissen wieviel er von sich erzählen will.
23	ER	Wie wichtig ist dir Ehrlichkeit in einer Beziehung?
24	EE	Das kommt drauf an in Bezug auf was. Wenn ich frag „Schatz, sieht mein Hintern in dem Kleid fett aus?“ und ich hab das Kleid bereits gekauft, dann will ich keine ehrliche Meinung, sondern meine Meinung, nur halt von wem anders. (lacht) Ich glaub da gibt’s sogar einen Spruch da drüber. (lacht) Ja, nein, aber ich weiß nicht, man muss halt überlegen wann Ehrlichkeit sinnvoll ist. Es kommt ja auch immer drauf an wie man was sagt und wann und so.
25	ER	Was findest du sollte man auf jeden Fall sagen?
26	EE	Puh, das kann ich gar nicht so allgemein sagen. Vielleicht wenn man das Gefühl hat es passt etwas nicht, dann ehrlich sagen wie man sich fühlt anstatt Ärger oder so runterschlucken, ja, das wärs glaub ich.
27	ER	Ok, und was sollte man eher nicht sagen?
28	EE	(lacht) Ja, also das mit dem Hintern wär einmal so eine Sache. Also ich glaub man muss nicht alles sagen, also so Sachen die einen selbst betreffen und so, ich mein das ist ja meine Sache. Und nicht sollen, also nicht sagen sollen, vielleicht so Sachen die den Partner verletzen könnten.
29	ER	Wenn du jetzt zurückdenkst an deine Jugend, fällt dir da eine Situation ein in der ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat?

30	EE	Ja, da gibt's sicher einige.
31	ER	Kannst du von einer erzählen?
32	EE	Also wie ich noch klein war hab ich immer urgern Platten gehört mit unserem Plattenspieler, aber ich hab mich noch nicht wirklich ausgekannt und da hab ich die Plattennadel ruiniert. Und die war teuer. Und ich wollt nicht sagen dass ich das war, aber ich glaub meine Eltern habens trotzdem gewusst.
33	ER	Warum?
34	EE	Naja, einerseits war ich Einzelkind, andererseits hab ich mich auf der Couch unter der Decke versteckt vor Scham. Ich glaub das hat mich verraten. (lacht)
35	ER	Also würdest du von dir sagen dass du gut darin bist Geheimnisse für dich zu behalten? Oder eher schlecht?
36	EE	Hm, also als Kind hab ich immer ein total ungutes Gefühl gehabt wenn ich was angestellt hab und es hat mich dann wer gefragt, also ich weiß nicht ob ich da, ich glaub ich hab das schon glaubhaft rüberbringen können, oder ich weiß nicht, vielleicht weils mir nie was beweisen konnten. Jetzt ist es so bei kleinen Sachen bin ich manchmal schlecht weil ich lachen muss, aber meistens weil ich mir eh nicht sicher bin obs das nicht eh besser gleich sag. Bei großen Sachen oder wenns jetzt nicht meins ist, also mein Geheimnis, dann kann ich das schon sehr gut für mich behalten.
37	ER	Wenn du an deine Umwelt denkst, also die Leute in deiner Umgebung, hast du dann das Gefühl es gibt viele Geheimnisse um dich herum?
38	EE	Ja, schon. Ich weiß zwar einiges, aber ich kann mir gut vorstellen dass es da mehr gibt.
39	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse zu erfahren, von allen Menschen von denen du willst, sagen wir du hättest so ein kleines Kästchen und mit dem kannst du rumgehen und kannst alle Geheimnisse erfahren von den Menschen in deiner Umgebung, würde dich das interessieren? Würdest du das verwenden?
40	EE	Nein. Eher nicht.
41	ER	Warum?
42	EE	Naja, man weiß ja nie was die für Geheimnisse haben und wenn man's einmal weiß, dann kann man das ja nicht ungeschehen machen. Und bei so richtig argen Sachen, ich glaub das will man dann oft gar nicht wissen oder ich will's zumindest nicht wissen.
43	ER	Und hast du das Gefühl du kannst den Menschen ihre Geheimnisse ansehen? Du kannst sie gut durchschauen?
44	EE	Also ich glaub das ist so wie man sagt, man kann in keinen Menschen hineinsehen. Das stimmt schon. Ich glaub die wirklich argen Sachen, die sieht man nicht das sind die Leute so gut im Verstecken. Und dann gibt's wieder Sachen die brauchst du ihnen nicht anzusehen, weil das weiß eh schon jeder, so offene Geheimnisse, ich glaub die gibt's auch viel.

45	ER	Angenommen es gäbe eine Sammlung von anonymen Geheimnissen, sagen wir auf Postkarten, und die könnte jeder lesen, würde dich das interessieren?
46	EE	Ja, schon.
47	ER	Warum?
48	EE	Naja, da kann man lesen was die Leute so für Geheimnisse haben aber weil man sie nicht kennt ist es auch irgendwie egal weil es ist irgendwie weit weg.
49	ER	Es könnte ja aber auch ganz nahe sein, sie sind ja anonym.
50	EE	Ja, mag sein, aber ich würd automatisch davon ausgehen dass die betreffende Person weit weg ist. Keine Ahnung, ist so ein Gefühl.
51	ER	Ok, und wenn du jetzt denkst aus der Perspektive von einer Person die ein Geheimnis hat und diese anonymen Geheimnisse liest und eines findet das genau das gleich ist wie sie hat oder ähnlich ist, wie glaubst du fühlt sich so jemand?
52	EE	Ich glaub so jemand fühlt sich gut. Ich mein, schlecht, weil er hat ja ein Geheimnis, aber auch gut, weil da ist wer das gleiche Geheimnis hat. Ich glaub das verbindet. Auch wenns, also auch wenns anonym is.
53	ER	Ok, ich zeig dir jetzt so eine Sammlung an anonymen Geheimnissen und würde dich bitten dir die durchzulesen und wenn dir etwas dazu einfällt, Gedanken oder Gefühle, es zu sagen.
54	EE	Das erste ist irgendwie ernst.
55	EE	Das nächste ist witzig.
56	EE	Das sind aber schon teilweise recht banale Sachen.
57	EE	Erinnert mich ein bisschen an Forrest Gump.
58	ER	Ein spezielles Geheimnis?
59	EE	Nein, allgemein. Die Karten. Im Film heißt's „Life is like a box of chocolates, you never know what you're gonna get". Ist da genauso, kommt mir vor, du weißt vorher halt nie was du als nächstes lesen wirst. Könnt irgendwas harmloses sein. Könnt aber auch irgendwas voll arges sein wie mit dem 14-jährigen und dem Messer.
60	EE	Das nächste is wieder arg. Ich glaub da geht's um Selbstmord.
61	EE	Das nächste kann ich verstehen.
62	EE	(lacht) Ja, das mit dem Junk Food. Ist halt irgendwie kontrapoduktiv.
63	EE	Ok, das nächste ist wieder ahm, ein bissi grindig. (lacht) Solche Leute gibt's wirklich?
64	EE	Das mit der Katze is wieder verständlich, das wollen viele.
65	EE	Ui, da ist wer grantig. Das kann ich zwar nachvollziehen, aber da denk ich mir „selber schuld".
66	ER	Warum?
67	EE	Naja, es gibt so Typen um die sollte man einen Bogen machen, der klingt nach so einem. Wer sich trotzdem auf so wen einlässt muss damit rechnen dass es schief geht.

68	ER	Jetzt wo du das gelesen hast, würdest du diese Seite wieder besuchen wenn du wüsstest, dass es jede Woche zehn neue Geheimnisse gibt?
69	EE	Ja, ich glaub schon.
70	ER	Warum?
71	EE	Naja, ich denk das ist einmal was neues. Und irgendwie spannend was die Leute so denken.

Interview 8

Input Nr.	Speaker	Input
1	ER	Welche Social Media Plattformen verwendest du?
2	EE	Facebook. Sonst eigentlich nix. Glaub ich. Ja, Facebook.
3	ER	Und was postest du da?
4	EE	Hmm, also ich post eigentlich eher so wenn ich auf Urlaub bin oder wenns ein Fest gibt oder so oder wenn wer Geburtstag hat, sonst nicht so viel.
5	ER	Was würdest du nicht posten?
6	EE	Liebeserklärungen, die find ich kitschig.
7	ER	Sonst noch etwas?
8	EE	Also meine Telefonnummer würd ich auch nicht posten oder meine Adresse.
9	ER	Gibt es oder gab es mal Posts von anderen wo du dir gedacht hast, „das passt eigentlich nicht hierher“?
10	EE	Naja, wenn ich mir das einmal denk dann blend ich die Leute einfach aus, deswegen seh ich nicht so oft ja also so Werbung find ich ein bisschen unpassend wenns wer ständig macht.
11	ER	Was assoziierst du mit dem Wort „Geheimnis“?
12	EE	Geheimnis, das ist etwas was ich verstecken will vor anderen oder jemand verstecken will vor anderen.
13	ER	Ist das für dich etwas negatives, etwas positives oder eher neutral?
14	EE	Etwas positives würd ich sagen. Ich find Geheimnisse spannend. Jeder gute Film hat ja meistens ein Geheimnis zu Grunde, also eigentlich sind sie ja überall.
15	ER	Was denkst du über Geheimnisse in einer Beziehung?
16	EE	Also in einer guten Beziehung hat man keine Geheimnisse.
17	ER	Das heißt dein Partner weiß alles von dir?
18	EE	Ja, also, ich mein, wenn man erst kurz zusammen ist vielleicht noch nicht, aber ja, mit der Zeit schon, auf jeden Fall.
19	ER	Wie wichtig ist Ehrlichkeit für dich?
20	EE	Sehr wichtig. Die meisten Streits brechen aus weil die Leute nicht ehrlich sind. Zu sich selbst oder zu anderen...Gut, manche sind vielleicht auch einfach nur schwierig. Trotzdem, also Ehrlichkeit ist das Um und Auf.

21	ER	Um das richtig zu verstehen, du legst also alles offen in einer Beziehung?
22	EE	Ja, schon.
23	ER	Gibt's etwas wo du sagst das würdest du nie offenlegen?
24	EE	Fällt mir eigentlich nix ein. Und wenn ich was nicht sagen kann, dann hab ich den falschen Partner, also wenn ich mit dem nicht reden kann find ich.
25	ER	Gab es in deiner Jugend einmal eine Situation in der ein Geheimnis eine Rolle gespielt hat? Dein eigenes oder das von jemand anderem?
26	EE	Da fällt mir im Moment nichts ein, sorry! (lacht)
27	ER	Wie würdest du deine Umwelt in Bezug auf ihre Geheimnisse einschätzen? Hast du das Gefühl es gibt viele Geheimnisse um dich herum?
28	EE	Ich weiß nicht. Darüber hab ich noch nie nachgedacht. Wahrscheinlich schon.
29	ER	Wenn du die Möglichkeit hättest, alle Geheimnisse in deiner Umgebung zu erfahren, nehmen wir einmal an du hättest so ein kleines Kästchen mit dem du herumgehen könntest und durch das du alle Geheimnisse von den Leuten erfahren könntest, würdest du das nutzen?
30	EE	Oh, das ist eine Gewissensfrage. (lacht) Ja, ich würds nutzen. Ich bin ja neugierig.
31	ER	Hast du das Gefühl du bist gut darin den Leuten ihre Geheimnisse anzusehen?
32	EE	Ja, ich denk schon dass ich ein guter Beobachter bin. Aber ich hab mir jetzt auch noch nie so viel Gedanken darüber gemacht was die Leute verheimlichen könnten. Manchmal is es halt offensichtlich weil die Leute nervös sind oder so.
33	ER	Bist du nervös wenn du ein Geheimnis behalten sollst?
34	EE	Ja, ich muss dann immer grinsen vor meinem Freund, ich kann das nicht so gut, ich find ja auch es muss immer eine Ausnahme geben, also dem Partner muss man einfach miteinweihen dürfen, damit müssen die Leute bei mir rechnen.
35	ER	Stört das jemanden oder hat sich schon einmal jemand beschwert weil du deinen Freund ins Vertrauen gezogen hast, vielleicht bei dem Geheimnis von jemand anderem?
36	EE	Nein, er erzählts ja auch nicht weiter.
37	ER	Wie würdest du es finden, wenn es eine Sammlung von anonymen Geheimnissen geben würde?
38	EE	Das klingt ja lustig. Wahrscheinlich interessant.
39	ER	Wie glaubst du, würde sich jemand fühlen der selbst ein Geheimnis hat und in dieser Sammlung von Geheimnissen eines findet das seinem gleicht?
40	EE	Gut würd ich schätzen. Ja, ich glaub so jemand fühlt sich gut.

41	ER	Ich möchte dir jetzt so eine Sammlung von anonymen Geheimnissen zeigen und würde dich bitten dass wenn dir etwas dazu einfällt, du es sagst.
42	EE	Ok. Das erste erinnert mich an den Amoklauf in der deutschen Schule.
43	EE	Und man weiß nicht wer das geschrieben hat?
44	ER	Nein.
45	EE	Das macht irgendwie keinen Sinn.
46	ER	Das Geheimnis?
47	EE	Nein, das es anonym ist. Das reizt einen dann nicht so, immerhin kann man ja nix damit anfangen, also man kann nix machen mein ich.
48	ER	Jetzt wo du diese Seite gesehen hast, würdest du sie dir wieder anschauen wenn du wüsstest, dass es jede Woche zehn neue Geheimnisse gibt?
49	EE	Nein, würde ich nicht.
50	ER	Warum nicht?
51	EE	Ich find man kann sich auch mit den Leuten beschäftigen die um einen herum sind, also in der realen Welt. Weil denen im Internet kann ich eh nicht helfen.

Postkarten

Während der Interviews verwendete Karten von PostSecretaufdeutsch.com

ICH HABE MAL LEUTEN
EXTRA FALSCH HERAUS
GEGEBEN UND SIE DABEI
ANGELÄCHELT.
NIEMAND HAT'S BEMERKT!

Ich
will
nur
Peace
&
Love

ICH WERD ES
NIE
Kein Ausgang
WIEDER
VERSUCHEN
6

ich werde nie wieder jemand anderes zu sein, in Hoffnung ich bin mich jemand mag!
Postsecret
Postfach 2553
72015 Tübingen

MEIN ARZT SAGT, ICH MUSS ABNEHMEN.
TROTZDEM STOPFE ICH MICH MIT JUNK FOOD VOLL.
H.L.S.P.
Each serving (1/2 Pizza = 192.3 g) contains
19%
6%
25%
31%
38%
of an adult's guideline daily amount*

Ich hole mir Damenunterwäsche aus
den Waschmaschinen im
Studentenwohnheim
Ein paar Mal wurde ich fast erkappt

Irgend jemandem muss ich es beichten. Manchmal gelingt es mir ungewaschene Wäsche zu bekommen. Das ist dann ein Festtag für mich.

www.postsecret-verschicken.de

PostSecret auf
Deutsch
Postfach 25 53
72015 Tübingen

Deutschland

EINE WOCHE NACH UNSEREM WOCHENENDE IN EINEM HOTEL SAGTE ER MIR ER HABE GERADE EIN DATE GEHABT ER UNTERSTELLTE MIR ICH HÄTTE ES NUR AUF SEINE BESTELLUNGEN ABGESEHEN, ALS ICH HIT IHH INS BETT GING
(ICH BIN WIEDERGESCHLAFEN)
ICH HOFFE, DASS DU IHN NIE WIEDER HOCHKRIEGST, DU SPANISCH-DEUTSCHES ARSCHLOCH.

Lebenslauf

Stefanie Peklar, Bakk.[a]

Persönliche Daten:
E-Mail Adresse: *stefanie.peklar@gmail.com*
Geburtsort: *Hartberg*
Staatsangehörigkeit: *Österreich*

Ausbildung

seit 10/2011	Universität Wien *Magisterstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften*
10/2007 – 09/2011	Universität Wien *Bakkalaureatsstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften*
09/2003 – 06/2007	Bundesrealgymnasium Hartberg, Matura mit ausgezeichnetem Erfolg naturwissenschaftlicher Zweig mit angewandter Informatik
1999-2003	Gerlitz Musikhauptschule Hartberg
1995-1999	Ressarvarvolksschule Hartberg

Berufserfahrung

04/2012-11/2014	SBA Research, Wien *Marketing-, Sales- und Eventmanagementassistentin*
10/2011-03/2013	check.point sales communications für Hutchison 3G Austria, Litschau *Coach*
03/2011 – 07/2011	Quadra GmbH für Hutchison 3G Austria, Wien *Sales Consultant*
02/2008 – 02/2011	check.point sales communications für Hutchison 3G Austria *Sales Consultant*

Kenntnisse und Fähigkeiten

Sprachen	Deutsch (Muttersprache) Englisch Griechisch Latein
IT	MS Office Advanced Basic, C#, MySQL, PHP,HTML s Macromedia Dreamweaver & Fireworks Adobe Photoshop

Abstract

Verfasserin	Stefanie Peklar, Bakk.
Titel	Das Geheimnis 2.0 Rezeptionsmotive von PostSecret.com
Umfang	74 Seiten
Typ	Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Ort, Jahr	Wien, 2015
Begutachter	Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm
Fachbereich	
Schlagwörter	Geheimnis, PostSecret, Selbstenthüllung, Beichte, Entfremdung
Untersuchungsgegenstand	Im Zentrum dieser Arbeit steht die Analyse des Umgangs mit Geheimnissen sowie das gemeinschaftliche Kunstprojekt PostSecret. In Zeiten in denen ständige Selbstinszenierung zum Imperativ geworden ist, etablieren sich immer neue Formen von Kommunikation, sowie neue Plattformen die eine besondere Art von Kommunikation anbieten. PostSecret ist eine solche Plattform. 2004 verteilte der amerikanische Künstler Frank Warren in Cafes, U-Bahn Stationen und Bibliotheken Postkarten, die auf einer Seite leer waren und auf der anderen folgenden Text enthielten: „Nehmen Sie sich eine Postkarte oder zwei und schreiben Sie ein Geheimnis darauf, das Sie noch nie jemandem erzählt haben.“ Mit der Anweisung die Karte schließlich an ihn zu schicken. Was als kleine Ausstellung geplant war wurde bald zu einem riesigen gemeinschaftlichen Kunstprojekt, das bis heute in Form eines Weblogs besteht, auf dem Warren jeden Sonntag ca. 20 Postkarten postet und die von der Woche davor löscht. PostSecret gehört zu den weltweit größten werbefreien Weblogs. (Wang 2007)
Theorie	Die theoretische Basis zur Erforschung des Rezeptionsverhaltens bildet der Uses and Gratifications Approach, der davon ausgeht, dass Menschen Medieninhalte bewusst wählen um gewisse Gratifikationen zu erhalten. (vgl. Burkart 2002) Den Theoretischen Rahmen zum Umgang mit Geheimnissen bilden die Arbeiten von Goffman (1963) zu Stigmata sowie Seeman (1983) zu Entfremdung. Bei beiden geht es um das ausgegrenzte beziehungsweise entfremdete Individuum und die Gesellschaft. Wood und Ward (2010) beschäftigen sich mit dem Aufheben der Entfremdung was ihrer Meinung nach bei der Partizipation von PostSecret entsteht.
Ziel, Fragestellung, Hypothesen	Ziel der Arbeit ist die Beleuchtung möglicher Rezeptionsmotive von PostSecret sowie die Frage nach dem Umgang der Menschen mit ihren Geheimnissen. Es wird erforscht, welche Typologie aus dem Umgang von Menschen mit ihren Geheimnissen abgeleitet werden kann und welche Typen Nutzer von PostSecret sein könnten. Des Weiteren wird das Feedback der Facebookcommunity von PostSecret untersucht um herauszufinden wie dieses ausfällt. Schließlich wird

noch untersucht welche Art von Geheimnis mehr Aufmerksamkeit bekommt als andere.

Forschungs-design

Zur Beantwortung der Frage nach dem Umgang von Menschen mit ihren Geheimnissen zur Erstellung einer Typologie wurden Tiefeninterviews durchgeführt und nach der strukturierenden Inhaltsanalyse von Mayring ausgewertet. Für die Erhebung des Feedbacks der Facebookcommunity von PostSecret wurden über 1000 Facebookkommentare zu vier Karten quantitativ untersucht.

Ergebnisse

Die Analyse des Interviewmaterials ergab schließlich vier Typen, die sich in ihrem Umgang mit Geheimnissen unterscheiden. Typ A zeigte sich von totaler Offenheit in Beziehungen und starker Neugier geprägt jedoch ohne Interesse an PostSecret. Typ B legte ein hohes Maß an Offenheit an den Tag, dafür weniger Neugier und eine Abneigung gegen zu persönliche Informationen anderer Menschen. Dieser Typ zeigte sehr wohl Interesse an PostSecret. Typ C ist gekennzeichnet durch ein Mittelmaß an Offenheit und ausgeprägtes Desinteresse für die Geheimnisse der Menschen in seiner Umgebung. Typ D kann als am wenigsten mitteilsam in Beziehungen gelten was seine Geheimnisse angeht. Er zeigt eine starke Abneigung wenn es um das Wissen um die Geheimnisse ihm bekannter Menschen geht. Dieser Typ zeigt Interesse an anonymen Geheimnissen und an PostSecret. Die Analyse der Facebookkommentare zu den vier Postkarten lieferte die Erkenntnis, dass jene Postkarte, die am meisten Aufmerksamkeit bekam, jene war, zu der die meisten Nutzer durch persönliche Erlebnisse eine Verbindung aufbauen konnten. Im Allgemeinen konnte gezeigt werden, dass das Feedback der Facebookcommunity durchwegs positiv ausfällt mit Ausnahme von Botschaften in denen es darum geht anderen willentlich zu schaden.

Literatur

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. 4. Auflage; UTB Verlag, Stuttgart;

Goffman, Erving (1963). Stigma: Notes on the Management of Spoiled Identity. London: Penguine.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Aktualisierte und überarbeitete Auflage. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.

Seeman, Melvin (1983): Alienation Motifs in Contemporary Theorizing: The Hidden Continuity of the Classic Themes. In: Social Psychology Quarterly, Vol. 46, No. 3 (Sep., 1983), S.171-184

Westerbarkey, Joachim (1991): Das Geheimnis. Zur funktionalen Ambivalenz von Kommunikationsstrukturen. Opladen, Westdt. Verlag

Wang, Nancy: Frank tells secrets of PostSecret. 11.10.2007, In: The Cronicle online. http://www.dukechronicle.com/article/frank-tells-secrets-postsecre

Abstract

Author	Stefanie Peklar, Bakk.
Title	Das Geheimnis 2.0 Rezeptionsmotive von PostSecret.com
Umfang	74 pages
Type	Master Thesis at the „Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft“ at the University of Vienna
Place, Year	Vienna, 2015
Supervisor	Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm
Special field	
Kex words	Secrets, PostSecret, self-disclosure, confession, alienation
Object of research	In the thesis I am analyzing how people handle having secrets as well the community art project that is PostSecret. In times when presenting yourself in social media has become a must for nearly everybody, new communication platforms have emerged that offer a very different kind of user generated content. In 2004 an artist named Frank Warren left postcards that were empty on one side in various public places for people to find. On the back of the postcards he had written „Take a postcard, or two. Tell your secret anonymously. Stamp and mail the postcard. Be brief – the fewer words used the better. Be legible – use big, clear and bold lettering. Be creative – let the postcard be your canvas.“ as well as his address for people to mail him their card. And that’s what people did. But the people like the whole idea and so he continued to receive anonymous postcards. So instead of doing just one exhibition with the secrets he decided to start a blog called PostSecret.com. Nowadays it’s one of the biggest advertising free weblogs worldwide. (Wang 2007)
Theory	To find out why people would visit PostSecret frequently I applied the theory of the Uses and Gratifications Approach, which is all about what are people doing with the media rather than what media does to people. (Burkart 2002) Goffman’s (1963) work on Stigma as well as Seeman’s (1983) work on alienation helps to show how PostSecret can remedy alienation, as Wood and Ward (2010) have shown in their research.
Aim, Research Question, Hypothesis	This thesis aims to show probable causes for visiting PostSecret.com on a regularly basis as well as how people are dealing with having secrets and whether they can be described by different types. Furthermore the feedback that is given by the facebook community concerning the PostSecrets is also to be analyzed as to whether it offers a non-judgmental space as Warren has claimed it to be. Also there will be a quantitative analyze as to which kind of secrets draws the most attention from viewers.
Research	To answer the research questions on how people deal with their secrets in depth interviews are conducted. To see how the facebook community reacts to the

design various secrets and which one draws most attention I extract and analyze all the comments on four selected secrets.

Findings Analyzing the in depth interview material showed that there were four types of how people would handle their secrets as well as those from others. Type A seems to want to know it all. He does not keep any secrets and in return wants to know the secrets of everybody else in his life. He has no interest though in secrets of people that he doesn't know and would therefore not visit PostSecret on a regular basis. Type B likes to tell most his secrets but shows no interest in the secrets of other people in his life, he even has an aversion against being given too much information on other people's private life. Type C is not too keen to share his secrets and shows pretty much no interest in the secrets of the people surrounding him. Type D is the type who is the least willing to share his secrets. He does not want to know any secrets of the people around but is interested in the secrets of anonymous people and in PostSecret. The analyze of the facebook comments showed that the card which got the most attention was one with whom a lot of people felt connected due to a shared experience. Although it was not the most scandalous card or topic, it got the most attention. Furthermore it could be shown that the feedback from the facebook community of PostSecret was very positive most of the time, except when somebody is hurting others on purpose, than all that positivity is gone pretty fast.

Literature

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. 4. Auflage; UTB Verlag, Stuttgart;

Goffman, Erving (1963). Stigma: Notes on the Management of Spoiled Identity. London: Penguine.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Aktualisierte und überarbeitete Auflage. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.

Seeman, Melvin (1983): Alienation Motifs in Contemporary Theorizing: The Hidden Continuity of the Classic Themes. In: Social Psychology Quarterly, Vol. 46, No. 3 (Sep., 1983), S.171-184

Westerbarkey, Joachim (1991): Das Geheimnis. Zur funktionalen Ambivalenz von Kommunikationsstrukturen. Opladen, Westdt. Verlag

Wang, Nancy: Frank tells secrets of PostSecret. 11.10.2007, In: The Cronicle online. http://www.dukechronicle.com/article/frank-tells-secrets-postsecre